TRINA

Klaus Groth

Digitized by Google

Bremer
02

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Trina

von

Klaus Groth

Zweite unveränderte Auflage

BUCH-KUNST U. MUSIKALIEN-HANDLUNG
SIGMUND BREMER
STRALSUND

Kiel
Ernst Homann
1860.

Digitized by Google

PT 1848
Q7T7
1860

BREMER

UNIV. OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

Seinem lieben Ohm

Herrn **Louis Koester** in Hamburg

als ein Zeichen dankbarer Treue

gewidmet

von

dem Verfasser.

M99486

Digitized by Google

Digitized by Google

Jan Niklas Preen wahn in Odderad. He keem jeden Sünnabend to Markt na de Heid hindal, mit en Korf vull Botter un en Beten Rogg oppen Wagen, obwul he't jüs ni nödig harr, dat weer awer jümmer so wen, un he mak dat ok so. He seeg blid un fründli ut sin lütt Gesicht, wenn he morgens langs den Lannweg rinkeem, he seet deep un bequemli achter sin dicken Per inn Wagenstohl un heel de Pitsch hoch herut. Op den Marktplatz harr he jümmer desülwige Sted, dar wanner he bi sin Wagen op un dal bet he Botter un Rogg verkofft harr, un seeg sik de Lüd un de Welt so vergnögt un nieschiri an as wenn't tum eersten Mal weer. Denn fohr he sülbn na'n Hæker un na'n Möller um en beten Waarn un Finmehl mit to nehm. Dar stunn he gedülli oppe Del, steek de Kaffebohn un den

Digitized by Google

Zucker bet oppen Borrn vun en lerrige Roggenpaſ'[1]), finger de Schillngs ut en eben ſo langn Geldbütel, un ſett ſik wedder deep achter ſin dicken Per. De Ladendener brü[2]) em noch mit enige Plummſtöwerwitzen[3]) de ſik ſo lik ſeht as een Tut vull de anner, de hör he doch jedesmal eerſt vullſtänni an as wull he ſe ok mitnehm, in en lütten Krüppeldraff ging dat denn Ramdags den Lannweg wedder rut, un vun achtern weer vun Jan Niklas ni vel to ſehn as de grote Hot un de Pitſch, am wenigſten dat he Verſtand un Vermögen harr.

Jan Niklas harr ſin Burſtell vunne Vader arvt, mit temli Grund un Borrn derbi, to en Tid as dat Land oppe Geeſt noch keen Pris harr. Dat Beſte weern domals enige Holtbüten[4]) neeg bi't Hus, un Törfmoor inne Döſen[5]). De Wiſchen legen op Milen verſtreit, ſogar bet Tellingſtedt hin anne Au. Dar fohr he Summers al as Jung op enige Dag' mit hin to de Hauarn.

---

1) Roggenſack.
2) neckte.
3) Plummſtöwer Gewürzkrämer.
4) Büt-Landſtück, Holtbüt Holzung, Waldbruch.
5) Döſe Moos, Moor.

Digitized by Google

Se kehrn denn bi en witlöftigen Vetter vær un maken dar toglik en Beſök af. Tellingſted, mit en Kark un en Dik, weer as en Stadt gegen Odderad mit man ſiv Buern, un de Jungs in alle Künſt un Undæg vel wider as oppen platten Lann. Jan Niklas war gewöhnli vœrn Griſen brukt[1]), denn he weer man ſpinkeli wuſſen un mehr nieſchiri as nœswiſ', gegen de Vetter ſin Sœhn, en groten Flœts, kunn he am wenigſten an; ſo keem he der meiſt ünnerdœr und lehr al do Geduld un Stillſwigen in vullen Maten. Dat weern awer doch ſchöne Dag', wo he vœrt ganze lankwilige Jahr inſammel, un as he gröter war heel he ſik mehr an ſin ſmuck lütt Möhm Angreten de orri wat jünger weer as er Broder un nich ſo unbanni.

Na ſin Vaders Dod heel he mit de Moder Hus. De Olſche beſorg Melk un Botter, wöhl in Kœk un Garn rum un ſcholl op de Dierns, un Jan Niklas plög un ſei', arn Hau un Korn, verdrog ſik mit en jeden, un mak dat as Vader dat to maken plegg. He harr in Anfang wul Luſt un Moth hatt wat to ännern un to verſöken, he harr geern enige Placken Land ver-

1) vœrn Griſen bruken necken, vielleicht vom Eſel.

Digitized by Google

kofft de doch afgelęgen weern, tomal de Wiſchen anne Au, den Kram en bęten afrunnt un en Summ opnahm Bu und Gebüden bęter in Stann un to Gang to bringn, awer dar weer vær de Moder nich an to denken, de weer mit ęr Hofſtell toſam wuſſen, en Lappen darvun af heet en Stück vun ęr Seel, vær ęr weer wat Nies ſo vęl as wat Slimms, un noch arger. De Welt is nu bewęglicher warn, de Iſenbahn bringt nich blot Kuffers un Reiſende vunne Stell, ſe hett Grund un Borrn röhri makt un de Minſchenſinn wackeli; wi wüllt ęr jüs ni dar vær ſchelln, dat Gude kann noch kam: awer vær ęr Tid gung de Welt mehr in ęr Spor, un dat hör mit to de Religion dat man Hus un Hav leef harr, nich wil't ſo vęl Duſend weerth is, ſundern wil't Vater un Moder to hört hett, un Vader un Moder gefull.

Jan Niklas heel ſik an den Globen, und vær em broch de ok noch ſin irdiſchen Sęgen. Nich blot dat he mit de Olſche eni un tofręden lęv; as na un na de Mergelwirthſchaft opkeem un dat Land oppe Geeſt in Pris ſteeg, do harr he ſins noch all to hopen, heel dat ok trotz alle Mäkler un Spikelanten de em op de Dær lepen, un war half in Slap en wullhebbn Mann. He

fung fülbn an en Stück Heidland mit to breken, een Koh na de anner muß mehr inne Bos[1]), een Fack na't anner wuß anne Schün an, de Veerrodenbargen ſtunn um ſin Gewes' as de Thorns um de Walln vun Rendsborg, un mank all den Æwerſloth ſeet Jan Niklas lütt un fründli twiſchen, in ſin ol Dackhus, mit ſin ol Moder.

He fohr noch alke[2]) Summer na ſin Tellingſteder Wiſchen un kehr vær in ſin Vetter ſin Hus. Dar weer awer ok Vader un Sæhn to Rau gan, un Medderſch un de lütt Möhm hucken alleen bi enanner fort. De Diern weer grot warn, ja ſogar ſmuck; wa geern harr Jan Niklas ſe mitnahm na Odderad! Awer he kenn ſin Olſche, de kunn am wenigſten leern dat Kinner ok mal ol Lüd ward, he wuß wenn he en Fru mitbroch, ſo war wenigſtens Een vun ſüm Dree unglückli. So töv he denn gedülli un leet Gott un't Schickſal walten.

Wi wüllt dat ni all mit aftöben. Sogar ſin Nawers un Frünn reet towiln de Geduldsfaden. De ol Ted ſä: Jan-Niklas, du warſt old deræwer, wes' keen

1) Kuhſtall.
2) alkeen, elkeen jeden.

Narr, du kannſt de Olſche je warm hinſetten dat er nix mankeert! — Denn ſmuſter Jan Niklas as wenn he noch wat Beſunners vær ſik vunt Glück hæpen de un ſä: Ik mag de Olſche nix toweddern don.

Se ſtorv in Freden.

Ob Jan Niklas jüs truri weer oder dat Gegendeel, lett ſik ni ſeggn, denn he ſülbn ſä ni vel. Awer bald weer ſin ſmuck Möhm Angreten ſin lütt Fru Angreten, regeer Kæk un Keller, de Dierns un dat Hus un Jan Niklas darto, mit man en Wink. Awer ſnacken kunn ſe ok, trotz ſin ſeli Moder, doch hör he dat gern, ſogar wenn ſe en beten gnatter, dat leet er beter, he ſeet un ſmuſter un hör er to. Un ſmuck much ſe dat hebbn, dat Hus ſpegelblank un de Garn hakenrein, un vær ſik ſülbn wuß ſe ok wul wat er ſtunn. Dat gefull Jan Niklas banni. He ſpandeer ſik ſogar en nien Stöhlwagen vær Sünndags na Haſted to Kark. Awrigens awer weer nu bi em de Værſicht inwurtelt, Kop- un Buluſt weern vergan, an Hus un Hav wat gründli to ännern keem nie mehr in ſin Gedanken.

Sin Angreten weer dat eerſt ni ganz recht. Se harr geern en niet Værhus ſehn ut Finſtern mit grote Ruten, dat weer ok rümliger wen un lichter rennli to

Digitized by Google

holn. As ſe glikgültiger dagegen warn weer, klag ſe wenigſtens dat ſe in Summer de Melk ni laten kunn, un ton Winter weer alles proppenvull vunt Hahnholt bet an den Sell, man kunn ſik ni rippen oder röhrn vær Ewerfloth, un vel gung der doch bi to Spill: Jan Niklas harr der awer jüs ſin Vermak ut, he öv ſik ordentli as op en Kunſt, alle Löcker vull to proppen, dar ſeet man warm mank ſä he, un ſo ſeet he ok.

Menni Jahr is ſo verſlaten; jeden Værjahr bu de Hatbar op dat ol Hus un klapper ſin Segen, un Swülk oppe Del neſter un ſung er Vers: as ik hier letzmals weer, as ik hier letzmals weer, weer dit Fack vull, weer dat Fack vull — denn dar harr dat nie an fehlt. — Eenmal, al dat eerſte Jahr, harr de Hatbar Angreten en lütt Püppen mitbrocht, dat weer en lütt Diern, un ſe nömn er Trina.

Dat gift Minſchen mit twee Geſichter, vun jeder Sid een, as Schipper Dreßen, de ſin een Back weer jümmer vergnögt un de anner verdrögt. So gift dat ok Ör un Neſter as Timm Steen ſin Bernbom, de

drog op de een Sid Summertitten un op de anner Winterpermutten. Möldorp is ſon Neſt. Um den Thorn verſpakt dat Gerüſt ehr man to't Utbętern kumt, man meent dat war Een oppe Nack falln wenn man langs de ſlechte Steenbrügg rumpelt, wo nix Een begegent as ole Wiwer in Snippen. Awer bi de Holthandler ſin Eck drippt man en ganz nien Anwaſs, dar ſtat de Hüſ' mit niefogte Müern, dar ligt de Gærn bi Dutzend int Gras, de ni gau künnt de krupt, de lütſten ſlapt oppen Arm oder inn Schot, un een oder de anner ſmuck Kinnerdiern ſüht Een lang achterna wenn man na Odderad herutfahrt.

Ähnli ſtunn Old un Niet toſam in Jan Niklas ſin Gewęſ'. — De Weg vun Möldorp föhrt in en Bagen um dat Fieler un Heider Moor, man ſüht den ſpitzen Heider Thorn jümmer to Linken inne Feern. Gelinn kumt man mank de Knicken op de Höchden de vunt Süden na't Norn dær ganz Ditmarſchen treckt, un hier finnt man, verſtęken mank Hölter, Odderad, jüs an den Afhang na't Moor hendal.

Man kunn wul ſęker węn dat achter irgend een vun de Knicken en groten Hot opduk, denn Jan Niklas ſin Land leeg na dis Sid herut. Dar weer he mit

Digitized by Google

bi't Plögen un Sei'n, un wenn he nich vel hölp ſo ſeeg he doch to. Awer he hæg ſik innerlich wenn he ſtört wat, lang ſin Knecht Swep un Leid hin, keem mit ſin blid lütt Geſicht oppen Wall mank de Büſch, un weert man en Ditmarſcher de verbi ging, ſo kenn he em oder ſin Vetter oder ſin Ohm, un man muß mit em, un ſin Angreten muß en „ſlanken" Kaffe kaken, dar hölp keen Remedi gegen.

Wat vern lütt ol Hus, as wenn dat ſik dal hukt harr ünner de groten Böm rund herum, dat Maas wuſs opt Dack, dat Gras bet ünner de Sidenfinſtern, de Köh kunn rin kiken. Hier huſ' Angreten int Gröne. Un wat vern lange Schün, wo de letzten Facken noch ſplinterniet vun weern, un en glatten Kruthof to Sit.

En Paar kralle Ogen keken gewöhnli al ut de Husdær, wenn ſe wat Beſunners hört harr, un mit vele Wör nödig ſe herin.

In uns olen Burhüſ' na den echten Snitt kumt man vun de Grotdær op de Grotdel, en netten Rum, in Summer ſchatti un köhli, na en Tour inne Sünn vun Möldorp her oder de Heid en prächti Antre, tomal wenn de Husfru mit Kaffe un egenbackten Stuten draut. Links kumt man de Kæk verbi, un achter,

Digitized by Google

an den ruhigſten Platz in dat ruhige Neſt liggt de Dörnſch.

Bi Jan Niklas weer dat noch ſtiller as annerwärts, dat much vunt Öller kam, ole Hüſ' hebbt dat an ſik, man föhlt ſik as bi ole Lüd de liſen umherſlarrt un ſachten ſprekt. Smokige Ständers un Balken mahnt an Grotvader un Grotmoder de man ſülbn hat hett un an de ſtille Tid wo man öfter hör: ſachen, ſachen, Grotvader ſlöppt!

Inne Dörnſch nu gar weer't noch binah ſchummeri darto bi helligen Sünnſchin. En Reeg Linnböm, glatt ſcharn as en Liguſtrumtun, læhn buten dicht ant Finſter as en gröne Gardin, un de helle Sünn leeg darünner op den Grashof dat de ganze Stuv grön ſchimmer. En Ruhbank mit weke Küſſens de in Ewerfloth herumligt, dreihte Armſtöhl mit eben ſücke, wo man in verſacken un ahn en Eerdwinn kum wedder rut kann, fehln natürli ni, un eben ſo weni en groten Kachelabend mit miſchen Stülper un Knöp. De weer gewöhnli dat Eerſte wat man wis war, wenn de Ogen ſik towennt harrn, un Jan Niklas ſeet dann al deep in en Stohl, mit en Knop twiſchen de Fingern as Handgeber, un nödig Een ok dal.

Ruh weer dar un Freden! un allens paß tosam as weert to hopen wussen un opgan. Awer de tum ersten Mal keem un de Ogen eben erst apen kreeg, de mark gewöhnli man int Sitten un wenn Jan Niklas sä: Lütt Trina! dat noch Wull inne Stuv weer. „Lütt Trina! lang mal den Taback her!" Ehr harr man en ol Grotmoder vermoden mank all dat Öllerdom as son frisch Blot, un lütt weer se am wenigsten, wenn se dat Neihtüg wegschov, week un smidi ut er Eck rut keem, ahn en Glup Taback un Kalkpip hinstell, Kæl in en mischen Fürsatt hal un höfli sä: Willkam, bedeen se sik! Ant Spreken hör man dat se noch junk wen muß, so vülli weer de Gestalt, blot de Kopp schin en beten torüggblebn, dat weer ganz Jan Niklas sin Gesicht, fast en beten lütt vær dat dichte Haar. Ehrnfast gung se glik wedder an er Arbeit, man blot dat Knistern un Knirrn wat so ökern[1]) un fredsam deit leet noch hörn dat se dar weer, un wenn mal int Snacken wat Besunners værkeem so heel ok dat op, un en Paar glänzen Ogen keken ruhi un klok ut de ruhige Eck.

---

1) stillfleißig.

Digitized by Google

Verleden Winter harr der oftmals en Visit bi Jan Niklas inkeken un ton Værjahr keemn se noch öfters. Meistens weern dat Mäklers, denn dat Korn steeg noch jümmer inn Pris, ok keem wul en Möller oder Brenner sülbn ut de Heid oder vun Möldorp herop, wo Odderad in en Bagen twischen in liggt, un Jan Niklas plegg se to holn un leet sik utföhrli vertelln vun allns wat op Geest un Marsch passeer, vun Land un Lüden, denn Avisen warn ni lest as dat Itzehoer Blatt, wat bi de siv Burn gemakli herumging, dat broch Jan Niklas jeden Sünnabend mit ute Heid vun en Bokbinner.

Nu awer weer ok en jungn Bumeister hüpi bi em værlopen de mit Hans Grimm to don harr, vær den Riß un Anslagg mak un vel beklæn. Hans Grimm weer de jüngste Bur int Dörp. He harr sik hier vun Angeln her infriet un vun dar de Bulust mit herbrocht. In Angeln weer dat Buden en Tidlang binah en Krankheit warn. Dar muß jede Bur vær sin Enn en Palast opsetten un en nie Art Stöhlwagen inföhrn, anners kunn he keen Rau finn. Ok in Ditmarschen sung dat hin un wedder an un gev wenigstens vel to snacken.

De Bumeiſter harr al hier und dar herum in Lann Niebuten opſett. He weer en thäti driftigen Minſchen, wenn ok ahn vęl Wör, he weer lang in Hamborg as Meiſtergeſell węn, un harr wat vun dat Raſche an ſik wat ſon Art Lüd krigt, vær de de Tid Kaptal is un Zinsweerth hett, wogegen de Bur darmit umgeit as de Oſs mit de Moltmæhl, un gedülli ſitt un tövt as de Katt vært Muslock: kumt der wat ſo ward dat wul kamn.

Jan Niklas hör gern to un frag niep un verſtänni wenn de Timmermann ſprok un vun Hans Grimm ſin Anſläg' vertell. He frag em ut æwer en bequemli Schün, æwer en warm Boos[1]) un rennlige Lohdęl, æwer ſin Buten de he opſett oder ünnern Hann harr. De junge Meiſter ſett em dat kunſtverſtänni ut enanner. Dar lepen wunnerlige Wör mit ünner vun Swęrter, Hahnhölter, Krüz- un Tappenverband, vun Strębun Hangwark[2]): dat muß all verdütſcht warrn, wat Jan Niklas fat dat muß he ok begripen, un de Meiſter harr darto jümmer Tid nog as't ſchin, dat much mit to't

1) Kuhſtall.

2) Querbalken, Tragbalken, Kreuz- und Zapfenverband, Strebe- und Hängewerk.

Digitized by Google

Geſchäft hörn, Anſehn thut gedenken ſä de Hæker inne Heid, oder em gefull de Kaffe un de Stuten de Angreten bald broch un geſchäfti af un to leep. Trina ſeet darbi inne Fenſtereck to knütten oder neihn.

En Mann ute Heid, mit en Sprak de wat to Enn bringn will, is al ſo vær en Burhus as en Lufttog in en Buſch. Leet Jan Niklas ſik værreken, ſo ſüf Angreten intwiſchen wenigſtens noch na en nien Keller wenn ſe jüs binn mal ſo lang Tid harr, un Trina bu in Gedanken Schün un Hüſen na ęr egen Gu un Pläſeer. Se dach ſik darbi ut, wa in ſon Hus to wahn un leben weer, as de Meiſter nu jüs ut enanner ſett, Dörnſch un Kamer den ſik vær ęr op, ſe gung un verkehr darin as ſtunnt ünner Dack un Fack, ſeeg ut de Finſtern æwer de Gegend, ſeeg de Lüd de der keemn un gingn, un ęr Gedanken ſpęln wit umhęr. Wenn de eernſthafte junge Mann denn Krit un Matſtock ute Taſch lang, op den brun Diſch Taſſen un Romguß torügg ſchov, un ute Hand mit wenige grawe Strękken Grund- un Opriß hinteek, ſo keem ſe ok herbi, keek æwer Vader ſin Schuller mit verſtännige Ogen to, un Kopp un Gedanken harrn noch lang to don, wenn de Meiſter al op den Weg na de Heid uten Sicht weer.

Digitized by Google

Een Morgen um dis Tid, as Jan Niklas mit ut weer de eerſte Hawer to ſei'n, keem he al fröhtidig Vörmdags wedder mit wul Fremds torügg, ſo dat Angreten, de den Meiſter vermoden, em al vun Feerns inne Möt kik. Denn gegen ſin Gewohnheit ſnack he mit dat man em hör, un ſe ſeeg dat he dat iwri harr. Den he mitbroch weer en jungn Minſchen, hoch wuſſen un mit eckige Schullern, de jüs ni utſeeg as Een de op en Pip Taback herum to Hus hör, un doch ſo betęmli ging, mit dærtrocken Kneen, as gung he nawern, un mit Jan Niklas ſnack as en ol Fal[1]) mit ſin Moder. Wat Værnęhms weert jüs ni, un de Hann harr he inne Taſch. Awer Angreten heel ſik doch inne Schul[2]) un leet ſe eerſt langs de Grotdęl paſſeern, wo he ſik ok ni buck noch ſtülter[3]) as harr he dar al ehr in Düſtern Eier langs dragen, un gradut mit nan achtern nan Dörnſchen toſtür. He weer wat bleek vun Geſicht, jüs ni ungeſund, awer as uns Lüd nich to węn pleggt de de Botter vunne Karrn ęt un de Melk vunne Koh, en bęten knaki oppe Been, dat much doch

1) Füllen.
2) Schutz, Verſteck.
3) ſtolperte.

Digitized by Google

en Sadler oder ſon Art wẹn, de toletz doch noch en paar Proben ut de Sidentaſch krigt. Un de Heiders ſünd gar drok, Jan Niklas la' ſik nagrad allerlei op, he nödig em blid herin: kumm in Dörnſch! un de Fremdn ſeeg noch na alle Kanten na Kæk un Sidenkamer, un trẹ in Dær. Trina weer der binn to wiſchen, de ſeeg kum um, op de ging he to, un as he beide Lippen as en Paar Kirſchen toſamtrock, plitſch de Ogen kneep un müffel [1]) as en Kanink, ſeeg ſe em eerſt verblixt grot an, dat he en Schritt torüggtrẹ, awer in en Ogenblick lach ẹr Kinnergeſicht ünner ẹrn langn Koppdok herut, un alle Dree warn lud as ſe ſä: Peter, du Knẹpmaker, wo kumſt du hẹr? Dat harr Angreten buten ni umſunſt hört, ok ſchin de Stimm ẹr bekannt, ſo keem ſe achterna un hör wa he ſä: Ik bün al en Tidlang wedder inne Heid un muß doch ok Odderad un min Spẹlkamrad mal wedder ſehn. Un nu gung dat an en Herrje, Hannſchütteln un Verwunnern.

Dar harr fröher in Odderad en Smit wahnt, en Mecklenborger, as gewöhnli. Denn de echten Ditmarſcher weern vun Oln hẹr blot Landlüd un kum wat

1) muffeln, mit den Lippen käuen.

anners. Handwarkers keem oft ute Fremdn, Handelslüd meiſtens, ſe funn Verdeenſt un Fortkam bi uns, een trock de anner in ſin Geſchäft ut ſin Bekanntſchaft na, un vęle gingn toletz mit Geld torügg in ęr Heimath oder bleben ok hier behangn un beſitten. So kregen wi de Ketteldręgers vun de Hollandſch Kant, wo fröher wul uns Grasmeihers ęr Geſchicklichkeit öben un Dalers un Geſchichten mitbrochten vun Langewil un Rennlichkeit, — de Linnmannskramers ut Weſtfalen, ſogar de Zigeuners keemn, un noch in unſe Tid kamt de jüſen[1]) Lippſchen to't Steenbacken. En Jeder broch uns ſo ut ſin Land bi de Waar un Kunſt wat vun ſin Slach un Art mit, gut un ſlecht, de Meckelnborger meiſt en Portſchon Grofheit, woran wi ſülbn ſunſt jüs keen Mangel harrn. De Smit in Odderad heet Stamp. He harr nix beſunners an ſik hatt, en bęten to vęl Brannwin drunken, to vęl rog Speck ęten, ok wul to faken flökt[2]) wennt ni nödi weer, awer ehrli un fliti[3]) weer he węn, un twee Kinner harr he optrocken, de öllſte en Mäden, de jüngere Peter, de

1) nüchtern, ausgehungert. 2) zu oft geflucht.
3) fleißig.

Knępmaker, as Trina ſä, en ſiv ſüß Jahr öller as ſe, doch awer ęr Spęlkamrad węn menni ſchöne Dag lank. Denn de Smit weer ſtapelbuls[1]) dot blębn as Peter noch en Kind weer, de Moder leet em ſin Willn un leet em herumſpęln as he al harr mit arbeiden kunnt, ſe heel de Stell blot ſo lang bet ęr Dochder na Meckelnborg weg an en Verwandten verheirath war, do weer de ganze Familje wegtrocken, un de Smęd ingan. Un as dat ſo kam kann, dat Een ganz alleen opwaſst merrn mank Minſchen, ſo weer ok Trina nadęm alleen węn, ahn en Kumpan. Kinner weern der nich int Dörp as gar ton junge vær ęr, ol Ted ſin Dochder weer to grot. So kenn ſe nüms recht as de ſe inne afgelęgen Schol drop, un Spęlkamraden harr ſe ni hatt as Peter Stamp.

Keen Wunner wat dat vern Fragen un Vertelln bi't Wedderſehn gev. Angreten much gar to geern węten wa emt gan weer un wat he nu bedrev, ob de Moder noch lęv, ob de Sweſter dat gut ging: awer ſe töv na ęr Gewohnheit ſelten recht de Antwort af, ſo frag ſe al wat anners, un Trina weer ok redſęliger as

1) plötzlich.

Digitized by Google

ſunſt, ſo dat de Snack um leep as en düſi Aantküken um de Melkbütt. Trina wull weten ob he noch wedder na Odderad ſinn kunnt harr, ob he er Hofſtell, ob he noch alles wedder kenn, ob he er glik wedder kennt harr?

He harr er ſeggn kunnt dat ſe opblöht weer vun en Paten [1]) to en Roſ' de jüs ut den Knuppen brickt. Blöd weer he ok nich, ſä awer doch blot, ſe weer banni wuſſen un grot warn, awer er Geſicht weer noch grad ſo as dotomalen, do he er toerſt bi de Hand mit na Schol brocht harr. Se weer domals ſüß Jahr wen un en ganz lütt ſin Ding as en Höhnerkük, awer grote Ogen harr ſe hatt, un domals ünnern Arm en grote Tafel. Ünnerwegens harrn ſe op den langn Stig gele Hunblöm plückt, denn dat weer inn Fröhjahr, ut de Stengeln en Ked makt de Trina umkreeg un ut de Blöm en Kranz umn Kopp. So marſcheern ſe na dat eenſame Scholhus, Perzepter ſtunn mit de Pip vær Dær to ſünnbaken [2]), den kenn Trina ganz gut vun er Vader her wenn he em beſöch un de Zeitung mitnehm, un weer gar ni bang. So vel Kinner as hier Tick un Perd

1) Schößling, Setzling. 2) ſich ſonnen.

ſpęln deen, ok Kaasball, Hinkerputt un Produkten harr ſe awer noch ni eenmal ſehn. Se weern ok all ut Satzbüttel, Bunſoh un Offenbüttel herkamn, un keemn nu all um ęr herum un gingn mit ſe herin. Awer binn weer dat ſlapri, un rük wunnerli, un wat Perzepter ſä dat knarr ſo, un Peter muß anne Tabelln. Do fung ſe an to ween all mit ęrn ſchön Kranz oppen Kopp, un as Perzepter ęr frag do ſä ſe; Ik mag ni alleen węn.

Dat vertell de junge Mann mit de nüdlichſten Gebeern, dat dat vær all Dree en Freid weer, un Jan Niklas rev vær Freid ſin Abendknop.

Peter Stamp weer bi ol Ted værkehrt. He keem ut't Dörp ni ſo bald wedder fort as he ſeggt harr. Ol Ted ſä, ünner en acht Dag' goll dat bi em vær keen Beſök, he ſchull ſik man eerſt mal utrecken, nös muß man doch ok noch wat klænn, Stöhl un Betten harr he vær em un noch wück mehr, un de Tid keem jümmer vunt ſülbn. Vær Trina weer dat en Freid, ęr gungn in Stilln de Gedanken dær wat't nu all gęben ſchull, de Dag' ſegen ęr friſch un heiter ut. Grote Dingn weern't nich, ſe harr nich mal angęben kunnt wat ſe

hæp un hoff, awer ęr weer't wichtig genog un harr dat man ęrn Kanarjenvagel angan. Frei ſe ſik doch al vun Wihnacht an op den ſtameln [1]) Hans Ruh un ſin Süſter de inn Fröhjahr ton Törfgraben keemn. Wat kunn de gar bringn? nich mal en ordentligen Snack, denn ſin Süſter hölp em jümmer umſunſt to de Wör. Awer dar keemn denn doch twee nie Geſichter jeden Morgen to'n Kaffe un Abends to't Ęten, un vær ęr keem en ganze Welt der mit, ok wenn ſe ſe blot bi ſik wuß.

So ſünd eenmal uns Lüd, un ſon junk Mädensſeel is ſchüchtern un niſchieri as en Nachdigal: wa geern füht ſe de Welt, awer jo verſteken un jo nich to lut! Bi wull Fremds kunn ſe lurn as op en Geheemnis, de Klang vun de Stimm, de Ogen, de Mien weern ęr wichtiger as de Wör; dar pröv un prüf ſe ęr Seel deran. Vær ſon Gemöth is en Minſch as en Bok wat man Blatt vær Blatt dærgruwelt un innerli in ſik vertęhrt, keen Wunner dat vær ſe en Wort, en Spruch wedder lebenni ward as en Minſch de to ſe rędt. Wenn ſe man ut Finſter æwer de Gegend ſeeg, ſo ſproken Büſch un Böm to ęr vernęhmli, dat ging der umhęr

1) ſtammelnden.

un dær ęr hin as de Athen ut en Blomhof. Man füht dar vun de Höchden æwer ganz Norditmarſchen as æwer en Teller, dat Moor to værn, de Dörper verſtreit, lank hin ſtreckt ſik de Heider Bomalleen vær de roden Hüſ', un wit achter de Marſch blenkert vun Weſſelburn bet Möldorp as en ſülwern Stręmel verlockend de See. Wat ver Gedanken harrn dar nich Platz? un de Weg ſtunn vær ſe apen bet Hamborg herop un bet æwer de See na Engelland.

Peter Stamp weer den annern Morgen al fröhtidi wedder bi Jan Niklas. He harr ol Ted ſin groten kalmucken Rock ankręgen un en Paar bunte Tüffeln vun de ſęli Tedſche. Denn he harr ſik ni richt op lang blibn, un muß doch wat anhebbn, ſä de Ol, wo he in rumrungzen kunn. As Angreten ut de Kækendær glup un em wedder ni kenn, kratz he mit de bunten Föt as en Hahn, baller mit de widen Maun anne Sit as mit Flünken un kreih hell op. Darmit gung denn Gelächter un Snack wedder los wat gar ni afriten kunn. Bi ſin Knęp full Angreten ſin Klüterie in, un wa he al as Jung nett anſtelli węn weer. Se kreeg em mit na Kæk na en Slött ant Schapp wat drang gung un æwerſnapp. Dar huck he bi un dreih, as de Frunslüd iwri tokeken,

kreeg dat ok mit en paar Griffen in Ordnung, leet ſik dat awer ni nehm dar in alle Ecken herum to glupen un to funßeln ſo vel Angreten ok hölpheel, un trock mit en Knaſt Zucker af, dat ſmeet he hoch inne Höch un ſung dat denn glikgülti ünnerwegens mit den Mund op. Dat gev awer noch anner Klüterie un Gebrecken, dat weer Angreten to nett gelegen, Trina keem ok mit wat, Peter kunn allns hölpen, flicken un placken un verſtunn mit allns um to ſpringn. He wuß noch wo in Huſ' de Nagelkorf hung, Sag un Betel [1]), Hamer un Frittbahr [2]) hal he toſam as harr he dat güſtern abend weghungn, plant ſik en oln Diſch inn Peſel op mit Schruvſticken un Hœwelbrett, as wull he dar vær de Tokunft ſin Warkſted opſlan, un as Jan Niklas tot Lüttjmiddag vunt Feld to Hus keem funn he em vær vull int Püſſeln un ſin beiden Frunslüd bi em mit ſpleten Naſchen un reten Aſchern, mit lahme Scheern un krumme Wirn, un wenn't man Trina er drange Natelbüß oder en verbögten Fingerhot weer, ſo war dat halt un beduert, un Peter muß dat bedoctern un veplaſtern.

---

1) Meißel. 2) eine Art Bohrer.

Digitized by Google

Dar harrn ſe't hilt bi, un Jan Niklas hung ſik mit æwern Diſch. Denn nębenbi vertell de Peter gar to nüdli. Dar drück he en ol blickern Theedoſ' de Buln ut un wrung mit de Hand derin rum, un kunn denn anfangn un vertell vun ſin Meiſterinſche de banni gizig węn weer. De harr ok ſon grote blickern Theedoſ' hatt binah as diſſe, awer grön lackeert, un en bęten affellt, un grötter, umpaß as en Botterkarrn hoch, awer man weni Krut derin. Dar harr ſe jeden Abend mit den opkrämpten Arm, un de weer as Annerlüd ęr Dorful [1]), bet oppen Borrn in hendallangt un mank de dree vær-ſten Fingern en paar gröne Spiern wedder mit rut brocht, wo ſe en heel Pohl Water op ſchenk. Botterbrot gev dat darto wenn ok nich to ſmerri, un Sünndags-abends meiſt Bratelſch inne Schüttel. Nu harr he markt dat ſe jedesmal een Sid vunne Sett genau vær ſik dreih un harr dacht wat dat bedüden much. Lang harr he umſunſt gruwelt un der ni achter kamn kunnt. Do harr he mal ins opſehn as wenn oppe Strat wat Abſunnerligs værging un ropen: nu ſüh an! un as Meiſterſch un Meiſter ſik um ſehn, harr he de Sett dreiht

1) Thorſäule.

un do ok richti markt: Meisterſch wenn' ſik jümmer de fettſte Sit to. He harr awer keen Mien vertrocken un ſik dat ſmecken laten. Sit dem weert beter warn.

Darbi keem't nebenbi rut dat he bi en Sadler ordntlich utlehrt harr, reiſt harr he ok, ſmuck Tüg harr he un Geld oppe Fick, awer wenn Angreten nu niſchieri mehr frag, ſo dreih he jümmer mit en Infall de Schüttel um, un de luſtige Sit weer gewis jümmer vær em.

So blev Peter Stamp een Dag na de anner, denn wat behagt ward licht en Gewohnheit, keem een Morgen na de anner vun ol Ted æwern Weg, eet bi Jan Niklas ſin Fröhſtück, oft ok ſin Middag, hör bald mit tot Dörp as de Böm de dar waßt un de Vageln de dar bu't. He gröt un ſprok en Jeden, harr vær Jedermann en egen Art em to Wort to bringn, vær jede Hus ſin Tid un Wiſ' to kam un to gan. He ſeet dar en Minut opt Geländer vær Dær, keek dar bi't Verbigan en Ogenblick dært Finſter, Rümms dach mehr wohin un woher, vær de Meiſten weer he de Spaßvagel de der kam weer as de annern un ſin Melodie op ſin egen Wiſ' ſung. Awer allerwärts weer he derbi, ſmök Abends mit ol Ted ſin lange Pip, vertell de ſin Dochder Spökelge-

Digitized by Google

ſchichten bet ſe gruli war, un wenn he oppe Grotdęl Knechts un Jungs drop, ſo drill he ok de un wipps mit en ſmerri[1]) Geſicht dervun. En Sünnabend weer he mal mit ol Ted na de Heid węn un harr ſik Hemdn un dägli Tüg mitbrocht, en Sünndag fohr he mit em in ſin beſten Stat na Haſtęd to Kark, ut Dag' warn allmähli Węken.

Dat Fröhjahr rück heran, mit dem keem de Arbeiders na Odderad de dar blot vær den Summer to don hebbt, am meiſten bi den Törf. Richti keem ok de ſtameln Hans Ruh bi Jan Niklas antrecken, as de Swülk oppe Dęl un de Hatbar opt Hus, mit ſin ol Süſter de em bi't Törfgraben hölp, ębenſovęl ok bi't Snacken wenn de Wör em to ſwar fulln. Trina gung ſe blid oppe Dęl entgegen un weer glückli as de truharti Arbeiter ęr mit de groten Hann æwer de Backen ſtrak un ęr vertell, dat ſe en vullſtänni, ſmuck, witt Jümfer warn weer. Peter weer jüs derbi, lach as en Spitzbov, un drill ęr dat ſe ſon Freid harr an en tobraken Ręd un ſtækern Leef-Leefhebber, wobi he glik

1) lächelnd.

Digitized by Google

den arm Hans verbiſter un em genau nabeer, un ſä he muß man bi em inne Lehr gan um bi Trina en Steen int Brett to krigen, ſin Süſter harr al gut profteert. Un nu funnt ſik denn ok dat de würkli en beten ſtülter un anſtött wenn man ęr oppen Mund keek, un as Peter ſe denn foorts beide int Vertelln broch un ſik quanswis mitöv un toletz beid vertörn, do gev dat en lächerli Babelſnack, dat Jan Niklas dat Liv anholn muß, awer Trina war bös un gung weg.

Se kunn dat ni utſtan. Se kunn dit un dat ni liden. Lachen much ſe ok, awer op annerlüd Koſten, dat weer ęr häßli. Se kunn ni liden dat man vær Spaß Een weh dę, dat man Een wat wis mak, brüden un drilln [1]) weer ęr toweddern. Se much ni mal hebbn dat he de Katt ni in Freden ſlapen laten kunn oder de Spitz narr ahn dat de em mark un dat arm Deert as ut Geſpenſterfurcht hul un utneih, un de boshafte Ulenſpegel [2]) vertrock keen Mien un lock em wedder an mit fründlige Wör. Se weer ni peeweek [3]), ſe kunn wul en Duv ſlachten wenn't wen muß oder en Fiſch utnehm,

1) brüden un drilln necken. 2) Eulenſpiegel.
3) weichlich.

awer ehrli muß dat hergan. Doch denn seeg se wedder dat Spitz un Pudel em nalepen, un de am meisten de he am argsten quäl, un he weer wedder fründli un deenstfarri wenn man't gar ni vermoden de; wenn man sik Abends argert harr, keem he Morgens as de Sünnschin int Hus wo allens bi ophell un Vader un Moder redseli bi warn. Wat schull man denken?

Mit Hans Grimm sin nien Bu war't richti Ernst. De Platz war afsteken, dat Hus keem wat wider værwarts herut, dat he mehr Rum to de Hofstell un to en groten Garn kreeg den he anleggn wull. De Garn schull na den Afhang dal gan, dat Hus reck half in den Appelhof rin, half keem dat in en apen Koppel de sik na't Moor affenkt, de gewöhnli int Gras leeg un mit Melkenköh beweidt war. Dar mussen wülk vun de uroln [1]) Appelböm umhaut warrn un en grote Esch inne Eck de wul Jahrhunderten darstan un noch de Friheit un de Slachten sehn harr æwer dat Fieler Moor. Jedermann duer [2]) dercewer. En lange Streck vun den Wall mit de hoge Knick war dalreten, dat

1) uralt. 2) bedauerte.

gev en grot Verännerung int Dörp, as gevt en Eerdbeben un allns war unſeker. De Lüd lepen darhin ann Fierabend toſam um den Gruel mit antoſehn, vær de jungn doch en luſti Specktakel. All wat ut den Grund keem war bewunnert, de vertißten Wurteln inn Wall, de groten Grauſteen [1]) inne Deep, Kenners verſekern de wuſſen nu ni mehr wenn de Sünn ſe beſchint harr. Un wat kunn dar ni noch ſunſt all rutkam? vellicht mal wat ganz Sunnerbars!

Trina kunn ſik dat toeerſt kum denken dat ſon Verännerung mægli weer. Sé harr dat hier nie anners kennt as ſchatti ünner de Böm un köhli in den Amtmannskohl [2]), nie anners as ſünnig ævern Wall um den twelten Schürpahl un mank de ruhigen röthligen Köh. As de Eſch umhaut war ſtunn ſe faſt ängſtli derbi un ſeeg de Exen er int Fleeſch faten.

Man harr bet den Abend mit de letzten Släg' tövt, wo allemann int Dörp weern bi't Umhaln to hölpen. De junge Bumeiſter ſtunn un comdeer lut un ſteenharti, he ſeeg er häßli derbi ut, un doch værnehm, ſe harr en Gruen vær em krigen kunnt, denn allemann faten mit

1) Granit. 2) Geißfuß, eine Schirmpflanze.

Digitized by Google

an de Reep un trocken na de Tackt den he angev, ſogar wülk Fruns un ẹr egen Vader de dat Enn heel, un ſchändli repen ſe hurah as de prächtige Bom gnaſch un braſch un demödi oppe Sit full. Do wiſch de Bumeiſter ſin Hann af as en Slachter un befohl wedder wat nies.

Na enige Dag' weer de Platz ẹbent un de Grund afſtẹken. Man wenn' ſik an den Frẹvel. Dat gev ganz nie Weg de man ſunſt ni gan harr, un wo nu Jedermann trẹ ut Niſchier, ganz nie An- und Utſichten keem apen, man kunn ſik ni genog verwunnern wa de Gegend en anner Geſicht kreeg, man keek ſik noch wedder mal mit umhẹr, un entdeck wat wo man ſunſt jeden Dorpahl kenn ſo wit dat Oog reck. Dat war en netten Tidverdriv un rein en Pläſeer, beſunners wil man ok annerlüd drop. Ol Ted harr ſik bald en egen Sitz op den Eſchenſtamm erobert, de blot utpullt war un liggn blev, en Aſt deen em as Rügglæhnelſch, dar funn man em den ganzen Dag wennt gut Wedder weer, wo he tokeek un mit de Arbeiders klæn oder de em ſunſt ann Weg keem. Peter Stamp weer der gewöhnli to drapen, ok de Frunslüd int Dörp keem mitto mit Knüttüg darhin.

Trina verwunner ſik, as de Grund to de Müern leggt weer, wa lütt alle Gelaten [1]) warn. Se harr den Bumeiſter mehrmals den Riß wiſen un teken ſehn un ſik in Gedanken ganz wat anners to recht ſtellt. Se ſprok mit Peter deræwer, mit den ſe wul allerlei beklæn. He brü [2]) ęr, un ſä de Timmermann harr den Riß na de Grashüpperhüſ' nahm, de Trina as Kind ut Swęwelſticken un Kartenblæd ut Mitliden vær de arm Thiern de Nachts buten ſitten muſſen, opbu. Awer he war doch eernſthaft as he ſeeg dat Trina ſik ungedülli umwenn', he bedü' ęr vernünftig, dat dat jümmer ſo leet bet de Müern umhöch weern; un as ſe toſam dær den Appelhof to Hus gingn, weer he ſogar de Eerſte de ſachmödi op ęr Kinnerſpilln torüggkeem, wat ſe ſo geern harr. Trina weer in de Jahrn wo ſon junk Seel toerſt ſik beſinnt un ahnt wat kamn kann un wul al wehmödi torügg ſüht op en Tid de kum to Enn is, wo awer dat Hart ni lenngt, as nu mitünner, un doch ſülbn ni weet wona? En Minſchenhart is en wunnerli Ding, en Mädensſeel is as en Blom: wo kumt ęr de Duft hęr? Se ſeeg ut ęr blauen Ogen beſunnerli um-

1) Gelaſſe: Zimmer. 2) neckte.

höch, denn plegg ſe de Hann an ſik to drücken, un ſe ſä: Wa weert en ſchöne Tid, Peter! do weer alins gut, du weerſt ok anners! He ſchu ſik to lachen as ſe ſo ę an ſin Sid as en Preſter, weer ſe doch antoſehn as en Engel vun baben, ęr Haar glänz in den Abendſchin, ſo fram ſeeg ſe ut. Faſt as in Andacht gung he op ęr Gedanken in: „Am ſchönſten weern doch unſe Garns de wi anlęn, weeſt du noch lütt Trina?“

Och ja, bedü ſe, op den Steendiſch ünnern Bęrnbom, den Grotvader uten Goldbarg [1]) gravt harr. Wi fülln em uten Kaben [2]) vull witt Sand, wat ick inn Platen hindrog, du makſt dat ęben un plantſt de Böm, ik plant de Blöm. Gott wa egen! wi maken dat blot ganz fröh inn Fröhjahr wenn wi toerſt wedder buten durn kunn, denn awer ok alle Dag' vun Morgen bet ton Abend, nös war't ganz vergęten, awer alle Fröhjahr keem dat wedder as de Vageln kamt. Ik weet dat noch genau darbi: din Böm dat weern de Kättſchen vun de Wicheln un Fleddereſchen de ſo nüdli roth un gęl ut de Wull rut kikt, ſe ſünd dat Eerſte wat man

1) Hünengrab.
2) Koven.

ſüht, wa de Im in ſummt. Du ſammelſt jümmer vun alle Arten un fullſt noch mal darbi uten Bom. Dat Maas wat wi funn weer unſe Krutwark, wi kratzen dat lüttſte vunne Mur af, dat lett jüs as en Duß de man fröher vær anne Steweln drog, wi ſän ok Duſſenmaas darto, dat ſtell unſe grön Bargen vær. Ik kunn mennimal ni ſlapen vær Freid, ni eten vær Haſt dat wi wedder rut keemn, un wenn wi int Schummern rin ropen warn, keek ik noch ünnerwegens torügg na all de Herlichkeit.

In en friſch Gemöth gift de Wehmoth keen Smarten, un dat Lengn is vær de Seel as en Dau; æwer de Welt hin ilt de Gedanken un klammert ſik warm an allns wat ſe reckt; keen Wulk ann Heben, dar gat ſe mit, keen Hus inne Feern, dar lat ſe ſik dal, keen Ton dærch de Abendluch, he kumt mit en Klang merrn ut dat Geheemnis, wo dat Glück ſitt, wo de Freid winkt mit beide Hann, un dat Hart kloppt blot wil't to vull is vun den groten Strom de lebenni treckt æwer en ſelige Welt.

Digitized by Google

Dat war en munter drifti Leben in Odderad. So vel Arbeiters harr man hier wul noch nie oppen Dutten sehn as nu an Timmer- un Murlüd, Slöffers un Dischers tosam lepen. Bun morgens fröh an hör man de Ex un dat Breetbil an de langn pommerschen Balken dræhn', de Kluftsag' gnasch inn langsam' Takt un leet dann un wann den Ton hörn de scharp un lud as vun en Thornklock klingt. Fremde Murgesellen harrn nie Leder mitbrocht, se hebbt eher Tid un Athen bi er Arbeit, unvermoden keem een oder de anner vunt brumm int singn, un de Annern fulln in, un within æwert Moor schalln de Gesängn wehmödi oder vull Lust. Gelächter gev dat, oft boshafti nog, denn dats keen Volk wat sik schont. Na Fierabend trock oft de ganze Mannschaft in Marsch un Kriegsgesang dærn Ort herum, oder dar warn brodlose Künst oppen Knüll un Buplatz utövt, mennimal halsbreken æwermödi mit klattern un springn, radslan un wettlopen, op Kopp un Hann stan. Mitünner seeg man den Tropp ruhi lagern um irgend en Vertelln totohörn.

Dar weer kum so vel Platz int Dörp alle Leden ünner Dek, all Lüd ünner Dack to bringn. Hans

Grimm harr keen Gelat mehr vær ſin egen Bett un ſleep inne Affit [1]) mit apen Mur, man harr rin langn un em bi'n Kopp krigen kunnt. Wenn de Bumeiſter af un to enige Dag' æwer blev ſo wuß he keen Rath vær em to en anſtänni Lager. So bę he Angreten, de doch noch vun ſin Fru hęr en Stück ut de Fründſchopp weer, um ęr Weſterkamer, un leet dar en Anſtalt opſlan. Daræwer keemt wul dat de Bumeiſter Abends gewöhnli bi Jan Niklas ſeet. Peter Stamp keem ok, denn plegg ok Tedohm mit ſin Dochder nich to fęhln, Hans Grimm darto, ſaken [2]) bet deep inne Nacht, denn dat weer as wenn alle Ordnung doch ophört harr.

De Meiſter kenn ſo wat al ut Erfahrung, he harr al ehr en Summer oppen Lann tobrocht. He leet dat ni ganz oppen Toſall ankam un dę ſo to ſeggn ſin Deel dat man ſik ni lankwil. He broch allerlei mit wat he værwiſen kunn, wat vun ſin Reiſen, allerlei Merkwürdi, Buriſſe vær de Kloken, vær de Jungn Biller oder mal en Bok, dat wiſ' he orndli vær un verdütſch dat, dat verſtunn he.

Trina hör em geern to. Se hör geern wa annerlüd

1) Abſeite, vergl. Gloſſar zum Q. 2) oft.

Digitized by Google

levt, gar in ganz anner Gegend, mit ganz anner Gebeer. Bi't Leſen blüfft dat fremd, man kann ni nafragen, dat is all glatt makt; man liſt wul wat de Lüd do't, awer nich wa ſe't utholt. Dat weern jümmer er Gedanken. Se muß mal weten wat ſon Mann den ganzen Dag værharr, wat he mak, wat ſin Fru, wat ſin Dochder, wat ſe eten, wokeen der keem, wat ſe dachten — anners harr ſe keen Ruh. Un wenn't man de Fierter Beſſenbinner weer, ſo frag ſe em genau ut wat he de ganze Wek denken de, bet he Sünnabends na de Heid fohr un ſin Vorrath verkoff, un ſe gev ſik tofreden as he er vertell: ſin Gedanken lepen jümmer ſo herum vun een Hus na't anner wo he ſin Kunden harr, un he dach ſik ut, in wokeen he am leefſten wahn much.

De Timmermann weer meiſtens eernſthaft un ſtramm. Wenn he wat erklär ſprok he alleen un war lud wenn der ſnackt war, as harr he Kinner um ſik de der tohörn un lehrn muſſen. He ſeeg ſtur ut, wenn ok ni unfründli, doch weer he ok ni eenmal verdreetli, un wenn Trina nafrog, de gewöhnli bi em ſeet, denn he ſchov er jümmer den Stohl an ſin Sit, ſo mak he dat nett er allns to verklarn. He ſeeg ſunſt ok jüs ni ſmuck

ut, mehr breet un ſtark as ſlank un behenn, ok weer ęr ſin Nam toweddern, ſe much em nich geern utſpręken, he heet Wulpert, ſe ſä lewer Meiſter to em, ſe war binah bang wenn he ęr anſeeg, un doch war he denn blid. Awer he rük ſtreng' na Kienholt.

Peter Stamp kunn em ni utſtan, dat wiſ' ſik glik. De ſeet oft ganz muckſi [1]) ſtill oder full em, wenn he wat bęter wuß, lud inne Ręd, denn he harr ok vęl ſehn un mehr as man löv, wat nu eerſt to Dag' keem. Awer he mak keen Profeſchon darvun, dat harr keen Tohopenhang, he wull der nix mit, he lęv blot vun Infälln. De kunn em denn mit kam dat allns op den Kopp to ſtan keem. He vertell nich, he mak allns vær as wenn man derbi weer, dat drulligſte Tüg, dat allemann lud warn un he ſülbn ęwermödig, denn nębenbi kalk oder ſwart he denn noch Een mit de Lichtæs an oder ſnör em ann Stohl faſt, denn he harr Fingern as en Hexenmeiſter un nüms war derum wis, ok ſchon' he nüms, ſogar old Ted ni oder Trina ni oder de he am neegſten weer. Dat gefull doch am meiſten, ok ſtunn em dat nett an, he weer en bęten utlandſch na Geſicht

1) tückiſch.

un Ogen; man ſeeg an er Hæg dat alle em liden muchen. Awer he kunn ok neti un aſi wen, kunn den Snack ſtörn un de Lüd quäln as wull he Larm hebbn oder Stank maken recht mit Willn. De Timmermann weer to ruhi un wull nich, op den harr he dat meiſtens affehn, doch ok ſogar mit to op Trina, un eenmal mak he dat op en Abend ſo arg dat Angreten bös war un Trina liſen ſä: Peter, ſchuſt di würkli wat ſcham'! Do fahr he op [1]), grappel na ſin Müz, leep ahn en Wort uten Dörnſch, un muß ünnerwegens wul noch den Kedenhund en Tritt geben hebbn, de em vellicht na ſin Gewohnheit anfichelt harr, denn man hör dat arm Deert ludut janken. — Ol Ted ſä, Peter harr Grilln, he löv he wull frien, he harr en nett beten Geld arvt as he man hör, un dar kunn wul noch mehr kam, nu much he am Enn lewer Bur as Sadler warrn. Dat gev ſik wedder, he weer doch en verdöwelten Bengel.

Inn Grunn weer he dat ok, un am nettſten wenn he alleen weer oder dat Regiment harr, dat kunn man ni jümmer angan. Dat is de Luſt un de Laſt in en lütt Dörp dat man ſik ſo neeg kumt un ni vun enanner

1) ſprang er auf.

kann. Man mutt ſik an Menſchen wenn' un mutt ſik na Minſchen ſchicken jüs as ſe ſünd, un dat is mennimal ſur nog. Herr un Deenſten blivt darum gottlof ok toſam ſowit ast paßt. Dat ſöcht ſik awer doch ut wat am beſten paßt, un bi ſon Gelegenheit as nu in Odderad bleben de Arbeiders lewer vær ſik un Knechtens un Dierns bi ſe, denn dat gev vel Ries, jüs ni ümmer vel Guds, de Buern klagen bald æwer mehr as Unordnung. Sünndags gingn vele Handwarker to Hus, ok wul en Tropp oppe Swier de in Offenbüttel oder Haſted ſik noch mehr Recht neem un Specktakel maken as in Odderad. Towiln keem der Beſök vun Arbeiders ut anner Ör, un Gelagg un Danz war hier int Dörp fiert. Darbi keem allerlei Tæg vær, luſtige un grawe, all ast full. Ok de Burn harrn Viſiten vun Bekannte un Verwandte, dat leep der ſo dær enanner as op en Jahrmarkt un de Buplatz weer de Sammelplatz vær dat ganze Dörp. Bi allerlei Uttakeln un Schabürkenſpill [1]) vun de luſtigen Geſelln ſeeg man to, Peter Stamp miſch ſik wul dertwiſchen un broch Smack un Schick hinin, bi en Danz war wul een vun de jungn Mädens oder

1) Verkleidung und Maskenſpiel.

Fruns mit opnödigt, un Peter ſüm denn nich, mal mit Trina rumtowalzen. De Bumeiſter ging jümmer al Sünnabends to Hus na de Heid un plegg eerſt inne Wek wedder to kam.

Ol Ted ſpandeer ſogar mal een Sünndagabend, un op ſin Lohdel war danzt. He muß en ganzen Luſtigen hebbn, he harr heemli en paar Muskanten beſtellt de er beſt den. Dar weern wück Verwandte ute Südermarſch bi em, en paar junge Dierns in bannigen Staat mit ſiden Kleder un Goldwark, un enige Bengels in Stulpenſtewseln de op de Burnſchol Benehm lehrt harrn. Dat weer awer darna. Se danzen banni un ſän Trina allerlei wat ſe nich mal verſtunn, nös warn ſe bald dun, un Een wull dærchut en Kuß hebbn. Darbi jachdern ſe dær de Affit un den Peſel, wo de Oln drunken un toſehn, un Trina flüch ſik an Tedohm, de den Kuß vullſtänni kreeg. Dat ſtör nich dat de Bengels grotprahli warn un de Dams en beten værnehm leten, dat ging luſti bet inne Nacht.

Jan Niklas weer al fröh weggan, Peter Stamp ſä er bi en Danz, dat he er to Hus bringn ſchull, un vergnögt gung ſe weg as alle ſik verſtrein un de Wagens mit Geſang dervan fahrn.

Digitized by Google

Do awer war Peter as kreeg he en Schur, dat he ęr eerſt drill un kneep, he weer ok wul dun, denn ſat he ęr um un küß ęr op Mund un Hals dat ſe ſticken ſchull, un as ſe bös war un ſik los reet, blev he ſtan, ſä op eenmal wat dumm Tüs, un leep in vullen Drav den Weg nat Moor hendal. Do leep ſe rein in Angſten to Hus.

Wa weer ſe verdreetli! Se kunn ſik gar ni beſinn un ſcham ſik vær ſik ſülbn. Denn ſeet ſe nadenkli in ęr Kamer un dach verwunnert hin un hęr. Se harr ſik ſo freit as Peter Stamp vær enige Węken kam weer, ſe harr ſik freit dat de Summer keem, de Köh vunn Stall, dat Hus grot un apen; dar weer ſo vęl Nies kam wat dat Lęben friſch un lebenni maken kunn, un doch weer wat ganz anners warn as ſe dach, weer wat ni recht, dat föhl ſe deep innerlich. De Maan gung int Weſten ünner un leet en langn Glęm æwer Moor un Marſch bet anne See hendal. Dat weer ſtill un dot, un doch hör ſe en Ton as wenn dat Haf bruſ', wat man mit-ünner bet oppe Höchden hin hört: wull wuß wanehr de Wind keem un woher? dat ſteit je al inne Bibel. Ęr weer binah as kunn de ok æwer ęr tofręden Seel trecken, ſe wuß ni waſück, ſe much wat wünſchen, un

Digitized by Google

hæp dat dat ni so keem, ęr weer wunnerli to Mod, ęr Hart klopp gegen de Finsterpost.

Do seeg se inn Garn en Mann de in den gęln Schin trę. He seeg sik um, schull't en Deef węn? He keem na't Hus lank, gegen ęr Finster blev he stan un læhn sik an en Bom. Dat weer Peter Stamp.

Se föhl dat as den Storm de der kam will, se flog schüchtern in ęr Bett un trock de Dęk bet æwern Kopp. Noch hör se ant Finster kloppen un mehrmals Trina ropen. Dat weer as wenn en Blitz dær ęr Seel gung. Doch ruhi war dat buten, de Nacht war düster, ęr Hart war still, un lang sleep se bet an den Morgen.

Wat sik röhrn schall, will blot en Anstot hebbn, un dar fęhlt dat ni an inne Welt wo nix still steit. Ok de Seel kamt Gedanken un ript to as en Næt int Sluv [1]), en Vagel hüppt oppen Twig so fallt se: wer harr se dar söcht?

Trina dach ni an güstern Abend, se wull der ni an denken, se wull sik ęr Ruh bewahrn, Peter Stamp weer ęr toweddern, he weer ęr as Een de ęr belurt harr un

1) Nuß in der Hülse.

ęr int Ohr ſä wovær ſe roth warrn muß, man muß ſik ſcham, ſo wat gebör ſik ni. En langn Drom harr ſik daran ſpunn, de leeg ęr deep inn Sinn un leet ſik ni affſchütteln un folg ęr inn helligen Dag herin. Se weer op den Buplatz węn un in den Appelhof, awer ſe harr ni gan, ſundern liſen babn de Eeer hinſwęvt, as flog ſe, dat mark ſe eerſt ſülbn kum, as hör ſik dat ſo, awer ünner de Böm ſtunn dat vull Lüd de in Verwunnerung to ſehn, do war ſe dat wis un föhl ſik ſtolt un værnęhm un as wat Beſunners. Se nück den Meiſter vun baben to de eernſthaft utſeeg de Arms æwer enanner ſchränkt, un flog an em værbi. Peter Stamp wull ęr gripen, awer ſe glipp em weg as he de Hann na ęr toſam flog un ſe denn utſtreck as nan Hęben herop. Do kunn Vader un Moder ęr ni holn, denn dat ging æwer en grote Koppel mit ganz glatt Gras, dat alle fulln de ęr biſter[1]) achterna lepen. Half weer ſe truri, half glückſęli, mit ſon wunnerli Gefühl as ſe gar ni kenn, dat de Athen ęr ſtock un dat Hart ęr ſlog; denn ann annern Enn ſtunn en jungn Mann as Een de op ęr töv, ſin Geſicht weer as en Bild, ſin Ogen ſo hell.

1) verwirrt.

Binn in ęr ſä wat: dat is he! Un do war ſe ſęker, leet ſik anfaten bi de Hand, leet ſik küſſen vun em, un mit em gung ſe in de wide wide Welt.

De letzten Wör muß ſe lud ſpraken hebbn, ſe wak dervun op un ſä ſe noch mehrmals bi apen Ogen, ja noch lang nahęr in Gedanken, un dat wunnerlige Geföhl dräng ęr ſobald ſe ſe wedder ſä. Ja ſe ſeeg noch as in Drom ut Finſter æwer de Gegend, wit ant Moor kunn ſe en glatte Koppel ſchimmern ſehn. Dar keek ſe lang æwer hin, denn ſeeg ſe ſik int Spegel as ſe ęr ſchön Haar kämm, wat ęr deep æwern Nacken un Schullern full.

Oppe Geeſt leggt de Wullhebbn noch ſülbn mit Hand an. De Bur geit achter de Plog oder drifft de Pęr un mött wenigſtens mit bi un deit Handlangn wenn em't vær vull to ſur ward. Enige brüſt ſik ſogar æwerflödi darmit jüs den dickſten oder den ſmerrigſten Enn to trecken oder ęr Kinner darhin to höden [1]). Ol Ted ſin Dochder klei den halwen Summer inn Törf rum, weer de Meiſter bi't Ringn un Klöten [2]), wuß Abends genau to berichten wovęl Duſent jeder Grawer

1) jagen, hüten. 2) Ring und Klot Torfberge.

un Schuwer rut un rop un rum brocht harr. Se sülbn natürli harr alle æwerdrapen. Trina harr keen Lust to so wat, un harr se't hatt, so harr Angreten dat ni leden, de er nich anners as vullständi bi er Döpnam Kathrina nöm; de föhl en beten Tellingsteder Bærnehmheit in sik, denn se harrn bi den Kaspelvagt bitowahnt, as noch er Moder de, un mit den sin Swester tosam Knütten lehrt. Int Hus muß awer Kathrina düchti mit deran, muß wul mal vær en Deenstdiern mit inne Bug springn [1]) wenn der een krank oder na de Öllern weer.

So harr se nu al enige Dag' de Moorarbeiders den Middag hendalbrocht. Darbi snack se mit er stameln Hans Ruh un sin Süster int gröne Gras bet de aseten harrn. De Tour mak er deshalb vel Vergnögen. De Weg weer ni wit un weer nüdli. Achter ern Garn dær en lütt Kratt keem man as in en Wildnis. En small Heilohstrek liggt dar noch int Rus [2]) twischen Geest un Moor, mit Porst un Barkenbüsch [3]), mit Brahm un Bænk un Sick [4]) un Ginster, un all wat kräfti stormt

1) in die Reihe treten. 2) im Wilden. 3) Myrica Galle und Birkengebüsch. 4) Ginster, Besen- und Rietgras.

Digitized by Google

un verdächti utſüht, bet op dat Bettſtroh ſo witt un dat Slangkrut ſo grön, un de Käferſpör un raſſelige Eernſlipers. Sünd doch de Nams ſogar wunnerlich, un wenn't man de Krüder ſünd, as Aderjan un Balderjan, Nachtvijoln un Brummbein. Se lach nu deræwer, awer egen weert der doch, weert nich ſo neeg, dicht achtert Dörp, dat man de Sagen hör, un platt ant Moor wo de Törfkarn janken un de Schüffeln glinſtern: Een kunn gru'n warrn.

Hitt weert in Summer hier jümmer. As Kind weer ſe mit Peter herlopen um Blöm un Bickbeern to plücken, denn harr ſe jümmer en Angſten hatt. Se harr er lütten Schoh ut trocken, de lepen in den ſmallen Patt er vull Sand, un barfot dær den hitten Smull [1]) wadt de er twiſchen de Tön dær leep. Malins harr Peter na en ſchön Pull Krukenblom [2]) gegen en Knüll ropſtappen wullt, de weer jümmer barfot, do harr ſe en Slang wis warn, de in en Krink leeg un mit de Angel fiſſel [3]), jüs op den Platz wo Peter hintreden wull. Wa harr er de Angſt vun de Föt heropkrapen bet inne Fingern

1) Staub. 2) Erica tetralix. 3) mit der Zunge ſpielte.

Digitized by Google

un inne Schullern as wenn se opflegen muß! Se harr schregen un Peter harr dat Thier dot makt, se wuß noch ni wasück!

Wenn se herawer keem un Hans Ruh inne Feern ökern [1]) bi't Törfgraben seeg, so full er jümmer en Kinnerleed in wat se mit en wunnerlige Melodie vun en ol Wartsfru lehrt harr. Dat goll egentli wær en Mullwarp, awer se dach derbi an den oln Arbeider:

Achter unsen Huse
Dar wahnt ol Peter Kruse,
Nu gravt he dar
Al sæben Jahr,
Un ward ni eenmal eenmal klar.

So grav Hans dar ok, un war ni klar un war ni untofreden.

De Snittweg hendal is grön as en Sammt, awert Moor geit jümmer en Köhln, de Borrn is week un bögt sik ünner de Föt, de Vageln sünd ni schu un bu't anne Grövkant, un wa weer er Hans dankbar wær jede Mahltid, dat weer en Luft em Eten to bringn.

Dar dach se ok vun Dag' an as se ging. Se harr

1) still fleißig.

Hochmoth un Eitelkeit hendaldrängt mit Vernunft. Se wuß nich wa ſchön de flacke Hot ęr ſtunn op de dicken Flechten, nich wa ęr Geſtalt ſik ſmidi wunn' den ſmallen Patt dært Heidkrut lank. Se dach nich deran dat ęr Wull na- oder entgegen ſehn much oder mit ęr wünſch, demödi ging ſe ünner ęr Drach un acht' op de Hangelpütt mit de gedüllige Hans ſin Middagsmahl.

Op den Weg dær de Heiloh ſeten enige Lüd de ſe in Gedanken gar ni ſehn harr. Een ſeet op den Knüll de ſe noch jümmer den Slangbarg nömn. Se kreeg en flegen [1]) Angſt dat Peter Stamp dat węn kunn un dach an weglopen. Awer dat weern fremde junge Lüd mit Rock un Stock de ęr na den Richtweg na Alwersdörp fragen. Se ſegen ęr wat drok [2]) un driſt an, dat ſe ſik binah ſcham, awer as ſe doch de Ogen opſlog un den oppen Knüll de der opſtan weer wis war, do flog ęr dat dær, dat dat Blot ęr ſtill ſtunn, denn he keem ęr vær as de junge Mann uten Drom: ſo ſchön ſin Geſicht, de Ogen ſo hell. Se ſeeg wul glik dat dat en Inbilln weer, ſe wuß nich mal recht wa he utſehn harr, doch do gingn ſe al, un ſe ſeeg ſik ni um, wat de jungn

1) plötzliche. 2) dreiſt, frech.

Lüd wul den, dat hör se ant Singn, womit se fort marſcheern, wat er wunnerli dærtrock.

As se na Hans hendalkeem frag se em, ob he an Værdüden löv? „Jawull", ſä he ſtamern: „Arbeit bedüd Ruh", un ob de Witz em keem as he ut nette witte Döker en warme Mahltid rutwickeln ſeeg: „Ruh bedüd wul Arbeit, darum hett uns Herr Gott mi ton Arbeider makt." Daræwer lach he hartli, un lę ſik bequem int Gras, un war ni wis, dat ſin ſmuck witt Jümfer witter un nadenkliger weer as ſe te weſen plegg.

Op den Rüggweg ſeeg ſe wedder en Minſchen jüs bi den Knüll op er tokam. Gott! ſe dach inn eerſten Ogenblick, un wünſch, un hæp dat de junge Mann dat weer, weer umkehrt, keem er to möt! Doch ditmal weer dat Peter Stamp. Se gung em glikgülti entgegen, awer he haſt, he harr en Pertom[1]) æwern Arm, he muß wat beſunners vær hebbn. Natürli dach ſe an güſtern Abend un meen he keem na er. De Kopp war er dumm, wat wul mit er værgan weer, dat ſe nix mehr drop un dach as Minſchen un Gedanken de ſik ünner enanner „verklagt und entſchuldigt." Do ſä he

1) Pferdezaum.

ęr inne Haſt dat ęr Vader krank warn weer, ſe much to Hus ilen, he wull oppe Koppel en Pęrd nęhm un vun Möldorp den Dokter haln.

As en kolt Water leep ęr dat æwer de warme Boſt. Man en Ogenblick föhl ſe dat ęr Gedanken witlöfti węn weern, wenigſtens keem ęr dat ſo vær, dat ſe Vader un Moder vergęten harr, un nu fürcht ſe keem al de Straf. Nich to hart, bę ſe, nich to hart! All Begęhr weer as erſtarrt vær en iſige Küll, dær de Heid flog ſe wat ęr bęwern Föt ęr dręgen kunn.

So ſtörrt ſe in Vertwiflung, as weer he al dot un ſe harr em umbrocht, int Hus un reep, wo he weer, wo ſe em hinleggt harrn! Angreten harr ganz den Kopp verlarn, jammer op de Dęl herum un wiſ' na de Stuv. Denn Nüms weer wennt dat mal Een wat fęl, am wenigſten Jan Niklas de ni friſch awer jümmer liker ſück utſeeg ſo lang em Een kenn. Dar flog ſe herin. Ol Ted ſeet ant Bett, de Kranke leeg un ſtæhn, ſe ſülbn harr keen Athen mehr węder to ſchrigen noch to fragen. Furchtbar beklemm ęr dat de Boſt, ſe harr dalſacken kunnt wenn de Angſt dat tolaten harr, un ſe ſeeg in Dodensnoth um ſik rum. Do war ſe den Meiſter wis, de gelaten den Kopp nül un ute Feern

den Kranken betracht. De keem op ęr to un ſeeg ęr mit ſin truhartigen Ogen an, he fat ęr bi de Hand un ſä, ſe much ni vertwifeln, ſe much ſik faten, de Athen ging den Kranken noch gut, de Dokter war bald kam un Hölp bringn. Och wa klung ęr dat tröſtli vun ſon ſękern Mann, den dat Mitliden opt Geſicht ſtunn un de Kraft inne Geſtalt, dat ęr Lęben un Hoffnung wedder warm æwerkeem. Se drück em de Hand un ſüf op mit en luden Schrigg, ęr Hart kreeg wenigſtens Luft, un he tüſch ęr, trock ęr op en Stohl ant Bett, un mak ahn vęl Wör ęr un alle gedülli un gelaten.

To don weer ok nix, as to töben, wenn man den Kranken ni noch ſtörn un quäln wull, denn he leeg ſo hin, un darto weer Trina to verſtännig bi all ęr Sorg. To węten kreeg ſe nix as wat ol Ted ęr liſen vertell: dat he bi den Buplatz op eenmal likenblatz warn weer, he muß dat al ünner ſik dragen hebbn, he weer al güſtern Abend nich op ſin Schick węn un fröh weggan, un dat he æwer Koppweh klagt harr un weer bit Tohusgan inn Appelhof dalſlan. Dar weer Wulpert de Bumeiſter to ſprungn un harr em tohus leidt un Peter Stamp nan Dokter wegſtürt. Wenn de nu man bald keem!

Digitized by Google

So ſeten ſe denn un horchen, bet endli en Wagen raſſel un Peter Stamp den bekannten langn eernſthaftigen Mann inne Stuv leet. Wa leſ' Trina an ſin unveränderli Geſicht, bet he endli ſprok! He funn den Kranken nich ahn Gefahr, awer ok ni ahn Hoffnung. Dat Slimmſte weer nich dat he ahn Beſinn leeg, dat much ſe ni angſten. Se ſchulln man genau befolgen wat he værſchrev, he war glik en Rezept na de Apthek ſchicken, ſe ſchulln man en Knecht naſtürn. Morgenfröh, ſä he bi't Wegfahrn, keem he wedder.

Darmit weer de eerſte Stot æwerſtan, man muß aftöben un kunn ſik beſinn, de Sorg war en Toſtand. Och, awer denn ward ſe eerſt de Laſt de allmähli daldrückt un en junk Gemöth bögt as en Rip de Twigen. In en Stunn harr ſe de ganze Husholn verännert, as en Froſt de in en Bokwetenfeld fallt, as en düſtre Wulk de æwer de Gegend treckt wenn eben de Sünnſchin lach. Langſam un mit bliern Föt un ſwar as de See wenn ſe ſtiggt, as en Thier wat der kruppt, as en Nachtmahr æwer de Boſt keem ſe op un herop un wülter de beklommen Angſt as de Waggen æwert Hart: wat der kam much mit de Tokunft! Nix leet ſik afwenn, rund rum kunn man langn as mit lerrige Hann, mit

de Arms inn Schot muß man ſitten un toſehn. Ja alleen! Denn Jeder muß ſin Geſchäften na. Un as ol Ted gan weer, un de Bumeiſter inne Dær ſä, he war wedder inſehn ſo oft he kunn, wenn wat paſſeer muchen ſe em ropen laten: do weert as wenn de blaſſe Dod man lur bet ok he weggan weer un de Dær topannt [1]) harr, un mit ſin ſachen ſekern Schritt langs de Lohdel ſack dat Hart hölplos inne Boſt hendal, un en Ween' keem æwer de arm Trina wat gar ni opholn wull.

Man mutt ſik faten, dat is oft dat Lettſte un dat Dullſte inne Welt. — De Dag' weern bös, de Kranke leeg ſo hin, he wenn' kum den Kopp wenn Trina em mit er Kinnerton beſte Vader nöm um em intogeben, he æpen nich de Ogen, he ſä keen Dank wenn ſe em vœrſichti Kopp un Küſſen torecht ſchov, he ſtæhn nich enmal, awer de Athen, worop ſe nu jümmer horch un lur, gung haſti un ängſtli. De Dokter keem un ging, ſprok vun Troſt un ſchüttel doch den Kopp, ut ſin Geſicht weer ni mehr to leſen as ut ſin Wör. Angreten weer ganz verbaſ't, kunn ni binn noch buten durn, ſik ſülbn ni faten un annere nich betemen laten, Trina

1) zugemacht.

muß ſik dwingn. Se ſöch Troſt, ſe ſöch Stärken wo ſe ſe finn kunn, ſe rich ſik jümmer wedder umhöch wenn ſe ok hundert mal toſam ſack, ſe heff er Ogen op dat bleke Geſicht, ſe klammer ęr Seel an dat frame Gemöth, ęr düch ſe kunn em holn wenn ſe faſt heel, nich vun ſin Bettſell wik ſe, un ſo kreeg ſe am Enn en Gewalt, dat ſe en Held warn weer wenn't nödig dę, un en Globen an en Hölp vun baben de ęr Gedanken hoch heel, ſogar æwer Dod un Graff hinut.

Dat Wichtigſte inn Minſchenleben, dat wat em recht ſmöllt[1]) un umſmöllt, dat he ward wat he is: dat is doch vær alle glik, denn dat kumt gradto ut uns Herrgott ſin Hand; bi Vęle verdeckt de Noth dat un Hunger un Kummer lett dat ni dærſchin, bi Vęle verdeckt dat de Glanz, un de Pracht hangt bunte Gardin dervær, awer genau beſehn is't weni anners ünner en Kittel un ünner en Mantel, denn de Kern is de arme nakelte Minſch.

Trina harr lang ęr Geduld to öben. As de eerſte Stot en Gewohnheit war un al de Hoffnung mit opwaken leet, keem wedder wat Nies vær Furcht un

1) ſchmelzt.

Schrecken. Ęr Kräften recken ni ut, de Natur verlang ęr Recht, ſe muß ſik mit dal leggn un en Fru to Hölp nęhm, denn Angreten kunn ni ut de Husholn wenn nich allns verkehrt gan ſchull. Se neemn Hans Ruh ſin ol Süſter darto. De weer gutmödi un anſtelli, awer toerſt kunn ſe doch ni mit Allns ſo to gang' kam dat de Kranke ni klag' un Trina ni untofręden war. Oft muß ſe de merrn ut den beſten Slap wedder opropen wenn ſe blot en Dok oder en Glas ni finn kunn oder in Angſt un Iwer hittli un angelfarri [1]) war. Trina weer nix to vęl, war nix to ſur, Nacht un Dag weern ęr glik, ſe wuß't kum ob buten Summer weer, een Sorg neem ęr ganz hin. Awer de leet ok ni na. Inn Drom kunn ſe opfahrn dat Telſche Ruh ęr tüſchen muß, denn ſe ſleep inne Stuv bi den Kranken, bi't Opwaken weer ęr eerſte Wort: wa is't nu mit Vader? hett he ſlapen? hett he wat nödi? is't en bęten bęter? Den ganzen Dag gingn ęr Gedanken ni vun em, un all wat ſe hör un ſeeg, buten un binn, leep darmit to-ſam as de Faden um en Spol. De Wanduhr pick as in Angſt oppe Dęl, de Hund hul ęr Schrecken to. Ut't Dörp

1) haſtig und verwirrt.

Digitized by Google

horch ſe ut den Larm blot den Docter ſin Stöhlwagen herut, dat luſtige Getöſ' harr den Klang vær ęr verlarn, gar dat Singn vunn Buplatz hęr, dat Jauchzen un Jachdern ann Abend mak ęr truri. Wat ſunſt buten Huſ' paſſeer, gung ęr gar ni an, kreeg ſe nich mal to węten, ſe ſeeg nüms un hör wat vun nüms, un inne Krankenſtuv keem Keener. De Welt harr vær ęr verwandelt warrn kunnt, ſe harr dat ni markt, dat gev keen Welt mehr vær ęr.

Sunnerbar wa denn doch mal ute Welt mit en Klang hęrkummt de inne Seel en Naklang opröppt. Trina keem he vun de ol Telſche. As dat ſo wunnerli mit Minſchen gan kann, man meent as en Bom de der waßt, hier weer he ok wurtelt, un is doch umdragen æwer Land un Water, ſo weer de in ęr jungn Jahrn mit en Prędiger op de Halligen as Kinnerdiern węn un harr dar huſ't. De Lüd ſitt dar as op de Planken vun en Wrack, merrn inne See, keen Arm kann ſe hölpen. Jede Floth ſchælt vun den Borrn af de ſe driggt, dennoch blivt ſe. Se lövt dat Een de Welt regeert, de hollt mit ſin Hand ok ęr Knüll ſo lang em dat gut dünkt, un ſo mutt dat gut węn, de mutt dat węten. Mit den gat ſe um as mit ęr Vader, ſeht ſe em ni, ſo

ſeht ſe doch ſin Macht un Gewalt alle Dag'. Wenn inn Winter de Floth bet anne Mür ſtiggt, dat ſe de Weeg oppen Bœhn [1]) flütten [2]) mœt, wo ſe mit Hund un Schap toſam huckt, ſo będ ſe getroſt vœr de unſchülli Beeſter un ęr unſchülli Kinner, un vertwifelt nich wenn de Storm raſ't un de Waggen bargenhoch ſchümt un dat Wort inn Mund verſtumm mutt. Se ſünd weni, oft man een Familje op en lütt grön Plack, awer de kennt ſik bet op de Faſer int Hart un trut ſik in Noth un Dod as den lewen Gott dar baben int Blaue. Darum kamt ſe ok wedder ut allen Enden der Welt, dat Heimweh treckt Jeden torügg na den Platz wo ſin Hart ſin Wurtel hett.

Dat harr Telſche Ruh en paar Jahrn mit föhlt, vun den Dodensſchrecken an bet to dat Lengn un Lurn un de unendlige Ruh de man blot op en Hallig kennt. All dat kreeg Trina nu na un na ut ęr Munn, un dat paß to ęr Geföhl as weer ſe fülbn mit Vader un Moder op en Eiland utſett un blot de Allmächtige heel en gnädige Hand baben ſe.

Trina full toerſt op, wenn ſe in Sorg weer, wa

1) Boden. 2) umziehen.

vęl ſchöne Vers un Bibelſprüch Telſche wuß, de as vær ęr gradto opdacht weern, denn ſe ſproken vun de Noth un vun de Hölp vun baben. Se klungn ęr faſt noch um ſo tröſtlicher je ſunnerbarer ſe rut keem, Telſche harr, as ſtameln Lüd, en egen Ton darvær bit Hęrſeggn. As allmähli en bęten Ruh un Luſt tum Spręken keem, ſnack ſe ok utföhrli vun ęr Deenſttid, weer glückſęli dat Trina to hör, un keem ni to Enn mit Stameln un Beſchriben. Dann de Sagen un Geſchichten vertell ſe wedder mit en Ton, nadrückli un jümmer mit deſülwigen Wör, as harr ſe ſe ut en Bok utwenni lehrt. Een vun diſſe Geſchichten weer vær Trina beſunners röhrend, Telſche muß ſe oft hęrſeggn, ſe fä denn:

Dat Licht op Oog [1]).

Op een vun de lüttſten Halligen, vertell ſe, wahn blot een Sweſter mit ęr Broder. In Summer weer de Broder ut to See, as dat Mannsvolk meiſtens, denn weer ſin Sweſter ganz alleen. Se beſorg de Schap un dat Hau, ſammel de Eier vun de Seevageln in, un tell jeden Abend de Dag' bet ton Harſt, wo he torügg keem.

Een Fröhjahr as he afging bę he ęr um wat be-

1) Eigenname einer Hallig (Inſel).

ſunners: ſe much en Licht anſteken wenn de Dag' körter warn un dat int Finſter ſtelln, dat he æwerſinn kunn wenn he bi Nacht keem, un ſehn kunn dat ſe op em lurn dę.

Dat verſprok ſe, un he ging af.

Se beſorg de Schap un dat Hau, ſe ſammel de Eier in vun de Seevageln, ſe tell jeden Abend de Dag' bet to den Harſt de noch na weern, un as de Nachten längn, do ſtell ſe jeden Abend en brenn Lamp int Finſter dat he æwerſinn kunn wenn he in Düſtern keem, un al vun Feerns ſeeg dat ſe op em lur.

De Harſt keem, awer de Broder nich. Jede Nacht ſchin dat Licht æwer de See, op de Halligen wuſſen ſe wat dat bedü', de Schippers fahrn verbi un richten ſik derna, de Winter gung to Enn, dat Værjahr keem, awer de Broder keem nich, un de Sweſter blev alleen.

Se beſorg ęr Arbeit as gewöhnli, ſe lenng un lur un hæp op den neegſten Harſt. As de Dag' afneemn ſtunn wedder dat brenn Licht jeden Abend int Finſter. Un ſo hett dat dar ſchint dær menni menni Jahr.

Eenmal en Abend weer dat nich to ſehn. De Lüd oppe Halligen ſän: he is kam. Se ſetten æwer un gingn int Hus. Do weer de Lamp lerri brennt un ut-

Digitized by Google

gan, un ant Finſter nül de Sweſter, ſe weer lang old un grau, nu harr ſe den Kopp nült un weer dot.

De Kranke keem endli inne Bętern. Ol Ted weer der al mal mit węn un harr em beſöcht, en fründli Wort keem al mal mit vun de bleken Lippen. He kunn bald en Minut mit ut Bett in en Stohl un Trina mal op en Ogenblick vær Dær. He kunn bald al mal ut Finſter ſehn un gar ann Arm rut vær Dær. He kunn endli mal inne Middagsſünn æwern Hof ünnern Bęrnbom krupen. Dat ſchöne Wedder dę em gut, he ſeeg wedder blid ut ſin lütt Geſicht. He ſeeg blid æwer der gröne Gegend, alles weer em niet, un Trina weert ęben ſo. Angreten weer glückſęli un dat Hus lęv wedder op vun den Druck. He kunn ann Sünndag mit Trina al en Reiſ' dært Dörp maken. Hans Ruh ſlog beide grote Hann toſam as he de beiden anne Schün verbi wanken ſeeg, Arm in Arm und Jan Niklas mit en Stock. He kunn vær Freid kum en Wort rutbringn, un Angreten leep mit de Mädens vær Dær un ſeeg ſe achterna. Endli reep he: nu war't bald gut warrn, de Kräften kreeg man licht wedder! Awer ſin ſmuck witt Jümfer weer je noch gröter un ſmucker warn, man kenn ęr

kum. So ſtamel he lud vull Verwunnerung achter ſe an. Un he much Recht hebbn, weer't doch keen Wunner wenn ok Trina ſik verännert harr. Keem ęr doch de ganze Welt vær as wenn ſe ſe ni wedder kenn, ſo vęl harr ſe dærmakt. Awer ſe weer ſtill tofręden as Kind in Moders Arm, ſeeg op ęr Vader wenn he ſik fründli um keek, ſeeg op de Böm un de Hüſ' de inne Sünn glänzen, ſeeg na den Hęben un na de Wulken, un dank em de der æwer regeert, ſe utbreedt as en Dok un de Eer as ſin Schęmel. De paar Arbeiders de ſe begegen neemn de Müz af, ſe gungn as to en Fiertog dært Dörp. Ol Ted glänz op beide Backen as he ankeem, he harr Peter Stamp mit, de wunnerli nog en paar Wör mak. He weer Trina fremd warn, ſe gungn as ęr Węg, dat neem ſik wul ut as gung ſe værnęhm wider, un he blev torügg.

Still un eenſam gingn ſe bet an de Heck wo de Weg na Möldorp rutföhrt un de Utſicht is æwer't ganze Land ok ſüden ut. Dat nie Hus ſchin al baben de Böm rut, oppen Buplatz weer dat ruhi. So paß allens toſam un weer fierli as bi en Karkgank. — Wa ſelten is ſon Glück inn Lęben, un niemals as na de Noth.

Digitized by Google

Jan Niklas harr de Hann folt as he herumſeeg. Do warn ſe den Docter ſin Wagen wis, de nu al ſeltener keem, ſe kenn em an de beiden lütten Schimmels. De Laſt vunt Glück weer ok binah to grot wen, ſe harrn ſtumm ſtan un wuſſen ni wedder weg un keen Wör to finn de ſe verlüſtern. De Docter keem ſe gelegen, de Freid kunn Luft krigen mit den Dank gegen den prächtigen eernſthaften Mann, de ſe nu ſo bekannt un ſo leef warn weer.

Trina ſeeg mit grote glänzen Ogen lang vœrut, awer ſe verfehr ſik as ſe den Fohrmann betrach do ſe neger keemn. Dat weer nich de Docter ſin dicken Kutſcher mit dat rode Geſicht, dat weer en fein jungn Minſchen, er düch ſe harr em ehr ſehn — warum war ſe ſo unruhig? — och, dat weer de junge Mann vun den Slangbarg, den ſe domals drop as er Vader ſik leggt harr, un de nu jüs kam muß do he ſin eerſte Utflucht mak! Wa funnerbar!

Se harr nich lang Tid ſik to bedenken, do heeln ſe al bi ſüm, de Docter reep un lœhn ſik mit en Smuſtern rut: ſo recht! ſo recht! awer man nich to vel op en Mal! De junge Mann ſprung heraf, gröt, un as Trina em do neegbi anſeeg ſä he munter; ob ſe ſik ni

al mal drapen un ſehn harrn? He löv he kunn ſik ni irrn, he harr mal mit en paar Frünn Wulls um den Richtweg na Alwersdörp fragt, gewis dat kunn nüms anners wen, he vergeet ni ſo licht. Un ſä Trina ok ni ja, ſo leet ſik dat doch verſtan. — Se weern do likæwer vun Möldorp lopen un harrn den Infall hatt ſnorgradut na ſin Öllern to ſtürn, he weer in Alwersdörp to Hus, un de annern weern Möldorper Schölers wen. He wuß ok ganz gut hier herum Beſcheed, awer ſe weern luſti wen un harrn domals op er tövt um en Wort vun er to krigen. So ſnack he. He fohr nu mit ſin Onkel ton Tidverdriv en beten rum, dat Wedder weer je ſchön un allns in Blöt. He weer ok al mehrmals in er Hus mit wen as er Vatter noch gefährli krank legen harr. De harr ſik gau betert, he gung je al ganz ſtrewi an ſin Onkel ſin Sid, ſin Onkel harr ſeggt dat keem mit vun de gude Dochder er Pleg un Opwahrn. So ſnacken ſe mit enanner los, wenn Trina ok ni vel ſä, achter de beiden her, bi'n Wagen an, de junge Mann harr dat Leid æwern Arm nahm un leet de Per langſam gan.

Bi't Hus verwunner Trina ſik dat Hans Ruh den jungn Mann kenn, ſo vel Mal kunn he doch kum in er

Hus wen hebbn, se sproken as ole Bekannte tosam, ja in Dær kreeg Telsche, sin Süster, em bi beide Hann to faten un weer wær Freid binah wunnerlich, klopp em de Arms un fichel em de Backen un nöm em er Fritz eenmal æwert anner.

He lach un spaß, frag wa er dat ging, un er Broder Hans, un ob se beid gesund un munter weern. Darbi keem er de Thran inne Ogen æwer sin Gutharrigkeit, de se anfung gegen Trina to röhmn. Un as de junge Mann seeg dat Trina dat ni begreep, sä he: „dat is ganz eenfach, Telsche is min Möm wen un hett mi menni Dag oppen Arm dragen as ik noch nich so gutharti weer, un dat wit vun hier, ni wahr Telsche? merrn mank de Watten un de See."

Och, stamer de, ja lütt Trina, min Fritz dat is je de Herr Pastor sin Sæhn ut Alwersdörp, de fröher op Hogenort[1]) weer, wovun ik di so vel vertellt heff. He will ok Bur warrn! och min lütt Trina, wat weer dat en Mann wær di!

Mein Gott, sä Trina, Telsche, wat fallt di in! un darbi war se roth bet inne Haar umhöch, un seeg

1) Eigenname einer der Halligen (Inseln).

verfehrt op den jungn Minſchen. De verfehr ſik awer ni mit un lach darto. He ſeeg er an as wull he ſeggn: dat keem man op er an. Do war ſe noch eenmal roth un dat weer wul gut dat Angreten dartwiſchen keem un den jungn Muſchü, as ſe ſä, mit inne Dörnſch nödig.

Herr Docter ſeet al dar bi Jan Niklas. Herr Docter harr vun Dag' richti keen Il. Wull he ok keen Kaffe ann Vörmdag, ſo leet he ſik doch en Glas friſche Melk gefalln de vun ſöten Rohm ſtampendick weer. De ſlubber he mit Behagen, ſtütt dat Kinn op ſin Stockknop un keem mit Jan Niklas op Landbu un Commüngeſchichten to ſnacken. He harr vun velns Inſichten, awer he harr nich jümmer den rechten Beſcheed kregen. Dar leet he ſik wat ſeggn un hör geern, doch harr he denn meiſt ganz anner Menung deræwer as anner Lüd un as Jan Niklas, den war oft darbi to Mod as wenn he em rund rum küſel un em op en ganz anner Plaats ſtell, wo he de Dingn op en Kopp to ſehn kreeg. Nös muß he ſeggn, ja, nu ſchin dat Dink em eben ſo, awer löben de he't nich. Dat weer drulli, dat weer awer nett, man dach æwer wat, arger ſik ok wul, war kribbeli wo man ſunſt al mit ſik eni wen weer, un am

Digitized by Google

Enn ſeeg man doch noch mal nieper to. Dat weer ſunnerbar!

De Docter weer gegen den Kantüffelbu. Dat kunn Jan Niklas ni begripen. Denn wenn de Krankheit ni wedder keem — un dat Lof leet je noch ſund — ſo geben ſe doch mehr as de Roggn. De Docter ſä ſe weern en ſlechte Nahrung, un Jan Niklas much ſe jüs geern, wenn he't man eerſt wedder verknuſen kunn, to en lütt brate Ripp oder ſunſt en beten Solts vun en dot Swin. Ja, tovel weer jümmer ungeſund, un dat much wen dat man in Irland gar to vel darvun eet, um ſolten Heern, wo ſin Angreten faſt de Fingern na ſlick. gev he ok nix. Dat weer je ſlimm vær de arm Lüd wenn ſe nix anners harrn, awer dat harr in Ditmarſchen ni Noth, meen he.

De Docter gnatter dat man bi Möldorp un Heid herum ſo vel Landſtücken in lüttje Placken toreet, dat föhr toletz to Armoth, in Thüringen un annerwärts weer dat ſo wit dat dat Land utſeeg as en Probenbok vun en Bandjuden, jede Lappen weer nich mal en Flikken, un nüms harr wat Ordentligs dervun. Dat muß ni leden warn, dat mußman vun baben verhinnern, de Stelln muſſen as ordentlige Burſtelln toſam blibn.

Dar harr Jan Niklas nix gegen as dat „vun baben.“ Dat much wul gut tosam bliben, wer dat tosam holn kunn. Awer doch mẹen he, lüttje Lüd mussen ok wat Egens hebbn künn, un wat Grots kunn de nich bærn, dat weer doch nett wenn Jeder sin Placken vær sik harr, wo he sik an frein künn, sik fastholn, sin Hüschen hinstelln dat em nüms döß vær de Dær setten, sin egen Kohl un Früchten bu'n. He harr nu sit dörrtig Jahrn jeden Sünnabend sehn wa dat bi de Heid smucker warn weer vun Garns un Kruthæv, dat weer doch nüdli. Dar haln al inne Morgenköhln de Schosters en bẹten Suppenkrut vær de Fruns, slicken en bẹten Dau un snappen en bẹten frische Luft, un Abends draben se mit ẹr Kantüffelhacken oppe Schullern rut so vergnögt dat dat Schotfell rassel as en Trummel, wenn se dat ni jüs ünnerwẹgens vull Pẹrappeln sammelt harrn, dat weer wul nüdli. Wat de Docter em vun de groten Stelln un de staatsche Wirthschaft in England to vertelln wuß — dat weer wit weg, liden much he't wul, dat kunn he ni anners seggn, awer „vun babn“ dar gev he ni um, dat weer ni sin Weg, in Ditmarschen weer he vær de Friheit, em dücht dat sunn sik vunt sülbn to recht. De Marsch hier herum seeg doch ok

Digitized by Google

noch ni ut as en Dammbrett un heel jümmer op de groten Paltens, de em faſt to grot un witlöfti weern, man kunn je de Ramm krigen wenn man dar langs en Fohr en beten achter ſin Knecht gan wull to ſnacken, un Per un Plöger war de Tungn hangn ehr ſe en Værwenn to recken kregen. Ok oppe Geeſt fulln de Stücken je ni utenanner, wenn man ſe wat lüttjer mak, as Puttſcharten[1]), ſe legen noch jümmer dicht to hop, man bruk ſe je nich to neden wenn man ſe wedder op en Dutten kopen kunn. Dat muß ſach ſin Willn hebbn.

Gar nu dat dat Meentwarken[2]) ophörn ſchull un de Eggns un Commün nix mehr æwer Weg un Ström ſülbn raden un beſluten ſchulln, dat begreep Jan Niklas nich vun den Docter. Wer denn de Arbeit de? un dat Geld gev? — Ja, dat löv he, de Docter much ſach luter Iſenbahn hebbn vun Möldorp an as en Spinnwibbneſt æwert Land, dat much ok nett wen mit all de Schanſeen bi de Preißen, awer de freten ok mit de Per dær de Röpen[3]) un lepen denn mit en Hartdrawer inne

1) Scherben. 2) Gemeindearbeiten an Wegen ꝛc.
3) Krippen.

Wett, de Lüd kenn' wi. Wi hier to Lann wulln eerſt mal en Mehlbütel oppen Diſch hebbn, nös dachen wi ok anne Grauſteen to'n Weg. Un ærwrigens, ſchull Jedereen ſin Schüllgns darto geben, ſo muß he ok ſin Verſchel [1]) darto ſeggn künn, dat weer jümmer ſo wen in Ditmarſchen.

So ſprok Jan Niklas ſik binah neti [2]). Gut weer't dat ol Ted ni jüs keem, de harr anners al lang oppen Diſch haut un prahlt: all enerlei Herr Docter, dat do't wi ni! Nu war dat wenigſtens ni lut, denn de Docter ſprok ſachen un wuß licht de Sak wedder umtowenn'.

De junge Mann, ſin Vetter, ſnack bi des mit de Frunslüd. Sproken ſe ok vun Garns un Kruthæv, Angreten vun de Kantüffeln un den Kohl, Trina vun Blöm un Böm un de rothbackigen Appeln: vun Lüd weet man doch am meiſten, un in Ditmarſchen weet man op en eenſam Dörp vel mehr vun Lüden uten ganzen Lann as man denken ſchull. So funn ſik dat rut dat de junge Mann un Trina ole Bekannte un ſogar witlöftige Verwandte weern, as frili de meiſten

1) Urtheil. 2) ärgerlich.

Digitized by Google

Ditmarſcher, de as en Ked toſamhangt, fat man op een Enn to, bi't Opröppeln, ſo kumt man gewis bi't anner Enn rut un hett ſe all drapen.

Friedrich (as ſin Onkel em nöm) ſprok nämli tofälli vun en ol Fru in Tellingſted as vun ſin Goſchemöhm [1]). Dat weer nüms anners as Trina er lifli Grotmoder. As Kind harr ſe de jeden Summer to de Hünnitid mit er Vader beſöcht wenn he na ſin Wiſchen to de Hauarn fohr, un ſe beſunn ſik dat dar een Summer en Paar Jungs bi den Kaſpelvagt op Snörſteweln rumſprungn weern de den ſin Vetters weſen ſchulln. De een vun de beiden weer mal ins ut Grotmoder ern geln Plummbom kam as en Bohnſack ute Luk, jüs as ſe mit er ute Peſeldær [2]) tre, un mit eens as en Hæv æwer de Betten weg dærn Tun ſchaten, dat ſe nix vun em recht ſehn harr as de Snörſteweln, ſo vel erinner ſe ſik noch, ſe löv dat weer de lüttſte vun de beiden wen den ſe doch al nich utſtan kunnt; dat harr ok er Grotmoder meent, de harr en Spitzbobengeſicht, un keem gewis noch mal an den Galgen, harr ſe ſeggt, un dar harr Trina do menni Jahr Sorg um hatt. De anner harr er beter

1) Großmuhme. 2) Peſel Gartenſtube.

gefulln, doch weer dat en Waghals wẹn. As se op den Karkhof umt Klockenhus spẹlt harrn, weer jümmer gegen Abend de Küster to de Bẹtklock kam un harr mit en fürchterligen Slætel de Dær opslaten. Do weer de Grote foortsen rinsprungn un um höch stẹgen, nich langs de Trepp, nẹ merrn mank de Balken hin un hẹr, bet he doch baben richti lẹbenni ut de Luk na se hindalropen harr.

Dat weer richti de Pasters Sæhn vun de Hallig wẹn, dat gestunn he mit Lachen, un vertell noch allerlei darto wa Trina sik op besunn. He besöch do ton eersten Mal de „faste Wall" un den Ohm in Tellingsted mit sin Öllern, un weer vær Freid utlaten wẹn æwer all de grön Böm wo man in ropklattern kunn fast bet anne Wulken.

Wat weer't en schön Sünndag! Dar leeg en Schin op allens. — De Docter harr bi't Wegfahrn seggt, he harr nu nix mehr mit disse Hofstell to schaffen, denn Trina seeg ni na Krankwardn ut (un darbi sat he ẹr ünnert Kinn un beseeg ẹr wat drok op un dal) un ẹr Vader wull he ditmal vær gesund erklærn.

Digitized by Google

Friedrich harr to Telſche Ruh ſeggt, he war noch mal wedder inſehn wenn dat ſik paß, un Telſche broch dat mit en wichtige Mien an. He neem Hans Swep un Leid af un ſtapp lichtfarri inn Wagen. Bi de Eck gröt he noch mal wedder torügg un ſeeg ſik um, ol Telſche weer entzückt æwer ſin gut Hart un wa grot un wa ſmuck he warn weer, man ſchull dat ni denken! ſe harr em as en ganz lük quinkeli Jung oppen Arm dragen!

Wat weer't en ſchön Sünndag! De Böm ſtunn as in Fierkleder, de Freid ſtunn op de veer ſiv Geſichter to leſen de den Wagen achterna, un as he verſwunn, æwer de Gegend ſehn, Ruh un Freden trock ſik derhin, ſtreck ſik inn Schatten æwer dat ol Hus ünner de Böm, æwern Hof wo de Höhner hucken, inne apen Dærn æwer Del un Dörnſch. Trina ſeeg ſik um as in en nie Welt un föhl dat Glück as en warm Strom dær de Boſt.

De Docter harr Jan Niklas Verlöf geben wedder mit ann Diſch to eten as gewöhnli, nu weer Trina eerſt recht to Mod as war ſe ſeker, as weer dat Heck to makt dat Noth un Dod ni in kunn. Se dacht nu ni mehr vörwarts mit Hartkloppen as ſunſt, ſe lev wedder as

vær den Ogenblick de nu weer, morgen un æwermorgen gung ęr nix an, ſe muchen man kam, ſe weern gewis ęben ſo ſchön. Se döß ſik frein as en Kind, döß ſik frein æwer dat Lęben dat dė Angſt ni bedrau, döß ſik frein æwer vęl gude Minſchen de nich bedrückt weern as vær en Affſcheed op ewig. Ęr Hart war buck vær Dank un Lev æwer den eernſthaftigen guden Docter, de Gotts Hölp brocht harr na vęle Sorg un Mög. Se ſlot ok den jungn Mann ſin ęr Seel, ſe dach an de Halligen wo he herſtamm, as weer he dat alleen wovun Telſche all ęr Geſchichten vertell: bald de Broder de vun ſin Süſter Affſcheed nem, bald de Mann in Dak un Nęwel de eenſam æwer den Slick wanner, bald de Stürmann int Bot de dær Storm un Wedder de Mannſchaft rett, oder de Fiſcher ine Kahn de æwert ſpegelglatte Haf hindrev un within bi de Angel ſung dat Fiſch un Vagel em tohörn muchen.

In de neegſten Dag' eerſt, un as Trina na un na wedder mit de Bekannten in Beröhr keem, full ęr dat ſülbn op, wa de korte ſware Tid allns muß verännert hebbn. Oder leeg wat inne Luft? Oder weer an ęr

Digitized by Google

ſülbn wat ganz anners warn? Peter Stamp weer gänzli ſchu un ſchulſch[1]), ol Ted ſprok jümmer æwerlud as wenn nüms recht hörn kunn. Wulpert keek man ęben mal in, vellicht harr he man weni Tid as he ſä, doch leet he ęr ſo ſtreng un ſe harr em doch ſo hartli un totruli ſehn. He ſprok man weni un ſeeg banni brun un mager ut, as harr de Arbeit oder ſunſt wat em drückt. An ęr Freid neem nüms recht Andeel, ſo keem ęr dat vær, as weern de Minſchen weker bi't Unglück as bi't Glück. Dat ging glik all wedder ſin Gang as muß dat ſo węn, kum ol Telſche hör ęr to wenn ſe jümmer wedder ſprok vun en Glück wat ni enden kunn, de Olſche dacht bald ok blot mehr an ęr Arbeit. Trina drog binah as an en Laſt mit ęr Freid, dat weer as wenn man en Sünndag alleen fiern ſchall, ſchön mag he węn awer wehmödig is he un bringt mehr Gedanken as man op krigen kann.

Erſt allmähli wenn' ſe ſik darto mit ſik alleen to denken, vertell ſik ęr Gedanken in ęr egen Seel, ſeeg ſe weg, ut Finſter hinut, ſöch ſe op vun Hęben hendal, un ſe keemn bald to ęr as Geſtalten, oft vunt

1) ſcheu, verlegen.

Digitized by Google

ſülbn inne Düſternis, deep inne Nacht as Drom un Schatten.

Dat hoge [1]) Wedder dur an, dat Gras rip to, Jan Niklas harr dat al op de drögen Moorbüten dalſlan laten, wo dat ſunſt verſor [2]) un um Kraft un Kurr [3]) keem, he muß nagrad an ſin Tellingſteder Wiſchen denken de em menni Jahr en Krækel un Knütten [4]) in ſin Wirthſchaft ſlogen: denn keem ſe to lat, denn keem ſe to fröh, wenn dat Hau ok en prächti Foder [5]) gev un krüderiger weer as de beſte Klewer. He harr al Hans Ruh mal vunne Arbeit afſchicken mußt um natoſehn dat dat Quaſtgras [6]) ni all de Saat verſtrei, dat muß man doch mitnehm, op den Steenklewer [7]) to lurn lohn ſik ni, de wucher op de ſandſchiwi Stelln jümmer wedder vun den Grund dær um hung kohlgrön inne Pipen [8]) as en Bettdek æwern Sell [9]). Jan Niklas föhl ſik beter, he wul ſülbn mal mit hin dat ſin Holſten

---

1) trocken, mit Oſtwind. 2) verdorrte. 3) Saft, innere Kraft. 4) Kröckel und Knoten. 5) Futter. 6) Riſpengras. 7) Steinklee, auch wilde Wicken. 8) Abzugsgräben. 9) Schwelle, Bettwand.

Digitized by Google

Meiers em ni kneehoge Swadbalkens[1]) ſtan leten de em tonös op Jahren de Narv verſpaken[2]), ſülbn is de Mann, wo man ni kumt ward Een de Kopp ni ſcharn, un wat man mit Ogen ſüht dar hett man ſin Fingern mank. He wull toglik ſin ol Swigermoder en Beſök maken, de noch jümmer in Sorg faſt jede Wek nafragen leet wa't ſtunn, un ob ſe em noch mal wedder ſeeg, denn bi er kunn uns Herrgott æwer Nacht inſpreken; wenn he kunn ſchull he man den Weg mal maken ehr ſe den Weg antre de wi all maken muſſen. He wull ok Trina mitnehm, dat war de arm Diern gut don, ſe harr ſo lang bi em achter de Finſtern huckt un de Welt dært Glas anſehn, dat weer er noch binah as bleieri[3]) vær de Ogen, ſo ſtumm un vær ſik putjer ſe umt Hus herum.

Grot vel Umſtänn hörn der ni to, as Angreten man mit menni Wort er Ja ſeggt harr un dat ſe ſehn wull ahn Trina klar to warrn, awer dat gev doch vel Bewegung int Hus vær Allemann, ſogar Spitz mark dat

---

1) Schwadebalken. 2) verſchimmeln. 3) wirre, ohnmächtig.

der wat los gan schull, un heel sik an de Hauptperson dat he jo mit derbi weer.

Al fröh mit de Dämmern hör man de Per pruſten un unruhi warrn. Eten un drunken war man oppen Lop un half int Sitten. Enige Aſchern[1]) muſſen vær Katharina oppen Wagen, Angreten lee dat ni ahn dat, de Knecht harr noch wat an Sel- un Tomtüg to ſtücken, Hans Ruh ſmer værſichti de Trumpen, dat ſe ſik nich etwa in Brand lepen un föhl ut Sekerheit na alle veer Rungn. Endli ſeten ſe oppen Wagen, Trina kreeg noch en Dok vull oppen Schot mit vel Gröten an Grotmoder un alle gude Frünn, ſe ſeeg blid heraf ünner ern breden Hot un nück Hans un Telſche fründli to, un bi er, Jan Niklas, hör gedülli de Vermahnung, dat he ſik in Acht nehmn, un nu man nich Abends to lang buten bliben, un de Föt gut drög holn, un nich to warm drinken ſchull, he kunn ſik ok ſacht en Taß Flederthee vun Grotmoder maken laten — un luſti trocken de dicken Per mit ſüm Dree in de köhlige Morgenluft rin; na ſin Gewohnheit ſeet Jan Niklas dee p

1) Schachteln.

inn Wagenſtohl un de Pitſch keek noch lang æwer de Knicken hin herut.

Trina ęr Grotmoder weer een vun de kralln oln Lüd de utſeht as weer der keen Vergang in. Vergnögt as en Kanink, gau as en Spitzmus, mit ęben ſon lütt Geſicht, de Kopp gung ęr as en Vagel rund herum, as en Sitthohn[1]) klucker ſe ęr lütt Küken in Dörnſch, fichel ęr de ſmucken Backen, tründel ſik vær Freid int ganze Hus un mak ſe dat hægli[2]). Vær Jan Niklas harr ſe en weken Stohl torecht, de föhl ſik awer doch ſo vęl Manns noch eerſt en Gang int Dörp to maken; vær Trinaken en Spęlkamrad, denn junge Lüd muſſen nich alleen węn, dat brö Grilln, ſe harr ok ni geern alleen huſ't; vær all Dree den Kaffe — jüs as ęr Dochder Angreten in Odderad, dat leet ęr awer noch derbi poſſeerli: ſo weer ſe. De Kamrad keem glik, dat weer en Sweſter vun den jungn Schollehrer ann Ort, en flinke lüttje runne Perſon, nüdli, mit brune Haar un Ogen, keem mit lachen Mund in Dær, Grotmoder

1) Sitzhuhn, Bruthenne. 2) behaglich.

ęr dægli Beſök, ok glik mit Trina bekannt, as dat junge Mädens ſo geit.

Se beſegen inne eerſten fiv Minuten Hus un Kamer un alle Heemlichkeiten toſam, Hof un Garn un Schün un Schuern. De Lütt weer klok, de Lütt ſnack plitſch, wat ſe dę harr all en Schick, jümmer weer't drulli un nüdli.

Se ſtreken forts toſam herum, na ęr Broder toerſt, ili as keemn ſe ſunſt ni to Enn. Ęr Broder weer en bleken jungn Mann, eerſt vær korten verheirath, ſin Fru weer ſtill un fein, ſe ſprok ni vęl. Dat Huswęſen weer all noch niet, as Trina dat gar ni kenn, nie Stöhl, nie Schülleratſen [1]), nie Blömpütt vært Finſter. Dat keem ęr vær as noch nich torecht, un ęr weer dat ganz egen.

Int Dörp weer ęr Fründin ok noch niet, awer al allbekannt un belevt. Ęr Hauptfründ weer de Nawer ſchreeg æwer, en oln Snider, en ſteenoln Mann in en karkenold Hus, wo he ganz alleen wahn. Dar ſprungn ſe toſam hin. Bi den ſeten ſe oppen Diſch un de Ol ſtrakel ſe een umt anner mit de Hann æwer de Backen.

1) Wandbilder.

Morgen wulln se na den Prediger, sä se, dar mussen se awer eernsthafti wen, dat war er indes ok ni sur wennt nich to lang wahr.

En egen Paar! en Paar Fleerlinken, de in dat ruhige Dörp umherflattern, een witten un een brun, beid vull Glanz, de een vull vun Ewermoth. Awer ok in Trina wak alle Freid mal op, as keem de Slüsen apen vunt Hart de se lang harr toslaten holn, ok se föhl de Flünken un segel mal mit in Jugendseligkeit. Harrn se sik möd gan un sehn, Strat op un af, to Dik un to Mæhl, achterum un dær de Grasweg, so seten se tosam in Garn un vertelln sik, se harrn dat wunner wichti un dat dur keen Mahltid æwer so wussen se all er Heemlichkeiten. Se putzen sik tosam un probeern wat se stunn, se fahrn sik op en Kinnerwagen langs den Stig, se maken sik en Hüschertau[1]) int Dær-gericht[2]) mit dat Mäden er Hölp fast, bummeln un hungn as weern se half in Slap, un jagen sik mit Larm as de Kinner dær de Jehannsbeernbüsch. Wer kennt nich de Tid? un den Rikdom vun en junk Gemöth?

---

1) Schaukel. 2) Thürgericht.

Abends natürli weern se bi Grotmoder in Dörnsch, de Kœksch seet bi se, en Nawer keem to Jan Niklas. En Spill ole Karten muß ton Utleggn herholn, de Kœksche wuß dat to maken. Bær beide keem en smucken jungn Mann herut, de bald keem troß allen falschen Zungen, to de Een mit en grot Papier, to de Anner in Stęweln un Sparn. Wa brüden un frein un necken se sik derœwer! Ja se kunn sik to Slapenstid noch ni trenn, un as Grotmoder dat mark harr se nix dargegen dat se tosam to Bett gingn, un noch bet deep inne Nacht gluddern un flüstern se, bet Ruh un Drom se de Ogen to drück.

Den annern Morgen drunken de Beiden bi ęr Handarbeit den Kaffe inne Löw. Landlüd sünd sunst nich dervær, de hebbt frische Luft genog bi de Arbeit, bi't Ęten un Drinken sitt de lewer achter de Ruten. Awer de lütt Mathilde weer ok ut de Stadt Sleswig. Ęrn smucken Neihkasten, vertell se Trina as en Geheemnis wat noch keen starbens Minsch wuß un wat Trina ok heili verspręken muß keen Minschen wedder to seggn, weer en Geschenk vun en riken wunnersmucken jungn Mann de sin Nam mit R anfung. Darvun kreeg Trina nu natürli de ganze Geschichte to hörn: wa he

ęr tum eerſten Mal drapen harr bet to de Tid dat ſe alleen mit em ſpazeern gan weer, un endli harr en Diſcherburß ęr den Kaſten brocht as harr ſe em in en Verloſung wunn', dat weer awer gar ni ſo, dat harr de junge ſmucke Mann ſik blot utdacht um ęr en Freid to maken, ſe harr gar keen Loos hatt, un ſüh dar! achter in den Kaſten wiſ' ſe Trina achter en verſtęken Schuwer, wo man an en Fedder drücken muß, en utleggt Schild mit en M un R derin.

Trina wuß nich vęl to vertelln, as vun en eenſam fründli Lęben to Hus, dat keem ęr bi ſon Rikdom binah armſęli vær. Junge Lüd ſpęln der gar keen Rull in, Peter Stamp weer faſt de Hauptperſon, de Mathilde na ęr Beſchriben awer gar ni gefull. Ęr eenzi Ębentür weer dat mit den jungn Prędigersſæhn vun de Hallig, awer dar weer nich vęl vun to ſpręken, dat lęv mehr blot in ęr Gedanken un as en Drom. Se ſä awer doch, de ſmuckſte junge Mann den ſe kenn de heet Friedrich, doch wuß ſe blot dat he en Prędigers Sæhn un op Scholn węn weer, dat he Landmann war, un ſe meen he weer op en Gut in Holſteen węn, he heel ſik ſmuck int Tüg un adrett, un wa fründli ſeeg he ut un ſprok he!

Digitized by Google

Do weer't doch en egen Tofall dat œwern Tun in Kaſpelvagts Garn en Kopp heræwerkeek, en Mann ſprung mir nix dir nix œwern Tun, keem op de Löw to un gröt ſe — Friedrich weer't!

He beſöch tofälli ſin Vetter den Kaſpelvagt, ſä he, un dat weer je nüdli dat he Mamſell Kathrina hier drapen de — dat ſe verreiſt weer harr he tofälli wußt, Telſche Ruh harr em't ſeggt.

Trina muß keen Funken vun Verſtand hatt hebbn wenn ſe ni dacht harr, Telſche Ruh kunn ni anners ſeggn as dat ſe na Tellingſtęd weer, ſe muß keen junk Diern węn hebbn wenn ęr dat Hart ni en bęten klopp: dat Friedrich kam weer ęrntwegen! Awer warum verſteek he dat? Vellich um Mathildens węgen de der bi ſeet! Doch vær de ſchin allns as hör dat ſik ſo. Un as Friedrich nafrog, weer ſe dat de der ſprok, ſe antwor em gewandt un ſęker, nödig em to'n Sitten un broch Snack un Lachen raſch in Gang'.

Trina weer to natürlich, ſe neem de Dingn un de Minſchen eenfach as ſe keem. Dat ſeeg ęr wider ni ębentürli ut mit en jungn Mann to ſnacken in ęr Grotmoder ęrn egen Garn. As he ęr frog, wa ſe hęrkeem? vertell ſe em wat ſe hier mak, dat ſe ęr Grotmoder be-

Digitized by Google

ſöch, un as em wedder infull dat ſe je al mal vun ęr ſpraken harrn, ging ſe toſam um de Olſche gundag to ſeggn. — De kenn em frili nich mehr, awer ſe neem dat vun de drullige Sit as he ęr Goſchemöhm anrę, ęr mit enige Wör vertell dat he de Kaſpelvagt ſin Vetter weer, awer nich de Lütt de de Plumm ſtaln harr. Se antwor em luſti, un he broch noch en Wort an dat he ſo driſt æwern Tun ſprungn weer, awer he harr den Richtweg nahm um ſin Goſchemöhm mal wedder to ſehn, un toglik drop he hier ok je en lütt Couſine.

He verſtunn dat ſchickli in Wör to bringn, un Grotmoder, de noch ut de Tid ſtamm wo de Rędensarten ębenſo witlöfti weern as de Röck un op hoge Hacken ſtolzeern as de Schoh, ſprok der zierli gegen an, dat dat hęrging as op en Theater un nüms deran dach wa egentlich alls keem un wat der an weer. Vær de Mädens gevt rein en lud Pläſeer.

Nös ſeten ſe bi de Olſche herum as hörn ſe all Dree lang int Hus, un hölpen ęr mit bi't Bohnaftrecken. Darbi ſnacken ſe vunt Ęten wat jeder am leefſten much, un Friedrich vertell vun dat Lęben op de groten holſteenſchen Güder. Dat weer wat vær de Olſche, denn nigieri weer ſe as ole Lüd oppen eenſamen

Lann, un ungeneert weer ſe int Fragen. Se harr wunnerlige Inbilln daræwer, denn ſe erinner noch de Tid as de Liſegenſchaft in Holſteen ophaben un darvun int frie Ditmarſchen noch mehr ſpraken war as in de Gegenden fülbn wo ſe hinhör. Faſt meen ſe as gingn dar de Lüd mit Kalwerklaben um den Hals un de Vægt mit de Pitſch achterher, un dat hölp ni vel dat Friedrich dargegen ſprok. Denn menni Wort wat ſe ſä drop doch den Nagel op den Kopp un ſe ſprok, as wenn dat dar noch en Art vun Slawerie gev as bi de Swarten. He döß ſogar ni recht ſeggn dat he fülbn ſon Art Vagt oder Verwalter wen weer, denn dat weer vær de Olſche dat fülwe, am wenigſten dat em dat Leben un Befehln gefulln harr. He wenn' den Snack denn mehr op de ſchön Hüſ' un Hæv, wat er wul behagen de. Denn awer frog ſe em wedder, wat he dar egentli bedreben harr, un as he ſä he harr de Landwirthſchaft lehrt, frog ſe em oppen Knop ob he oder ſin Vader Geld harr em en Burſtell to kopen. Pachten un hürn dat verſtunn ſe man as en Pracherie un beteln, ſo wat begreep ſe ni, un Friedrich muß man vergnögt wen dat he half legen un half dat verdrein kunn, um wedder op dat Eten un den Engländer op

Riswohld to kam, wo he ok en Tid lang wen weer, dat weer wenigſten binn Lann in Ditmarſchen, un de Olſche hör geern de Geſchichten ut de ſin wunnerlige Kæk. De eet dat Beaf rütergar mit ſin Doggen inne Wett ſä he, un wiſch ſik un de Hunn na de Mahltid mit de Serviett dat Blot uten Bart. Dargegen kreeg ſin Ritperd kakte Hawergrütt ut en Paßleintrin [1]). Friedrich frag de jungn Mädens: mit wokeen ſe am leefſten to Diſch ſitten muchen? — Ob er Brun ok ſo herſchaftli fodert warn? wenn' he ſik an Trina, ſe weern frili dick nog. Un ſo ſnackn ſe vunt Utfahrn un wat vern Vergnögen dat weer. Dat broch eerſt Leben in den Snack. Dar wuß noch en Jede er Deel to vertelln, ganz Ditmarſchen war bereiſt un alle Frünn beſpraken, Vagelſcheten un Permarken keem an de Reeg, Goſchemöhm lev mal wedder mit op as ging ſe fülbn noch to Danz. Do wuß Friedrich dat to leiden dat Goſchemöhm jüs nix dargegen harr wenn ſe Jan Niklas ſin beiden Brun op en Namdag en beten værſpann. Sin Ohm de Kaſpelvagt harr en lichten Stöhlwagen, de war de oln Run [2]) nich warm maken, dat

1) Porzelangefäß. 2) Wallach.

Fahrn verſtunn he, vel Angſt kennt man ni oppen Lann, un Totrun hett man licht, wenn en Minſchen een gefallt. Se wulln wedder to Hus wen ehr Mamſell Trina er Vatter vun de Meiers keem, dat he nich jüs to brumm harr, oder ſe kunn em ok afhaln! un Goſchemöhm kunn je mitreiſen! Dat wull ſe indes partu nich.

As denn man de Middag vertehrt weer, keem Friedrich herum un hal de Per, he heel bald mit en nüdligen Fedderwagen vær Dær un dat Kutſcheern ging los. De jungn Mädens weern ganz inne Hitt, Friedrich ſeet ſtaatſch oppen Værſtohl un klattſch mit de Pitſch, Goſche be um Værſicht — er weer dat al half leed, dat ſe ja ſeggt harr — un um langſam fahrn, un nich to wit — wat ſe all Dree verſproken — un weg rulln de Glücksræder.

Se fohrn eerſt en beten op de Feldweg, allens weer grön, de Knicken in Staat, dat ging as æwer en Dek, de Fleerlinken ſpeln um de Speken [1]), de Blöm weern faſt mit de Hand to plücken. Denn full ſe dat in Schalkholt [2]) mal to beſöken. Vel Holt is dar nich mehr, awer dat Dörp liggt ſmuck, de Sandbargen

1) Speichen, Radſpeichen. 2) ein Dorf auf der Geeſt.

Digitized by Google

ſünd hoch, de Pęr weern ſlink, de Wagen licht, de Utſicht geit wit œwert Land: ſe kunn Pahlen [1]) an de Eider ſehn un kregen Luſt un meen ſe kunn dat ok wul noch recken, ſe weern ſo vergnögt. Friedrich fohr ſo ſęker un liſen, he lœhn ſik œwern Stohlrand torügg, wiſ' allns un ſnack ſo allerleefſt: ſe neemn dat wahr un rutſchen gau mal an de Eider. Dat weer vœr Trina ganz wat nies: Schęp as merrn int Land, denn dat Water is man ſmall un ute Feern nich to ſehn un löppt hin un hęr mank luter gröne Wiſchen, en Damper harr ſe noch gar ni ſehn, de Prahm [2]). Oppe anner Sit qualm dat noch arger, dat weer de Glashütt. Se leten de Pęr en bęten Ruh un maken ſik dat Pläſeer mal rœwer to fahrn, gingn de paar Schritt op den Dik lank twiſchen Reeth un Dutteln as op en brędeu [3]) Fotborrn, un ſegen ſik dat Glasblaſen mal an. Friedrich kenn Weg un Steg op Schritt un Tritt un verſprok dat ſe recht Tids to Hus keem. He kenn vun de Hüttenlüd, vœr en Drinkgeld wat he vœrnęhm ſpandeer kregen ſe allns twee mal ſo genau to ſehn. Se mußen ſogar en Buttel blaſen, dar war vęl œwer lacht wat

1) ein Dorf an der Eider. 2) Fähre. 3) brettern.

vern Mund ſe darbi maken, Trina ſchull dat heel drulli laten, ſo ſpitz war ęr de lütt Snawel, Friedrich neem ęr raſch dat Rohr of, ſett dat ſülbn annen Mund un wiſ' wodenni ęr dat ſtunn. Se weern all vull Freid, iln awer doch torügg, un as de Brahm ni glik keem, war en Boot nahm, un Friedrich drog een na de anner mit vęl Lachen dær den Slick. He harr mit Trina beſunners vęl Umſtänn dat he ęr bequem oppen Arm kreeg, ſe weer luddiger [1]) as ſe leet un nich ſo driſt as ęr Fründin, ſe muß em umn Hals faten dat ſe nich full, un binah harr he de Müß darbi inbüßt, de Haar flogen em um de Nack, dat ging awer doch ahn Gefahr af. He harr ſin Dams geern ok noch mit Win trakteert, awer dat leden ſe dærchut nich; ſe keemn ok ſo al tęmli dun inne Dämmern wedder to Hus.

Wa Schad dat ſe ſobald wedder vun en anner muſſen! Friedrich kunn ni bliben. He bę de Beiden mal na Alwersdörp to kam, oder ſe wulln ſik op en Sünndagmorgen mal in Haſtęd oder Arkebęk draben, oder he keem mit Mathilde mal na Odderad wenn ęr un Mamſell Trina dat recht weer.

---

1) ſchwerer.

Och awer dat weern all doch man Plans! eerſtmal bleben de Beiden wedder alleen. Doch ok Plans ſünd nüdli ut to denken, un Mathilde weer en Meiſter derin un mal ſe ut as wenn ſe't ut Böker leſt harr. Dar war de Weg beſchreben, un de Wagen bepackt, un de Antog beſpraken un Gröten un Drapen un allns war utmakt, dat dat ni ſchöner wen kunn wenn't würkli indrop, ja as weern ſüm Dree de Prinz un de Prinzeſſen, un nüms inne Welt as de ſe ade ſän oder mitneemn. Se meen ok, un ſo keck ſnack ſe ſik, ſe war diſſen Prinzen noch bezaubern wenn ſe em blot lang nog ünnern Ogen harr.

Trina weer den annern Morgen en beten ſtill un faſt en beten krank vun de Tour. Dat weer er nich unrecht as Jan Niklas meen, ſe kunn wul al Namdags mit en Knecht wedder to Hus fahrn, he muß noch enige Dag' bliben, un er Moder leng al na er, ſe weer ok ſacht nödig to Hus. Se föhl dat er dat am eerſten gut don war. Dat weer er as na en Danz wo man de Muſik nich uten Kopp los warrn kann, denn is't am beſten mit de Hann na wat togripen, dat hölpt. Och ſe harr wul Luſt hatt bitobliben! Awer ſe föhl noch den Schrecken as ſe ok mal levt harr as in en verzau-

berte Welt, dat ęr de Seel hoch gung, un dat Hart binah æwerleep: do weer de Slag achterna kam, so wat fürcht se wedder. Se dacht jüs nich vęl derœwer, awer dat weer as föhl se: dun węn döch ni[1]), un se muß sik vernüchtern. Dat stimm ok ni recht: ęr Vader in sin verschaten groten Hot un dat Dörp in Arbeit, un se as en Brutjümfer dermank, se harr binah Heimweh na dat alldägliche Hus. — Ja gewis, nüdli weert węn! un Friedrich weer as en Prinz! Ünnerwęgens harr se em öfter lębenni vær Ogen.

Man kann en Jahr to Hus sitten, so passeert nix: man geit man mal ęben æwern Drüssel[2]), so is't as gung Een ton Tort achtern Rüggn en Steen ute Fog', un de Kalk fangt an to russeln, keen Mür steit sęker un keen Borrn liggt fast. Mutt ni jüs denn en ol Koh nüttli[3]) warrn un væran in Nawers Wetenkoppel brękken, de ganze Tropp achterna? oder de Wind en Veerrodenbarg umstöten de dörrtig Jahr stan hett?

---

1) trunken sein tauge nicht. 2) Thürschwelle.
3) stößig.

Digitized by Google

oder en Junkbeeſt de Windbuk[1]) kriegen op eben ſlicht[2])? Dat harr Jan Niklas ſo oft ſeggt un erfahrn un gung deshalb al gar ni geern vunne Knüll, un Trina much de Angſt arvt hebbn, dat ſe meen al de eerſten Törfringers[3]) muſſen er wat to vermelden hebbn, de mit opſchörrte Röcken er bemötten[4]). Se ſän awer blot guden Dag. Doch kum heel ſe vær Dær ſo vertell er Moder al: ob ſe ſik dat dacht harr un denken kunn, wat hier ſitdem paſſeert weer! Trina wuß dat natürlich nich un kunn dat ok ni denken, wat endli rut keem un er jüs ni in Angſt broch, awer er banni vernüchter un alldagsmäßi anweih: Peter Stamp weer verſpraken mit ol Ted ſin Wiebke, de binah ſin Moder wen kunn! Dat weer glik güſtern as ſe afreiſt weern bekannt warn, ol Ted harr ſülbn de Narichț brocht.

Dat harr Trina ſik allerdings ni dacht un dat vermünner er as ut en Drom. So weern de Mannslüd, ſä Angreten, as wull ſe noch wat anners ſeggn, un dat klung banni alldagsmäßi in Trina er Seel, ſo dat ſe't liſen naſä: ſo ſünd de Mannslüd! Se dach darbi

---

1) Trommelſeuche. 2) unerwartet. 3) Torf ringen Torf in kleine Häufchen ſetzen. 4) begegneten.

Digitized by Google

an Friedrich torügg, an Tellingſtęd un Mathilde, un al op menni ſchön Blom un Drom föhl ſe druſel en koln Nęwel un Regen.

Nu weer ęr't frili klar warum Peter Stamp ſo ſchulſch un tückſch węn weer, mehrmals ok ganz verlęgen, un ol Ted ſo prahlſch, dat harr al lang ünner ſe bröd un ſe harrn all beid ſik ſchamt. Peter harr ęr mehrmals alleen anręd, noch den Abend vær ęr Reiſ' na Tellingſtęd, ſe harr ſik awer wahrt, eenmal harr he ſogar anfung: he muß ęr wat ſeggn; dat weer't alſo węn! ſe harr an en ganz anner Geſchicht dacht.

Dat weer awer noch ni dat eenzige Nie wat Trina al binah oppen Wagen to węten kreeg: Meiſter Wulpert ſin Moder weer dot blęben un de arm Mann darœwer ganz flagen.

An em harr Trina ſo lang ni dacht dat ęr dat as en Sünn vœrkeem. Se frog haſti wo he weer, un Angreten ſä, int Dörp, he keem wul bald to't Abendęten, he ſeet jümmer ſtill vær ſik alleen, ſe harr rein Mitliden mit em.

Trina harr ſik man ęben en bęten torecht kramt, ſo keem Meiſter Wulpert in Dörnſch, ſo trag as weer he dot möd un ſlęp een Fot de anner na. He meen he

weer alleen in Stuv, dat dämmer al, he neem de Müz af, de Abendſchin ſpęl æwer ſin brun mager Geſicht mit de truen Ogen, wo he ſik mal mit de Hand æwer ſtreek, Trina kunnt ni laten ſo lang ſtill to bliben un em antoſehn. Weent harrn de Ogen wul nie, awer ok nie ſmeichelt un lagen, un nu glänz dat Sęhnen derin un heel ſe wit um höch, un de Kummer leeg um den Mund. En Ogenblick weer nog um all dat to ſehn; as in en Spegel ſeeg man deep in en Mannsſeel.

He wull langſam ant Finſter gan, as Trina op em to keem un em de Hand gev. De neem he haſti fat un dat leep em blank æwer Geſicht un Ogen: „Min Moder is dot bleben" ſä he as en Kind, „nu bün ik ganz alleen!"

He weer je nich alleen ſä Trina, gude Lüd weern je dar de Andeel neemn.

Och ſä he, de weern doch fremd, un de Olſche weer ſo gut wen, harr ſo vær em ſorgt vun Kindsbeen an, he wuß ni, he kunn dat gar ni recht verwinn'.

Trina heel doch an un ſe föhl ton eerſten Mal in er Leben, dat er Wort Gewicht harr bi en Mann den ſe vær ſeker holn as en Mür. So ſprok ſe denn ok

driſt un fat ęr Wör ordntli toſam: harr ſe doch ſülbn lehrt wat Sorg un Kummer weer. Un diſſe iſern Natur ſmö op un war week, he leet ſik hęr allmäli gegen ęr to klagen un ſik aftoſpręken, dat eenzige Mittel vær en kräftige Seel den Druck los to warrn. Wer ſchull dat bi em ſöcht hebbn? ſon Kindsgemöth ünner ſon Gerüſt as Stahl!

He vertell ęr all ſin Freid un Kummer, ſin Freid wenn he fröher to Hus kam weer un de Olſche harr en bęten Guds vær em inne Kæk oder achtern Stülper [1]) oppen Abend hatt oder he harr ęr de blanken Speetſchen [2]) inne Schörrt ſmęten de he verdeent harr. Vær allns harr ſe ſorgt, harr em dat Tüg torecht leggt, em de Strümp ſtoppt, em dat Halsdok umbunn un em börrſt un wiſcht wenn he ſik ſmuck mak. Nu leeg dat warme Hart ünner de kole Eer un allns weer verbi.

He ſä dat ganz ruhi vær ſik hin, awer dar muß doch wat in ſin Ton liggn, wat Trina ſo anfat dat ſe ſtatt em to tröſten, ſnuckern anfung to ween. Do beſunn he ſik, ſä, he wull ęr doch jo ni ok noch truri maken, dat weer je ok nich ſo ſlimm, dat weer je de

1) Wärmer. 2) Speciesthaler.

Welt Lop ſo, wi mußen dak all mal liden, dat dę em ſo leed wenn he ęr ween' ſeeg — un darbi ſtrak he ęr æwer de Back — he wull ok keen Kind węn, ſin Moder weer je wul ophaben un he wull ſik nu den Globen bewahrn dat dat noch gude Lüd gev de Mitliden harrn.

Un nu frog he Trina na ęr Beſök in Tellingſtęd un erkundig ſik mit ſon bliden Ton un Geſicht darna ob ſe recht vergnögt węn weer, man hör he wull ęr op anner Gedanken bringn un ęr opheitern. Awer ſe wiſch ruhig ęr Thran af un frog na ſin Moder ęr Krankheit un Enn, un do vertell he ſtill un gelaten. Bęl lęden harr de ol Fru ni, ſe harr man enige Dag' to Bett lęgen un he harr bi ęr wakt, awer ſe weer al lang ſüki węn un he harr al ſit Winter Sorg um ęr hatt. Trina drop dat binah int Gewęten, ſe harr in Angſt um ęr Vader Troſt un Mitliden vun em hæpt un kręgen as he ſülbn ſin egen Laſt ſtill bi ſik alleen drog. Se harr dat geern wedder gut maken mucht. So frag ſe denn ob he keen Sweſtern un Bröders harr? un he vertell ęr truharti, as hör ſe derto un ſe harrn vun Kindsbeen an ſo inne Schummern to ſam ſęten. Ja, een Sweſter harr he hatt, de weer ſwackli węn. Daræwer harr he ute Fremdn to Hus mußt, as ſin Vader

ſtorben weer. Vær ęr un ſin Moder harr he ſitdęm ſorgt un lęvt. He harr ęr Hüſchen anne Wind na un na inricht, den Garn umleggt un to recht makt, un ſe weern toſam glückſęli węn. Vun ſin Sweſter harr he faſt noch mehr as vun de Moder holn, ſe weer ſo klok węn, ſon feine Seel, ſe harr æwer ſo vęl nadacht un de Minſchen kennt bet op den Grund. Ganze Abends harrn ſe mit enanner æwer Lüd un Schickſaln ſpręken kunnt, æwer Dingn wona annerlüd gar ni hörn un de man ni ſeggn kunn as wenn man ſik vunt ſülbn verſteit, un dat weer em nie lankwili warn. Dat weer em węn as wenn allns dütliger un allns bęter war wenn ſe dat beſprok.

Trina kreeg ordentli en Reſpect as ſe ſik na Wulpert ſin Beſchriben værſtell wa de lütt Perſon mit den ſin Kopp dærn Garn em entgegen kræpelt weer un he harr ſik dalbögt un ſik vun ęr ficheln oder draun laten, oder he harr ęr Abends gau oppen Arm nahm un ęr na Nawers Hus dragen oder ęr op Händjen torügg halt dat ſe ſik ni angreep: dat muß en rechten Schutzengel węn hebbn, as Wulpert ęr nöm. Se dach darbi an de tru Süſter op Oog de mit ęr Broder alleen lęvt un mit't Licht op em lurt harr bet an ęr Enn, denn de

Welt dar ſpęl jümmer ſunnerbar in ęr Gedanken herin. Ganz vun ſik ſülbn, as kunn dat ni anners węn, ſtell ſe ſik Wulpert ſin Hus ok eenſam an en Afeck vun Heide vær mit en Graskoppel rund herum.

He muß lachen, as ſe em darna frog, as en Kind fragen kann, un ſe muß mit lachen un vertell em wa ſe op de Gedanken keem. He ſä dat ole Hus ſtunn gar ni mehr, he harr dat lang al dalriten mußt un harr en nett ſtattli Gebüd wedder hinſett, dat weer ſe to unbequem warn. Ok harr dat keen Strohdack hatt un nich alleen ſtan. Un nu muß he Trina doch beſchriben wonęben denn, ſe much ſo geern dat ſe't kennt harr, in de Gegend weer ſe węn, ſe harr mal mit ęr Moder dar en Namdag bi en Węwer bi't Trenn' [1]) tobrocht, un vær Lankwil ut Finſter kęken, vær een Hus weer en grot Schild mit Nummern węn un dar harr jümmer en Mann mit Haar as uthękelt Flaß rutſehn, æwer een harr achter en Bęrnbom baben æwer hin kęken; un richti, dat kunn dat węn hebbn! Se warn beid ganz heiter daræwer, dat weer as harr ſik en Faden opfunn,

1) Aufſchlagen.

woran se tosam gingn in en glücklige dämmrige Tid vun fröher herin, noch ahn Dod un Sorg.

Wat Ruh is weet man blot na de Unruh. Dat Hus weer Trina en Tidlang so still as leet sik de Freden mit Ohrn hörn. Wenn se morgens er Stuv seg, er Stöhl wisch, den Disch boner, so föhl se wa sachen dat weer, de Toch keem lisen dært Finster un funßel ann Værhang, de Sünnschin spel ahn en Lut oppen Fotborrn. Se leten er Gedanken gan, de vel to den harin dat se sik torechtsunn, de Höhner störn er nicht de inne apen Dær kakeln, nicht dat Wirthschaften inne Kæk un værn Hof, wo dat Mäden jeden Morgen de Melkammers schrubb, un nan Takt darbi sung. Alle Dingn sän dat sülwige, wenn se ok ganz still swegen, se sproken all dat wat de Melkmäden er Leder hörn leten: vun Lev, vum Starben, vunt Glück, vum Totrun, vunne Noth, vun Scheiden und Meiden; ganz heemli wecken se Gedanken in Trina, as weer se feierlich, as weer allns inne Feern oder inne Dämmern, weer wit weg oder nie to recken. Dat Furchtbare, dat Unglück harr noch en Ton, klung wehmödig as dat Glück mit

den Geſang dœrt Hus, dat weer as mahn allns to Geduld. Sik dulden dat weer dat Wort wat Trina rutfunn, dat weer ęr as entdeck ſe wat, as lös ſe en Räthſel. Se weer tofręden darmit, ja glückſęli, denn nüms kunn ęr darin ſtörn, nicht mal Rü un Twifel, ęr Gedanken muchen ęrn Gank gan, wa rik weer ſe, dat Unglück kunn er ni faten, Geduld! predig ſe ſik ſülbn.

Son Art Ruh lett ſik nich bewahrn, de geit as ſchön Wedder. Dat gift noch en anner Art, ſe mag nich ſo ſęlig węn, awer mehr ſęker, doch de harr Trina noch ni fat.

Peter Stamp un ſin Brut keem'n na enige Dag' ton Beſök. Trina leet ęr Moder dat Verwunnern un Snacken don, ſe harr ſik in Allns torechtfunn, meen ſe; ſe un Jan Niklas ſeten ſtill un leten dat kam. Egen weert wa Trina ęrn Vader noch liker warn weer, Gank un Bewęgung weern noch ſachter, dat ſine Geſich noch geruhiger as ſunſt. De Verlęgenheit gev ſik op de Art am eerſten, ol Ted mitſams de Beiden weern heiter. Warum ſchulln ſe ok nich? Ol Ted harr nu Een de em de Opſicht oppen Kram afneem, ſin Vertelln tohör un mit ſnack. Bun Peter ſän all Lüd dat weer en Glück

ſo int Bulle to kam, he hör dat oft fülbn un hör dat geern. Geit dat doch meiſtens ſo: wat de ganze Welt ſeggt ſchint toletz Alle wahr, man friet je ok nie blot de Brut, de Anhang ward mitnahm, de Umhang deit ok ſin Deel.

De Brut weer reinut glückſeli. Er Ogen hungn an Peter Stamp ſin Geſicht un folgen em, ſe fat em anne Hand, ſe heel em ann Arm. Se weer en oldbelti[1]) Diern un lang en beten ruſi[2]) un naläſſi wen. Nu op eenmal weer ſe wedder junk warn, Trina meen toerſt, binah kindſch, ſo lach ſe, ſo harr ſe ſik. Se kreeg Trina alleen, as de Mannslüd eernſthafti Schün un Geweſ' beſehn. Do vertell ſe er vun er Glück, dat weer grenzenlos, Trina kunn dat ni begripen noch faten.

Trina harr fröher ſo gut as nix vun er wuſt, ok nix vun er holn, ſe weer er to drang[3]) wen. Nu weer er de Sprak kam. Se vertell er ut fröher Tiden. Wat vern Schatz vun Lev kann der verſorn[4]) un vermulſchen[5]) in en eenſame Seel! Wa vele gat der um un ſökt vergebens, bet ſe drang un verdreetli ward. Nu

1) ältlich. 2) nachläſſig. 3) verdrießlich.
4) verdorren. 5) vermodern.

weer se opdaut, sogar er Stimm weer wedder junk. Se sprok vunt Glück as en Kind vunt Permak. Nu weer er en Sleif un Mützenband wichtig, de fröher keen Ding as mit koldgrünni Verstand anseeg, se mak sik smuck vær er Peter, se harr Geld un Gut vær em.

„Schull ik ni lewer min Pannmützen affetten, en lütt Huv löv ik steit mi beter, wat meenst lütt Trina?“ Un Trina er Kuffer un Komod warn dær kramt um uttosöken, um to proben. — As ganz junk Diern harr se noch Spenzers dragen un Snippen mit Tondersche Spitzen. Och se harr allns vergeten un versmeten as dat Unglück kam weer mit sin harre Hand! — Do ween se helle Thran, awer as se sik afwenn un truri ut Finster seeg keem Jan Niklas mit Peter Stamp æwer den Grashof, do full se Trina umn Hals un sä, se wull nu blot glückli wen, se wünsch dat all Lüd glückli weern, se harr dat so lang ni wünscht, nu wünsch un dach se gar nix anners. Trina ween mit er.

As Kind weer se en Vetter toseggt wen wenn se opwuss, dat harrn de Öllern ünner sik utmakt. Se harr dat hört un lövt, se harr mit er Vetter spelt un dat geruhi ansehn bet de Tid keem. De Tid weer kam. Do harr se em lev hatt. He weer en geruhigen Minschen

wen, grot un ehrbar, un sin Hof der beste in Offenbüttel. He weer jeden Sünndag ton Besök kam, denn harrn se mit enanner eten un drunken, utfahrt un utgan, dar weer nix anners warn as se dat kennt harr vun Kindsbeen an. So weer se tofreden wen. — Op eenmal ward he krank, unvermoden, binn acht Dag' hebbt se em herutfahrt na'n Alwersdörper Karkhof, un se is mitfahrn un hett lang klagt un truert. Do starvt er Moder. Se mutt er Vader trösten, de Husholn föhrn, arbeidn un wirthschaften. Ok darin sinnt se sik. — As de Landmeters de Milau un dat Hasteder Moor utmet um en nie Kart un Eerdbok to maken, is en jungn Mann hüpi na Odderade kam. Se harr ni weten wat leef hebbn weer. Danz un Gelagg harr se ok wul al fröher mit besöcht hatt, se weer mennieen gut wen. Nu harr se Vetter un Vatter vergeten, Vader un Moder, harr Nachts vun em drömt un Dags an em dacht, bet se em kenn lehrt un em küßt harr, mal bi en Pandspill, do weert noch slimmer warn. Am Enn harr se em vergeten mußt, he weer wider gan un se harr em nich wedder sehn. — Du weest ni wat Lev is, lütt Trina, sä se, gev Gott dat ik min Peter behol! — Trina wuß dat würklich ni, dat keem er binah vær as

en Abergloben, dat dat Glück vun Een afhangn ſchull de nich to een hör, dat de Frẹden ſchull ophörn wenn man dat Glück ni recken kunn. Se dach anners vun ẹr Friheit, awer ſe wünſch doch mit Witen Ted dat ſe ẹr Peter beheel.

So dach Trina darœwer. Ẹr Moder dargegen ſnack vẹl darvun dat he nich ut en orndli Familje weer wo man wat vun wuß, ẹr Vader ſä dat weer wul to wünſchen dat he ſülbn much en bẹten Klei ünnern Föten hebbn, dat ſtunn ſik faſter. Trina dach dat weer nog wenn man ſik man op em ſülbn verlaten kunn. Int Dörp hör ſe noch vẹl anner Meenungen, ẹr düch da war to vẹl œwer ſnackt, warum kunn man en Paar Lüd ni gan un don laten as ſe't gut dünk? harr man ſe doch lang ſo gan laten.

Gewis harr Witen vun allns wedder hört, denn in en lütten Ort blüfft nix heemli. So much dat kam dat ſe ſik op eenmal an Trina heel de ſik fröher ſo weni kennt harrn, un Trina lee dat geern al ut Mitliden un gegen dat Snacken un Snœtern an œwer de arm Diern. De leep nu Dags mehrmals œwern Weg na Trina, towiln al Morgens fröh oder Vörmdags ute Kœk vunt Ẹten af, un jedesmal

broch ſe en hilt Geſicht un en Deel haſtige Fragen mit. Trina war ęr Berader, as weer ęr Öller umgekehrt un Wiebke de jung' un unerfahrn. Trina muß ſik ordntli bedenken un ęr Vernunft tohopen holn, denn de Anner weer oft as uter ſik un unbanni. Dat weer nich jümmer Freid, dat weer ok Sorg un Twifel, un keem ſe oft mit de Hæg æwert ganze Geſicht un vull bet ton Æwerlopen vun Herlichkeit, ſo keem ſe ok mennimal mit rode Backen un blote Arms de ſe ęben afdrögt harr, as mit en ganze Schörrt vull Unglück, un ſeet bi Trina op de Stohlkant un kram ęr dat ut.

Am Enn ward ut ſo wat en Fründſchopp, hier en ganz egen, denn wat Een plagt dat plęgt man un wat man hęgt dat hægt Een. Trina hör meiſt gedülli, ok wul mal ungedülli mit an wat Witen ęr vertell un værdrog. Se lęv mit ęr dær wat ęr ſülbn doch ni drop, ſe prędig ſik ſülbn wat ſe de Anner værſprok an Geduld un Troſt, ſe tęhr mit an de Anner ęr Rikdom, ſe wuſs umhöch mit fremde Ranken un egen Gedanken. Oft lę ſe ſik Abends to Bett un gruwel vær Witen ęr Luſt un Laſt, deep in ęr Seel broch ſe dat torecht un ſtärk darbi ęr egen Gemöth. Bald war dat en nette Gewohnheit, ſe dach nich an ęr ahn en Freid oder

Digitized by Google

Mitliden, ęr Gedanken warn ęr fur wenn ſe ſe ni los war gegen ęr Witen de allens hinneem as de Borrn en Saatkorn, de Tid war ęr lank wenn ſe ęr ni jeden Dag mal ſeeg. Se wuſs mit ęr toſam as en Roſ' mit en Hartdorn, wo de Een de Annere opholt. Se föhl ganz dat Glück wat en Minſch ſęli maken kann: wenn he vülli verſtan ward, dat is as keem de Porten apen wo de Freid fri herin geit. Wat ver Abends wenn ſe Arm in Arm gungn un vergeten dat de Tid leep, nich to Enn weern wenn de Nacht keem, jede Schritt en warm Hartſlag! vær jeden Dag op dat Sülwige hæpen as op wat Schöners! en Totru'n ahn Enn!

Peter Stamp kunn geern derbi węn, dat war blot mehr munter, he drill wul Een um de Anner, de Brutlüd weern glücklicher as alleen, un Trina vergeet darbi wat ſe an Peter nich liden much.

Sunſt ſproken ſe ok wul æwer Frünn un Bekannte, æwer Wülpert de Bumeiſter den Witen banni bedur, denn ſe weer week gegen alle Minſchen warn, he verhal ſik allmähli vun ſin Slagg un gung wedder ſtill ſin Weg; æwer Vader un Moder, un Trina kreeg darbi de Ogen apen vær menni lütt Haken un verlor doch nich Lev un Achtung; æwer den Docter un ſin Vetter

Digitized by Google

de vær Witen en beten to städtsch weern, æwer vele Minschen. Dat is en egen Freid, man hett en Minschen mehr wenn man em kennt. De Welt war Trina gröter, as hör er mehr to. Wünsch un Hoffnung keem ok darbi op, vær sik, vær Vader un Moder, vær menni gude Seel. Kunn se't ni maken, se kunn doch daræwer denken un spreken, un dat weer as hölp dat. Dat weer as wenn se de Guden faster heel, se kenn se. Se kenn sik sülbn, se wuß wo er Seel an hung, se ahn er Schicksal as seeg se inne Tokunft. Se kunn weck darbi warrn, denn dat lach ni jüs all, awer Witen tüschel er un fichel de Foln ut er Seel. — Weken verlepen so as Dag'. De Tid is de schönste de der gau löppt un doch lang durt, denn jede Ogenblick is vull.

Witen Ted er Denken un Don reck jüs ni deep, awer en Minschen de sik man richti sülbn vergitt un in annere levt, de finnt doch jümmer dat Echte rut. Minschen to kenn dar hört weniger Verstand as Lev to, en hingeben Seel, un rein mutt se wen. Denn finnt sik ok de Wör dat vun sik to geben, ja jüs in son Seel ward de Sprak bu't as de Bom int Holt; wo schull se anners her kam? De Kloken makt se nich, de kriegt se, un wonebn her as vun de annern? De betracht sik en

Ding ſo lang un föhlt dat ſo ſęker, bet de Mund dat utſprickt, deshalb oft ſo wunnerbar. Bi Sücke[1]) mutt man lehrn wat Snacken un Klæn is, wa dat Hart lacht un licht ward wenn Twee ſik verſtat, wa dat ſmeckt wenn man na de Arbeit dært Dörp wannert, oder de Husholn vær Dær ſitt un en Nawer darbi, un de Gedanken kamt geruhi as de Im de ut den Stock gat.

So ſeten ſe een Abend as de Aarn to Enn ging an Jan Niklas ſin Dor, ol Ted, Peter un Wibke, Trina, un wer jüs darto keem. Utſicht gev't dar nich, awer man ſeeg de Lüd de verbi keemn. Do keem ok noch en Stöhlwagen vun de Tellingſtęder Weg hęr. Wer derop ſeet dat wiſ' ſik bald denn he fohr raſch na Jan Niklas ſin Hofſtell to un herop, nümms anners as de lütt Mathilde ut Tellingſtęd, un Friedrich as Fohrmann. Mathilde broch Naſchen[2]) un Aſchers mit, ſe wull Trina op enige Dag' beſöken. Trina harr kum mehr dacht dat ſe ęr Wort utföhrn war. Angreten harr ſe

1) Solchen. 2) kleine Schachteln.

al vunne Husdær ut ſehn, un ſtunn nieſchiri mit de Hann inne Sit, dat keem ęr faſt en bęten ungelęgen. Awer Mathilde kenn ęr Lüd, ſe wuß glik de richtige to finn, ſe leep de Annern verbi un ſä Angreten guden Abend as weer der nümms mehr togegen, ging mit ęr int Hus un ſichel ſik an ęr as en Katt an en Stohlpulſter. Bald keem ſe mit ęr ann Arm wedder rut vært Dor ehr noch de Ęwrigen ſik beſunn harrn.

Trina weer ganz verfehrt. Friedrich wull ni in kam, ſnack blot en paar Wör mit ęr un ęr Vader, Mathilde nück un lach em to as he adjüs ſä, do fahr he dervun. De Beiden muſſen ſik gut kenn, as't leet. Dat keem Trina noch mehr ſo vær as ſe de Lüttje fragt harr, wa ſe op ſon Art hęrkam weer? Denn de lach as hör ſik dat ſo, un ſä ſe harrn dat ſo verafrędt, un küſel um Jan Niklas un de Annern herum dat ſe all dun warn æwer dat luſti hartli Ding. De weer al vun Abend nich as vun güſtern un harr ęr Platz nich blot inn Huſ', ſundern in Jedermanns Hart, en verdöwelte Diern!

Un ſo gung't den annern Morgen glik wedder los. Se ſung al vær den Kaffe in Garn, ſe leeg vær Jan Niklas ſin Stohl oppe Knee un ſtrakel em de Backen

dat he binah verblixt war, ſe tründel mit in Kamer un Keller bi Angreten herum, Trina war binah æwerflödi.

So gingt ok bi Teds mit de Ol. De ſä, nu gev't doch wedder nien Spaß int Hus, denn de Brüdigam kreeg nagrad en ſo eernſthafti Geſicht as de Katt bi't Kindelbeer. De dar lütt Grashüpper war den Spaßvagel wul wedder opwecken, de weer vun't ſülwige Slach.

Sunnerbar weer't ok wa ähnli de Beiden ſik weern in all Hebbn un Don, ob ſe Een drilln, ob ſe Een ficheln, awer ſik ni ankam leten. Un doch ſo verſcheden, denn bi Peter weer't Infall un Lun, Mathilde weer klok as en Voſs ſin Husholerſch. De Mannslüd marken dat nich ſo, Fruns hebbt en Rüker darwær. Witen ſeeg er glik ſcheel an, „de wull as't ſchin alle Mannslüd ann Rockſom knütten." Se weer rein in Sorg um Fründ un Fründin, um ęr Peter un ęr Trina. Ganz recht weer ſe Trina ok ni.

So mutt jeder Minſch jümmer eerſt ſin Plaats erobern, ſogar wo he as Fründ kumt, dat mutt jümmer eerſt gährn denn kann't ſik klärn. Dat weer natürli dat Mathilde ſik an Trina heel, un Trina weer gut. So as in Tellingſtęd wull't jüs ni, awer ſe muß

ęr doch wiſen, Hus un Hav, Nawers un Frünn, muß Beſök mit ęr maken, hierhin un darhin, muß ęr en Tidverdriv ſchaffen wenn der keen weer. Dar weer nu frili en anner Art Fründſchopp twiſchen kam mit ęr un Wibke, en Fründſchopp de vęl deper ging, vęl faſter hak; de war ſogar en beten ſtört, denn Mathilde paß nich recht dermank. Dat Malln un Jalpen [1]) gefull Trina ni jümmer, ſe meen egentli ſe weer darœwer weg, ſe dach an Frędden un Ruh, dat weer oft as war ſe derut verjagt. En ordentli Snack leet ſik kum anfangn, dat war entwei lacht, un man kunn ni allns ſeggn as man wul much. Doch war Trina nich untofręden. Se neem dat as en lütt Geduldsprov, ſe ſtell Witen dat ok ſo vær.

Weer de lütt Fründin je doch ok nüdli, gut un nett, un dat geruhige Lęben kunn naher wedder los un fortgan as jümmer. — Trina ſchull eerſt lehrn wa oft de Minſch vergębens lövt: nu kumt de ruhige Hawen. Se weer noch ni mal ant Utſęgeln un dach al an Anker ſmiten. Och wenn de Storm kumt!

Mathilde mak dat nix wenn Trina vellicht weniger

1) lautes Lachen und Spiel.

vergnögt un vertrut weer. Se heel ſik ni an Een un wenn' ſik an Alle de ęr inn Weg keemn, ſe neem en Jeden as he weer. In enige Dag dreih ſik dat um ęr herum wat der los int Dörp weer, as um de Unruh in en Uhr. Dat bęten Fremdartige gev ęr en Værtog, dat is jümmer ſo, un en ſmucke Diern de drieſt is un ni frech hett allns ant Band wat ſe bindn will.

Trina ſeeg dat verwunnert mit an. Se blev ni ganz glikgülti derbi, gefalln will jede junk Mäden, ſe neem glik wat vun ęr an. Mathilde weer geſchickt, ſe mak all ęr Saken ſülbn torecht, ſe kunn ſticken un ſtricken un allerlei nüdlige Handarbeiten. Ut enige Hahnfeddern de ſe funn, ut Lippen un Lappen, ut rode un ſwarte Bohn, ut en Stück Sidenpapier um en Bandſtück oder Dok, ut en paar Parln un Pęrhaar mak ſe wat, wat man bruk oder geern harr. Darmit weer ſe ni wichti un heemli, ſundern wiſ' Trina allns. Dat gev to don un to öben, un Trina ſeeg wo ęr't feil. Se kreeg en Reſpect vær de lütt Unbeſtand de doch ſo vęl Geduld harr, ſe mark wa ungeſchickt ſe ſülbn allns Nie anfat, ſe ſcham ſik faſt un harr mitünner ween kunnt wenn ſe wat ni glik begreep. Mit en ſtilln Iwer öv ſe ſik heemli, wat künn' düch ęr en Herlichkeit, un

wenn dat denn doch ni gelung, so stunn se Gefahr misgünsti to warrn, un wul mal fahr ęr mit to de Gedanken dær de Seel, dat se en rik Bur sin eenzi Dochder weer.

Mathilde verstunn en beten Französch, dar gung se mit bi, ęr Gnomon [1]) un Wagners [1]) Lehren warn ęr wichti. Se öv sik sogar inne Sprak un se dach sik ut noch mal na Möldorp oder de Heid to kam un recht wat to lehrn. So war Mathilde ęr ok wichti un unentbęhrli.

Darto wat Mathilde ut en Stadt, ut Sleswig vertell! Dar gev dat Gesellschaften. Bälle, dar gev dat 'feine Herrn un Dam'. Sünndags ging man dar na de Lohmæhl spazeern, drunk Kaffe vær de Dær, un oppe Sli kunn man to Boot fahrn, sogar in Manschin. — Ęr Vader weer Korfmaker un stamm ut Magdeborg. Darvun harr se noch en beten inne Sprak. Bun em harr se flechten un Sponarbeit lehrt, se kunn Fransen maken un Litzen dreihn. Se kenn ok vęle Leder de Trina nie hört harr, ganz drullige mit, in en sunnerbar Dütsch, de ęr Vader mit vun sin Reisen brocht harr.

1) Schulbücher.

Bi ęr Öllern keem alle fein Lüd um Korfarbeit to kopen. An ęrn Laden gingn de Primaners verbi un gröten herin wenn ſe dar ſeet. Dar harr ſe ok den jungn Mann ſehn de ęr den Kaſten ſchenkt harr.

Wenn ſe denn in Luſt un Fröhlichkeit herumſprung un jubel, ſo ſteek ſe ok Trina mit an un de beiden jachdern dær Hus un Schün, inn Grashof, æwer de Koppeln, as weer allns uten Rand. — Dat weer wat vær Jan Niklas!

Se harrn int Dörp en arm blödſinni Minſchen de jümmer de tein Geböd opſä. He heel vęl vun Trina, de ernſthaft mit em umging un dat ni æwert Hart bringn kunn em to narrn un to brüden as man wul deit. Se gev em Sünndags en Stuten, den he ſik hal, un hör em gedülli an wenn he darvær ton Dank opſä. Den harrn ſe mehrmals int Dörp drapen un Mathilde harr wichti mit em ſpraken un em verhört. Dat gefull em ſo, dat he jeden Morgen dær Jan Niklas ſin Stacket keek ob ſe noch nich to ſehn weer. Denn wink de lütt Schelm em un frag em, he klopp ęr den Arm un ſä enige Geböd op. So wat ſtunn ęr prächti an, ſe kunn ordentli gnädi darbi utſehn.

Se much vær ęr Leben geern riden. Na Fierabend

heel ſe keen Fred, un Trina muß öfter mit to Per, un ſe brochen ſe wenigſtens toſam na de Graskoppel, Hans Ruh war as Begleiter mitnahm, de den Tægel heel un biher drav, un dat paſſeer wul dat de Blöde ſe wis war, achterna leep un ahn Athen opſä: Du ſollſt nicht töten! Du ſollſt den Feiertag heiligen u. ſ. w.

Ton Utfahrn gev't ok Gelegenheit as de Aarn to Enn ging. Peter Stamp muß op mehre Dörp herum mit ſin Brut Beſök maken. Se neem Mathilde geern as Geſellſchaft mit, nicht blot wil ol Ted er geern liden much un jümmer vær er Platz ſorg, egentli harr ſe alle inne Taſch, un Witen löv na er Snacken dat ſe ſik mit Friedrich genauer verſtunn un fürch ni mehr vær er Fründ. Darto weer ſe nüdli oppe Reiſ' un mak menni lankwili Beſök luſti un angenehm, un Trina harr intwiſchen Geduld un Tid er Arbeiden to beſorgen.

Bi't Tohuskamn Abends weer ſe denn jedesmal as niet un broch Sack un Taſchen vull Nies mit ſik. Wa harr ſe ſik freit! wat harr ſe ni ſehn! wa weern de Lüd nett un arti wen! Se weer vun Harten gut un vergnögt, ſe much blot en beten geern gefalln un darvun vertelln wa ſe gefulln harr. De Küß de ſe jedesmal mitbroch harr Trina er geern günnt. — In Offenbüttel

Digitized by Google

harr en ol Kohharr ęr den Fot ręben den ſe en bęten vertręden harr. Se weern æwer en Koppel gan un harrn ann Wall Brummbęrn plückt as en Bull op ſe to kam weer. Do harr de Scheper dat Thier mit en groten Knüppel entgegen prahlt un ęr inn Arm opfungn un ęr indringli fragt, ob ſe ok wat krągen harr? un as ſe en bęten humpel, harr he ęr de Schoh utrocken un ęr den Fot ręben, un dat weer en ganz oln ſunnerbarn Mann, de ok beſpręken kunn, dat dę bi ſon lütten Fot awer gar ni nödi, harr he ſeggt.

In Tennsbüttel harr ſe en ganze Weerthsſtuv vull Lüd in Oprohr brocht. De weern bi't Kartenſpęln węn, un Wück harrn to ſehn. As ſe rin keem mak de Een en banni Spektakel un Węswark: he verlor jümmer! wenn ni en junge ſmucke Diern keem un bi em ſeet ſo wuß he nich mehr wat opſtelln! awer dar keem ſe je jüs! Un darmit weer he opſprungn un harr ęr an ſin Sid nödigt, un Alle harrn ſik verwunnert, denn dat Glück weer glik kam! Un he weer en riken Brenner ute Heid! So kreeg ſe allerwärts ęr Abenteuer.

Dat anner Mal harrn ſe bi Haſtęd Friedrich drapen. Se mal dat ut wa ſe mit ęrn Wagen bi de Smęd umme Eck bögt weern un gegen dat Holt langſam

Digitized by Google

heropfohrn: do kumt vun de Watermæhl hęr en Rüter de glikgülti langs den Weg drüppelt. As he ſe wis ward richt he ſik op, ſett dat Pęrd de Sparn inne Sit dat dat ſik opbömt, un jagt op ſe to. Wa harr he vergnögt utſehn, he harr ordentli as en Offizeer mit de Ritpitſch nückt un anne Müz tückt, un harr ęr noch gau vertellt dat he op en Tidlang wedder op Riſwohld un neger bi Odderade weer, dat frei ęr noch am meiſten. Ok ſchull ſe Trina vęlmals gröten.

De Freid harr Trina ęr günnt, awer dat ſe jüs ęr dat ſo beſchrev, utföhrlicher as irgend wat, dat ſe keen Opholn kenn un Friedrich un jümmer Friedrich wedder anröhrt war: dat wuß Trina wul ſülbn ni recht, warum as't ęr as en Bosheit vær keem, as wul ſe ęr jüs quäln un weh don, un vun Friedrich weer't ęr as harr he ęr recht mit Willen kränken mucht.

Trina harr vęl to gruweln un torecht to leggn. De lütt Mathilde broch Verdruß un Freid mit, as jeder Minſch de mank annere kumt. Awer war man mal bös, um ſo mehr war man wedder gut, verdreetli kunn man ni bliben, keen Stunn lang. Abends wat vern Unruh jüs wenn man to Bett gan wull, un Trina faſt andächti ęr Tüg aſlę! De Stuv weer ſmall, ſe künn

ęr vunt Bett ut recken. Dar hölp keen ſtill węn, dar hölp keen będen! Jümmer nie Infäll de ſe værbroch, æwer Peter, æwer ol Ted, æwer Friedrich, æwer irgend Een de ſe ſehn harr, æwer allns wat ęr værkeem. Un weer dat Ræteln to Enn un keen Sprak mehr dar, ſo keem dat Gluddern [1]) un Gnittern [1]) bet keen Minſch mehr ſtill bliben kunn, un leeg he oppen Dod he muß mitlachen. Un wenn denn endli Trina würkli verdreetli war: op eenmal weer ſe an ęr Lager, full ęr umn Hals, tüſchel ęr as en Moder ęr Kind, flech ęr lank Haar ut, bewunner dat, ſichel ęr, un wenn ſe ęr dat hübſch wedder inflech, ſeet ſe as en Unſchuld un vertell vun de Prinzeſſin de ſik ſo geern vun en ol Amm harr oppen Kopp kraueln laten, vun Rapunzelken mit ęr lank Haar, wo en Prinz an harr na'n Thorn heropſtigen kunnt: „Rapunzelken lat din lank Haar hendal!“ un bi ęr huſch ſe ünner de Dęk, un Arm in Arm ſlepen ſe in, bet de Morgen heiter ſe opweck.

De Luſtigkeit ſtickt doch an. Dat weer ok nich Mathilde alleen de ſe broch. Deelwiſ' keem dat vun Peter Stamp ſin Brutſtand de all junk Volk inne Reeg

1) heimliche s Lachen.

en beten int Wogen broch, beſunners de jungn Mädens, de grote Bu int Dörp keem darto mit menni Jurrt[1]) un Umſwiern[1]) darbi. Dat gift awer doch ok ſo Tiden im Leben, wo Luſt un Vergnögen dat Enn vun alln is, wo een dat anner aflöſt as de Wacht oppen Poſten, wo ſik dat en Tidlang ſo fögt as weer dat Leben vær nix anners dar. Jüs weert ok noch en Summer un Harſt de gar keen Enn nehm wull. Man ſeet noch jümmer vær Dær as de Dag' al körter un de Abends ſchummriger warn, man ſpel un jagder noch jümmer oppen Grashof. Dar ſeten, ünnert Dörnſchfinſter, de beiden Fründinn' towiln den ganzen Namdag to neihn un ſticken, de Föt int Gras, de Köh um ſe rum, ganz Ditmarſchen in Sünnſchin vær ſe. Dar ſmök Jan Niklas ſin Pip to ut Finſter rut un harr ſin Vermak[2]) deran. Enige Pahln ſtunn hier ſitwarts ton Tügdrögen, dar weer de Hauptſpelplatz vær Daben[3]) un Gripen. Wenn Peter Stamp keem, Hans Grimm Abends, ſo kreeg Mathilde glik dat Beereck æwern Schüttkaben[4]) in Gang, un Jan Niklas oder ol Ted

---

1) Vergnügung. 2) Freude. 3) Toben, Lärmen. 4) ein Greifſpiel.

Digitized by Google

muſſen uthölpen wenn de föffde Mann ſehl. Jan Niklas war heel junk mit, he leep lächerli mit ſin lütt Geſicht herum un wunn' ſik as en Worm um ſik ni krigen to laten, ol Ted puſt banni, heel awer ok mit ut. Awer ſieh dar, gewöhnli keem Friedrich to Per vun Riſwohld herœwer un lös em af. Jagdern un Lachen dur denn lang ehr ſe möd warn, tomal wenn ok de ſtarke Bumeiſter darto keem. Nös ſeet un leeg man herum bet allns to Hus muß.

De flinkſte weer Friedrich, ſmidig as en Snak. Lopen kunn Keen as he, ſpringn kunn he as en Fahl. He ſett œwer en hogen Tun as nix, he kunn ſik bögen as en Haſſelnwid, ünner en Hamerſtœhl dœrkrupen, ſik achterœwerbögen as en Kramp un all wat junge Lüd ſo an Spill un Knep vœr hebbt. Dat ſtunn em nett darto, much he lopen dat em dat Haar flog oder een vun de jungn Mädens gripen wenn he as en Hœv op ſe los ſchot un ſe as en Pöppen zierli op greep.

Doch ok Wulpert kunn mit to Gang kam, de weer nich ſo ſmetſch, awer de Baas in all wat Kraft verlang Int Boßeln, Haken un ſo wat neem dat nümms mit em op, un dat ſeeg lächerli ut wenn he Friedrich wul mal œwermödi en krumm Finger hinheel un em

Digitized by Google

glikgülti an ſik trock oder wenn ſe int Gras ſeten mit en Stock anfat un he em inne Höch hal as leet he em danzen.

Dat Commando hör em ok hier, Ordnung muß der wen, awer dat ging ahn Gewalt un denn jüs am beſten, ok de Oln muſſen oft mit derbi un de Reeg vull maken. De Arbeiders keken wul dært Stacket to as weer't op en Theater, ſo nüdli ging't mit to her.

So ſä Mathilde mitünner en Gedicht op, wovun ſe vele utwenni wuß. Wenn't paß muſſen denn de Annern hölpen. Bi des Sängers Fluch muß Friedrich den olen Sänger værſtelln mit en witten Dok æwern Kopp, Peter Stamp den König mit en Bohnſtaken inne Hand. Dat gev en Freid vær alle Tokikers. De Blöde feil nich vær de Port, he kreeg ſik ok en Staken un ſä op: Du ſollſt nicht töten! Du ſollſt nicht töten! Mit em værut trock de Tropp int Dörp herin, man hör noch lang dat Getöſ' as man ſik inn Grashof wedder dalſett un noch anner Gedichten opſöch de ok ſo nett paſſli weern. Dar funn ſik awer keen, obglik Mathilde un Trina noch en Bok haln un naſegen.

Wulpert leet ſe darbi wirthſchaften. Mit em ſnacken de Oln al witlöfti vunt Theater. He harr dat

in Hamborg, Berlin un annerwärts ſehn. Sin Geſchäft broch dat mit ſik dat he beſunners de Gebüden beſchrev, de grote Rum, de Gallerien un Hangelkamer, wat ſon Gebüd an Geld koſt, wa vel Minſchen der Platz harrn, all de Pracht un Herlichkeit.

Peter Stamp weer ok wit inne Fremdn umher wen. He harr mehr dat luſtige Tüs[1]) beholn un vertell darvun. He harr mal in Hamborg in en lütt Spelbod inkeken wo en Ap un en Hund mitſpelt harrn. Nu mak he dat vær wa de een in en Bom klattert weer un wa vernünfti de anner hinopbellt harr.

Friedrich kenn de Fremdn nicht. He wünſch ſik dat Glück mal de Felſen to ſehn de Een ærwern Kopp hangt mit de Hüſ' daran pekt[2]), mit de Winſtöck rund herum, mal op de Bargen to ſtan, de halwe Welt to Föten, mit de eenſam Lüd, de egen Art Minſchen vun ganz anner Sprak un Gebeer.

Dat weer egen nog wa verſcheden de dree jungn Lüd ſik darbi wiſen.

Wulpert harr nix mit dar buten in Sinn. He keem jümmer wedder op de Lüd, de paſſen nich vær uns,

---

1) Zeugs. 2) peken kleben.

„Oſt un Weſt, to Hus is't beſt.“ Wi weern in en fri Land, meen he, de wenigſten wuſſen wat dat to bedüden harr. Uns ſeet de Friheit inne Knaken, wi kunn al nich anners, wi weern all liker Herr un liker hoch un kenn nix baben uns as de Heben un uns Herrgott. Dar buten keem de Lüd vær Höflichkeit gar ni an enanner, deshalb harrn ſe ok keen Tru un noch weniger Globen to een. Dat weer en lütt queſt Volk, jümmer lebenni un jümmer möd.

Dat meen ok Jan Niklas un full em bi, em düch he kunn dat annerwärts ok ni utholn, gut muchen de Lüd wen, dar wull he nix gegen ſeggn, awer de Slach weer anners un paß nich vær uns. Dat harr he man markt an de Lüd de wi hier hatt harrn.

Awer Friedrich meen dat muß doch wunnerbar wen mit all dat Schöne wat't dar buten gev, beſunners mit de Gegenden.

Do ſä Jan Niklas, vær em weer dat ſchönſte de Heben un de Sünn un en grön Lappen derünner, tomal wenn man de See blenkern ſehn kunn as nu hüt Abend, un he much weten wo man ſo wat optowiſen harr. Un Tru un Globen weer ok ni to verachten. He harr man hört dat man in Berlin de Husdærn bi helligen Dagen

to ſlaten heel, vun Kiſt un Kaſten ni mal to ſpreken, man muß buten ſtan un klingeln in Snee un Wedder, bet een vun binn op makt war. Dat weer je as in en Tochthus.

Nu heel de Bumeiſter Friedrich an dat de vun de Halligen vertelln muß, wa man dar en Slött nich mal kenn, ok bi Nacht allns apen leet, keen Minſch full mal in dat een wat weg nehm kunn. Friedrich læv dat ok un wuß dar æwer to ſpreken, awer lankwili funn he't dar doch.

Ja, dat kunn wen, ſä Wulpert, awer he harr in Berlin toletzt lövt all Lüd weern Schelm oder Waſsfigurn, wat Minſchlichs harr he kum mehr weten un en greſi Heimweh kregen na ſin Ditmarſchen, wo de Köh un de Böm Een mehr ſän as dar de Minſchen.

Darœwer keem man op dat Heimweh to ſnacken wat de Marſchlüd as en Krankheit œwerfallt. Ol Ted wuß vun en jungn Minſchen de twee Mal dot krank to Hus kam weer. Dat weer en Gnegelputt, vertell he, en rechten Thierquäler, de nix beters kenn as Duben ſlachten un Aanten köppen, wat he oppe ganze Nawerſchopp as beſtellt Arbeid beſorgen de, he wull ok Slachter warrn, un ſin Oln ſchicken em na Itzehoe inne

Lehr. Dar ward he bald leeg un krank, un de Docters seggt he muß na Hus, anners storv he. Nu keem he, un seet heemli bi sin Ol, en Schoster, un trock de Drath, plitsch un lehri weer he, dat fog[1]) em all, awer vær Scham keem he blot inne Ulenflucht Abends herut. He war Gesell un muß wannern, ging ok munter los, ik seeg em noch weggan as he lusti sin Pip smök. Ut Thüringen kumt do na en half Jahr en Breef vun de Harbargsvader an den Schustermeister so un so, un de Ol much kam un den Jung haln, he leeg opt letzte. De Ol reif' richti los un hal em. Kum is he mit den swack elenni Krœpel œwer de Grenz, so athent he op un ward bald gesund un snicken[2]) fett. Bet he sik na de Geest rop verheirath. Do hett he awer bi Fru un Kind doch keen Rau hatt un jeden Morgen mit Daggraun op en Ledder na de Föst stegen um enmal de Marsch un de See to sehn. — So vertell ol Ted, un man hör em recht wul anne Stimm an, dat em dat ok so harr gan kunnt.

Un darto de Sprak! sä Wulpert. Wi leten uns je ümmer wis maken dat unse platt un grof weer, ne

1) gelang, fügte sich. 2) fett wie eine Schnecke.

kort un bünni weer se. He harr so vęl Feins hört, awer wenn se noch so vęl sän, dat bedü je nix, he harr toletz nix mehr lövt un allns vær Höflichkeit nahm, as't ok weer. He harr mal na en lange Tid in en Weerthshus dær de Wand na sin Stuv en ol platt-dütsch Nachtwächterleed hört, do harr he binah de Dær inlopen, so harr em dat umt Hart trocken, un he weer den Minschen umn Hals fulln.

Do weer't wul en Handlungsdener mit Haarpomad, lach Peter Stamp.

Ja leider, lach Wulpert half in Scham, he handel mit Seep.

Awer Friedrich meen mit Begeisterung, wi mussen doch dat grote dütsche Vaderland ni verachten.

Dat wulln wi ok nich sä Wulpert, awer wi wulln uns ok achten un nich allns annęhm wat de annern uns prisen, lat de sik ok en bęten na uns richten. Wi löben all wat de snacken un warn dumm un blind vær uns sülbn, dat ging uns je as de Kinner de jümmer nan buten lengn. De Lüd kenn uns je gar ni mal un klæn uns vær wat wi nagrad al vullständi vær de Wahrheit neemn: wi weern as Klümp un Klutzen gegen se, wil wi nich so vęl ræteln. Nę, de kunn je

en Geföhl nich ſo lang bi ſik dręgen bet dat rip war, dat muß all glik rut ſchüttelt warrn, de ſchulln man eerſt mal to uns kam un lehrn wat en Mann is, un uns nich jümmer ęr Bargen wiſen.

Wulpert war ganz hitt darbi.

So weern ſe doch ni all meen Friedrich, un Wulpert ſä, dat kunn geern węn, de dat drop much ſik dat totrecken, awer wi wulln faſt holn wat wi harrn un uns dat ni mit glatte Wör affnacken laten, de rechte Stolt weer en Mannsdægd [1]), un dar feil uns dat noch jümmer an.

As he ſo in Iwer rę dat de Ogen em grot warn un mit ſin breden Schullern dar ſtunn gegen den Abendhimmel, do ſeeg he ſülbn ut as Een op den man wul en rechte Laſt dal leggn kunn wenn ſe Een drück, un he war ſęker bliben.

Trina ſeeg em an mit ſon Geföhl, ſe ſeeg op Mathilde de bi ęr int Gras huck un den runn' Kopp an ęr lęhnt harr. Dat ſmucke Geſicht ſchin ęr lerri, ſo blank dat weer, un ſe dach wenn ſe Witen ęr Ogen darbi anſeeg, de weer dargegen een vun de Seeln de

1) Daegd Tugend.

allns geben künnt wat se hebbt; wenn Peter Stamp dat man erkenn un schätzen much!

Dennoch leng er junk Hart inne Feern, in en unbekannte Welt de er och! so schön værkeem.

As de Lüd ut ennanner gingn un Friedrich wegree', gung se noch mit Peter un Witen dært Dörp un hör den Hofflag verhalln un en Jung de de Per wegbroch [1]) en Leed æwert Moor hin singn. Se ging eensam to Hus; schull se sik denken dat Mathilde un Friedrich mal en Paar warn? Lee dat er Ruh?

Bi den Dörpsfoll [2]) stunn en Deenstmäden mit Waterammers, en Knecht tre hinto un sprok lisen mit er, ut den Ton klung er en Lev un Hingav de se sülbn sik wünsch. Se il to Hus mit er Gedanken un weer tofreden dat Mathilde möd weer un still to Bett gung.

Wenn dat so all nett un nüdlich is inne Welt, denn kumt saken [3]) en lütt Bröckel dartwischen, un allns fangt en rutschen an. Oppen Festdag, wer denkt jüs ant Enn? Un wenn wi dar inne Welt würkli

1) zur Gräsung. 2) Tränke. 3) öfter.

Digitized by Google

jümmer an dachten weert gar ni de Mög weerth antofangn. As kunn se ni all warrn, so tehrt man an jeden Summerdag den man den Harst afstehlt. Awer denn kumt slecht Wedder un man mutt sik schuln.

Dat brok ok in Odderad de schön Abends buten entwei; frili binn schulln se wedder anfangn, lütt Mathilde harr al en Register æwer de Festlichkeiten wat noch fast smucker leet as de se oppen Grashof opföhrt harrn. Awer do keem Naricht vun er Broder dat se bald na Tellingsted un vun dar to Hus na Sleswig kam schull. Nu eerst dach man daran dat de Summer afreis' mit all sin Herlichkeit. De ol stamern[1]) Hans Ruh mit sin Süster trock af na de Heid un sä sin smuck witt Jümfer op en half Jahr ade, he hæp op wedder kamn. Trina weer dat as de Anfang vun en Affscheed nehm wo se kum dat Enn vun affehn much. Er war mit eenmal eensam um de Seel, se föhl dat ok Mathilde dar en lerrigen Platz laten war. Dach se an Friedrich un ob de denn noch wedder kam much? Dach se an den Meister, de ok sin Werk bald klar harr un na de Heid trock? Denn dat nie Hus weer bald fertig, en

1) stammelnde.

Richtbeer weer man noch nich fiert, Hans Grimm harr dat opſchaben bet he dat gänzli ünner Dack harr, denn ſchull dat wat Ordentlichs geben. Awer er keem vær as wenn Hans Grimm æwerall ni recht fix un bi 't Woort weer. Enige Arbeiders weern al afgan, dar haper wat.

Jüs mit dat ſlechte Wedder keem mehrmals en Brenner ute Heid mit en grof roth Geſicht den Trina nich liden kunn, de harr vel mit Wulpert un ok wul mit er Ol to don. Se mak ſik allerlei Gedanken daræwer. Toletz mark ſe dat dat en Creditor vun de nie Bur weer, Hans Grimm harr ſik wul bi den Bu verbært un weer nu in Verlegenheit. Er Vader muß ok mit dartwiſchen ſteken, denn Angreten harr binah den Kopp verlarn, ſüf un hachpach[1]), ſä awer doch nix na. denn wenn Jan Niklas wat Ernſthafts værharr ſo weer ni mit em to ſpaßen. He püttjer vel herum un harr den Hot deep æwer't Geſicht.

Vær Trina harr dat Bedriben wat Unheemlichs, tomal wenn ſe Wulpert ſo ruhi anne Arbeit gan un kam ſeeg as ging allns ſin ungeſtörten Gang. Se keem ſo-

1) hachpachen ſchwer athmen.

gar op de Gedanken dat se ęr sülbn mit dertwischen kregen, denn de Brenner gev ęr mehrmals so ſründli de Hand un sä ęr adjüs as wenn he seggn wull, se bruk ni eernſthaft to węn, he keem bald wedder, he war ni fęhln. De Mann weer ęr awer greſi. Ęr düch de war ok Minſchenſeeln in ſin Brennkętel diſtelleern, wenn der blot Sprit un Geld rut to kriegen weer. Wenn he so in Hus un Schün rumſnüffel as ging he taxeern un dært Dörp na den Buplatz ſlenker, de groten Hann op den Rügg toſamhakt as twee Stigenharken, as hör he vullſtänni to't Dörp un he wanner na ſin Arſſtęd: so kunn ęr en Hut æwerlopen.

Darto leet ſik dat mit Rümms æwerſpręken. Mathilde weer to jalpſch[1]) un lichtflünki[2]) darto, de keem æwer alle Sorgen hinweg as de Fleerlink æwer de Diſteln; Witen harr keen Ogen as vær ęr Peter; Peter Stamp mak se nich wedder to ęrn Vertruten, un de Bumeiſter kunn se der unmægli mit ankam. Wenn se man dach se much em fragen, so keem ęr dat vær as weern't Schatten un Wulken de man nich mal faten un in Wör bringn kunn. Denn wedderum düch ęr dat

1) albern. 2) leichtſinnig.

weer allens nich ſlimm, dat weer ſülbn man en Wulk de æwer ẹr Seel lager, dat weer de Harſt de jümmer Wehmoth bringt, dat düſtre Licht full op all Luſt un Freid.

Awer doch funn ſe de junge Burfru bleek utſehn un de Kinner allmähli rüſteri[1]) un unproper. Un darbi jagen de Blæd vunne Böm un de Regen klattſch op de blanken Weg.

Weer nu vun allens wat mit, oder muß ſik dat jüs man ſo drapen: Jan Niklas frog ẹr een Morgen, ob ſe den Brenner Rod wul liden much? Do ſä ſe nẹ, as harr he ẹr en Tuts[2]) værholn. Nös ſä he denſülwigen Morgen: Trina harr je Luſt enmal ordentli neihn un ſticken to lehrn, em düch dat paß noch am beſten ſo vun nu bet vær de Wihnachten; he harr dat al mit ẹr Moder en bẹten æwerleggt, em düch denn muß ſe man neegſter Dags op en Tidlang na Mẹlderp gan. Se kunn nett bequemli bi Jan Mẹth wahn, he harr dar al bi Mutter Mẹthſche mal wẹgen Koſt un Slapſtell nafragt, dat war alle Welt ni koſten, un Lotte Theßen weer je de beſt Sniderſche inne Landſchopp.

---

1) vernachläſſigt. 2) Kröte.

Digitized by Google

Trina hör mit Verwunnerung dat ęr Vader dat al länger muß bedacht hebbn, ahn dat he ęr en Wort seggt harr; dat plegg he nich to don. Un se kenn sin Ton: wenn he so as vun en Klenigkeit sprok so weer dat as en Befęhl.

Er flog dat dær de Seel as harr se wat bös dan, se wuß doch ni wat. Se dach glik an Friedrich, un egen weer't, dat ęr Vader ok jüs glik vun den anfung. He harr as't schin dat nich ganz gut op em. „Dat weer ok bęter wenn se fort weer," knurr he, un to knurrn plegg he nich. — „Wer wuß wat ut't Dörp warrn kunn. — To grof und to fin kunn he beid ni lidn. — Dat paß ok ni vær ęr. — Awer to junk muß man nich to verslagen węn, dat lev he nich un lav he nich." — Dat gung op Friedrich, denn he heel den, as ok annere, vær en verslagen Minschen. De harr ok mit Hans Grimm to kriegen, harr vær em al mal en Reis' na Angeln makt, man snack um en Kaptal to lösen oder węgen en Arfschopp. Enige sän gar dat he op de junge Bur sin Stell spikeleer, man snack wenigstens dat he Riswohld wedder verlaten harr un vellicht op längere Tid na Odderade trecken war.

All dat leep as en Klun vær Trina tosam un ver-

tiß ſik vær ęr Gedanken, dat ſe ni Enn noch Anfang finn kunn. Mægli weer't doch ok dat all de Fadens de ſe anfat nich de rechten weern un de Spol leep blot in dat gewöhnlige Nutt[1]). Denn ſe wuß dat Angreten vęl derop gev ſin Hann Rath to węten, mehr noch as Trina harr ſe Mathilde ęr Geſchicklichkeiten bewunnert; ſe bedur faſt am meiſten in Lęben dat ſe domals as ſe mit Kaſpelvagt ſin Süſter harr knütten un neihn lehrt, dat domals in Tellingſtęd nich een bęten ordentli Anleiden węn weer to feine Handarbeit, denn harr ſe't gewis lehrt, ęr Moder war nix an ęr ſpart hebbn. Katharina ſchull mal in allns utlehrn, dat harr ſe jümmer ſeggt un in Ogenmark hatt. — Vellicht weer ęr dat nu eernſthafter infulln, nu Mathilde darvun ging. So kunn de ganze Sak eenfach tohopen hangn, Geheemniſſe weern ni nödig. Awer warum weer ſe denn un Jan Niklas all beid fülbn ſo heemli? Dat pleggn ſe gar ni to węn un niemals achter der Gardin to ſpęln.

Vertißt weer't nu eenmal, un ſe dach an ęr verborgenen Fęhler un all ęr ſtillen Gedanken. Darmit

1) Nuß.

leep ſe bald mægli na Witen un brach ęr ſe vær. Se mak de ok wichti mit un verſnęr ęr un ſik ſülbn noch mehr, denn as ſe ſe utſprok warn de Dingn noch all gröter un laſtiger. De beiden ſnacken ſik inne Dämmern rein düſter un mær, ſe fungn beid an mit enander to ſnuckern — denn ſcharp nadenken weer nich Witen ęr Dægd — as gung dat na den Richtplatz, weg op ewig, un wul verdeent.

So funn Peter Stamp ſe. He wull der eerſt na ſin Gewohnheit en Snurr ut dreihn, und fung al an:

En dralle Deern bin ik,
Krallen Tweern ſpinn ik,
Lehr knütten, lehr neihn,
Lehr Sülwerdrath dreihn —

Awer as dat nix verflog und he an Trina ęrn depen Ton hör wa toweddern de Spaß ęr weer un wa eernſt ſe dat neem: do wenn' he op eenmal um, fung mit an to beleggn un to begruweln, wat vern Grund de Sak hebbn much, kreeg awer ok nix rut, un fung nu an op Wulpert to ſchelln as weer de an allens ſchuld. De harr Hans Grimm inne Patſch brocht mit Grafenanſläg' to en Bu as en Sloß. Darvun keem nu all dat anner Unglück. Trina wuß wul dat ſe ok int Dörp

Digitized by Google

em al mit Geld ſtütt un ünner de Arm grepen harrn. Den arm Lichtlövſchen drev he nu vunn Placken, un Trina drev he ut Dörp, un wat war he noch vær Unheil anrichten. So arg harr Peter dat op den Bumeiſter. Trina harr genog to don em to verdiffendeern, und darbi ſeeg ſe recht eerſt, wa vęl an den Mann to læben weer. Doch Peter keem jümmer wedder op dat Ole torüch, un ſprok vun Trina ęr Reiſ' op en paar Węken na Möldorp as vun een na Gündſit dat Water, as vun en Unglück vært Dörp, ſo dat Trina dat gar ni begreep un noch dusſeliger to Hus keem, as ſe gan weer.

Alſo fort muß ſe, denn ſin Willn harr Jan Niklas. Se muß al in de eerſten Dag derbi ęr Saken torecht to krigen. Mathilde gung ęr darbi noch to Hand ſo lang ſe blev. De kreeg awer Narichț vun ęr Broder dat de Tid aſlopen weer, un Jan Niklas leet ęr denn na Tellingſtęd fahrn.

Jüs ni glikgülti ſeeg Trina ęr achterna, ſe weer ſogar in de letzte Tid noch ſmidiger un ſmödiger węn as gewöhnli, awer en Seel wo man en Sorg inpacken kunn un harr ſe wul verwahrt, weęr ſe nicht, dat harr keen Naklang wenn man herinreep mit Angſt un Weh.

Un darto harr Trina al alln Afſcheed værher dærföhlt. Se ween' noch hartli toſam, ſproken ok vun Wedderkam un Wedderſehn, awer Trina harr keen rechten Globen mehr, ſe ſeeg ęr blot truri na as Een de man verleern mutt, un ſe dacht an Glück un Unglück op ęr egen Wiſ'.

Un as dat eerſt ſo wit weer, do ſat ſe ſik ok mit allerlei Gedanken; man kann ordentli ſin Kraft toſammęhm gs to en Sprunk æwer en Gröv. Se harr je ſülbn wünſcht wat nu keem, dat dur ni lang bet dat to Enn weer. Se ging den letzten Abend tofręden na ol Ted um Witen adüs to ſeggn. Se drop de Brutlüd alleen to Hus in Dörnſch. Peter ſeet int Finſter un harr den Kopp ſtütt, Witen ſä he harr wat Koppweh un weer en bęten quini[1]) un denni[2]). He keem awer glik æwer Enn[3]) un ſä dat harr nix to bedüden, fung ok glik en Snacken an. Nös bę he Witen, ſe much doch na den Holtenkramer gan un em en Medizinglas vun den ſin Drunk haln, em weer doch en bęten ſlimm[4]); ſe much awer ſülbn gan un nich een vun de Jungs

1) kläglich. 2) kümmerlich. 3) aewer Enn kamn aufſtehen, ſich aufrichten. 4) übel.

oder Dierns ſchicken, de vertru de Ol dat nich geern an. — Witen weer glik bi de Hand, bunn man gau en Dok um, denn dat weih ari, un leep in Drav to Dörpen an.

Kum weer ſe langs der Hofſtell un æwer den Weg, wo de beiden ęr noch lopen ſegen, as Peter Trina bi beide Hann fat neem, binah vær ęr dalſack, un ęr bę ſe much doch ni weg gan, ſe much doch bliben; wenn ſe gung ſo kunn he dat ni mehr utholn, denn verlor he ęr gänzli.

Trina harr ehr dacht de Himmel kunn infalln as ſon Opſtand. Se ſeeg em ganz verſchüchtert an, denn trock ſe em de Hann weg un drück ſe an ſik, wat ſe to don plegg wenn ęr wat to neeg gung. Se weer opſtan und wull gan, awer Peter trę ęr inn Weg un bę ęr vun Himmel to Eer, ſe ſchull doch bliben un em anhörn, he harr nix bös vær, awer he wuß nich wa em weer; as he dat bedacht harr dat ſe wegging und dat der denn Gott wuß wat paſſeer, dat kunn he ni utholn!

Do frag Trina em, ob he Witen denn nich leef harr?

Ja, ſä he, dat weer en brave Seel, awer he föhl nix bi ęr, he kunn allns vær ęr don, awer he kunn ęr dat ni węn wat ſe vun em hæp.

Do keem dat in Trina op as en hilligen Iwer, un ſe ſä em ruhi un eernſt, wat he vern Sünn dę, de weer nich wedder gut to maken. Gewis harr he na den Rikdom lungert un nu mak he en arm Minſchenſeel verſmachten de op em trut harr. He ſchull ſik toſam nęhm, he muß nu Wort holn, keem wat keem. Grilln harr he, Kinnerie un Infäll, he ſchull będen un arbeiden, un ęr gan laten.

Dat hör he gedülli an, as en Lamm wat den Kopp nült. Awer do lepen em de Thran œwer de Backen, un he neem Trina ęr Hand, küß ſe mehrmals und ſä he wull don wat in ſin Kraft ſtunn.

Witen keem al torügg, vergnögt un geſchäfti mit ęr Medizin. Glückligerwiſ' mark ſe inne Dämmern un bi all ęr Vertelln wat de Holtenkramer ſeggt harr, wa man dat innęhm muß un wat ver Wunner dat wirk, gar ni wa verſtört de Beiden weern.

Trina blev man kort mehr, neem awer Peter ſin Hand un lę ſe in Witen ęr un ſä: nu ſchulln ſe toſam holn vær ewig und jümmer, un Peter verſprok dat mit Bęwern inne Stimm.

Digitized by Google

Geit't ni oft ſo? Wo man meent, dar ſitt dat ni, wo man't finnt, dar ſöcht man't ni. Dat Fremde hölpt Een æwer een ſülbn hinut, Gedanken æwer de Sorg, Arbeit æwer de Gedanken. Vellicht harr Trina den annern Dag as ſe weg fahrn ſchull an wat anners dacht, vellicht ni ahn Kummer markt dat Friedrich nich noch mal keem, as he doch dę, awer he keem en Dag to lat, vellicht den Affſcheed ſwar bedacht un verwunn: nu leeg ęr man jümmer dat Een inn Sinn. Se ſeeg wul wo dat hinwiſ', ſe ſeeg wul wa de Minſchenweg geit: hier en Lunk un dar en Kul — wer ſtürt twiſchen dær?

Dat dę ęr ſchreckli weh um Witen, un doch weer der nix to don un to hölpen; ſeggn döß man nix, bedenken kunn man nich, warſchun nich enmal: dat muß all ſin Willn hebbn un ſin Gang vunt ſülben gan. Dar hung ſik nu en arm tru Seel an en Mann as en Fleerlingspopp an en Aſt, ſe hæp op dat Glück as de Popp op ęr Flünken, de Lucht war ęr drægen, de Blöth ęr wegen wenn de Bom ni wanken war. Schull ſe Peter Stamp anklagen? Ja, vær ſik ſülbn. Awer vær de Anner weer't to lat, de weer inſpunn. Un vun em keem ęr dat vær as vun Een de in Düſtern geit un

ſüht en Licht winken, denn geit he to un wenn't ok en Irrlicht weer. Wa vęl hett en Minſch Schuld, un wa vęl is he to bedurn? Dar lunger nu in Drusręgen de Blödſinnige den ganzen Dag um de Port, wahrſchinli wuß he op en Art dat wat wegfahr wat em gut un fründli weer. Em klappern de Tähn wenn he ſin Geböd bi ſik opſä. Wa vęl Schuld drog he an ſin Liden? Wohin gung vær em de Weg? Awer jümmer mehr düch ęr man muß op ſik ſülbn oppaſſen un dennös ſin graden Stig gan, int Düſtre ging he, man muß wul op en Annern budn de em lenken dę.

So gruwel ſe den ganzen Morgen herum. Se much toletz an fremde Lüd gar ni mehr denken, Vader un Moder kunn man noch tru'n, dar hung dat Hart an, mit all dat anner, mit all den Annern weert ungewis.

Jan Niklas harr ęr ann Morgen ſülbn na Möldorp fahrn wullt, war awer afholn, denn he muß mit Hans Grimm na de Heid, wil de Brenner wedder dar węn weer. De annern Pęr weern tofälli vunt Hus, un de Knecht keem eerſt to Middag wedder torügg. Dat leet ſik ok geern inn Namiddag afmaken, denn bet Möldorp is man en paar gude Stunn. Angreten kunn nu

awer, as Moders dat hebbt, ęr Kind ni vun ſik laten. All de Lev de ſunſt in Arbeit un Getöſ in Kamer und Keller tobröckel, de keem nu bin Afſcheed in en groten Strom in ęr Seel op, ſe foder un ſichel un bemantel ęr, gev ęr noch ſo vęl Lehrn un noch ſo vęl Saken mit un leet ęr eerſt na'n Kaffe dervun.

Endli ſeet ſe warm inpackt oppen Stöhlwagen un ſä mit vęle Gedanken un ſwar umt Hart adüs, do keem noch raſch de Meiſter herbi. He reck ęr de harre Hand, un as he ęr ſęker un tru anſeeg, do föhl ſe wat in ſin Wör leeg: ęr much dat gut gan, un he hæp ęr mal wedder to ſehn. Mehr ſchin he nich to verlangn.

Do klattſch de Knecht oppe Pęr, nümms weer in dat ſlechte Wedder buten. Witen harr ęr lang oppen Weg vermoden, ſe fohr nu tum eerſten Mal alleen inne Welt hinin, nicht jüs in en ganz fremde, awer ęr doch eenſam un unheemli. Se kenn frili den ganzen Weg un keem to bekannte Lüd, awer all wat ſon Küken jedesmal noch empfunn hett de nu vunt Neſt mutt un unſęker de Flünken probeert, dat muß ſe ok dærföhln. Ęr weer as ſack de Himmel achter ęr dal un blev op Odderade beliggn, un de Port de rin föhrt war achter ęr tomakt. Ęr ganze Lębenslop leeg rüggwarts hell

inn Sünnſchin un vær hin full ok nich en Glimps oder en Glęm. Kold weer't darto, de Wind blaſ', dat Moor leeg ſmoki un verdeck den bekannten Heider Thorn, dat weer all düſter.

Ton Glück ſprok de Knecht noch allerhand un ſe kunn em wat ſeggn un fragn um ſik to tröſten. Dat tröſt ęr beſunners dat he neegſten Fridag to't Möldorper Wękenmark kam war, un he ſchull ęr denn noch Klenigkeiten mit bringn, de ſe bi all ęr Packen vergęten harr. Toletz ging Allns in en duſeli Wehdag æwer. Se dach de lewe Gott weer je bi ęr. Dat Rütteln un Fahrn mak er möd, ęr war as wenn man de ſwaren Gedanken nich jüs æwerwinnt, awer ſe opſchuft to en Tid wo man Moth hett ſe antoſehn. Se leet dat gan as't gung. Drömig ſeeg ſe op de Hüſ' in Satzbüttel, op de Frachtwagens as ſe an den Hauptweg keemn, grot as Hüſ', mit Lakens æwerſpannt, ünner een an en Kikut [1]) en paar Kinner, dicht inbündelt un blau anfrarn. Se ſegen ęr mit nieſchirige Ogen an as ſe verbifahrn, mægli to Vader un Moder, mægli alleen inne Fremdn. Se harr dat geern węten, na-

1) Guckaus.

türli wuß awer de Knecht nix dervun, se kunn se also blot mit ęr Gedanken folgen un se bedurn, doch ęr egen Gedanken warn darbi afleidt, dat gev noch harrern Affscheed inne Welt as se em makt harr, ja se frei sik as se en half Stunn vær ęr Mal, in Niendörp, Jakob Schütt sin Weerthshus mit de warme Infahrt kenn.

De Knecht harr hier værtofahrn un en bęten to holn, denn Jan Niklas harr de Gelęgenheit wahrnahm un em en Prov Saatweten mitgęben de he bi en Bekannten umtuschen schull, Trina kunn sik so lang verhaln un bewarmn. Dat dę ęr ok nödi, se weer binah verklamt, so harr de Wind, de jümmer starker war, ęr dærhalt.

Bi Jakob Schütt harrn se al Licht an un den Disch na'n Aben trocken, wo de ol lange Jakob mit den Rügg gegen stunn. Twee Lüd seten an Disch un smöken, apenbar Bekannte de en Partie Solo maken wulln un as sik wis op den veerten Mann lurn, denn dar legen Spelkarten vær se. Se weern op Tüffeln, un seten ęben so gedülli an de een Abensit as Jakob sin ol Husholersch achter de anner. Dat keem Trina warm un hægli an as se sik dar bi ęr dalsetten un Dök un Hot afnehm kunn. En Glas Warmbeer dę dat Ęwrige, un se leet sik dat ankam as Jakob enige

Fragen na ęr Vader dę, un wa lang ſe dat Veh al binn harrn, dat Wedder war je ruſt, ſe harrn al en bęten inbött. De Husholerſch wull noch wat mehr weten, un wat ſe ſo lat in Möldörp to don harr, neem dat awer ganz licht un gar ni as en Værnęhm wat Trina darhin föhr, ſe weer je neeg bi't Hus, meen ſe, un kunn jede Węk mal na Moder un Vader kam. Dat klung Trina ordentli tröſtlich. Æwerhaupt gefull ęr dat binah al ni æwel mal ſo ganz alleen to węn. Se hör niep to wat de Mannslüd wedder anfungn to verhandeln, ęben nix anners as ſunſt to Hus, awer ſe hör geern na Stimm un Ton un weer niſchieri wat dat wul ver Lüd węn muchen, Burn gewis, awer wonębn hęr un wat ver Slach. So, meen ſe, war man dat maken, wenn man wit dær de Welt reiſ', denn war dat na un na fremder un unbekannter, bet man toletz nümms mehr kenn un verſtunn, un darbi ſchuder ęr.

Se hör glik rut dat de beiden al neger vunne Seekant weern, denn ſe ſnacken vun Schęp, vun Stranden un Haverie, vellicht keem dat ok blot vun den Storm de buten hul. As de Husholerſch man mit Fragen to Enn weer hör ſe vullſtänniger wat de bequeme Snack vun de Mannslüd ſo utgev, un ſe leet

Digitized by Google

ęr Niegier mit lopen. Bun Köh, Pęr, Melk un Botter gung dat as gewöhnli ok to Hus. Man mutt doch nich jüs denken dat dat Hart jümmer an den Pris hangt, dar kummt jümmer wat bęters mit int Spill.

Heſt din ol Brun verkofft? frag de Een den de deep un makli inn Stohl hung as dach he an nix as ſin Bequemlichkeit.

Nę, weer de Antwort, ik kunn dat ni æwert Hart bringn, ik will em ſin Gnadenbrot gęben, mag he noch ſin paar Jahr bi mi kræpeln wat he kann.

Nös ſnacken ſe wedder ſteenharti æwer de Armcommün un æwer dat Lumpenvolk, wat ſe man all na Amerika jagen ſchulln.

Hebbt ſon Lüd en Hart? oder hebbt ſe keen?

Trina leet ſik ni ſtörn, ſe wuß, wenn man ſo Een as diſſen Breden oppen Dik ſeeg de nu drœhnt un bęwert wenn de Floth der gegen pallſcht, denn war man't wis warrn.

Schull de nie Dik bi Marne dat diſſen Winter dærhaln? frag Jakob Schütt.

Dat löv ik, ſä de Brede glikgülti.

Dats en dull Wedder vun Abend, ſä de Jüngere, as

wedder en Windſtot gegen de Luken braſch, uns Macke [1]) kumt wul ni mehr.

A, dat is ſo arg ni, ſä de Brede, wenn man eerſt buten is, oppe faſte Wall geit't wul, oppe See is't ſacht arg nog.

Man ſchall denn al en Seehund wen as Schipper Kroß, ſä Jakob Schütt un lach, de nömt dat en beten Briſ'.

De is je ok waterdicht, ſmuſter de Brede.

He hett awer doch mal en paar Jahr ni ſeilt, ſmeet de Jüngere dartwiſchen.

Ja twee Jahr lank, betüg Jakob Schütt, neem de Pip uten Mund un dreih ſik langſam in en Poſitur dat de annern em bequemli hörn kunn, wenn he vertell. He harr domals en Storm belevt de em bet anne Hut kam weer, do lav he dat af, awer he kunn dat doch ni laten. Ik keem jüs na Büſum hindal um mi en beten Strandwin intokopen, de dar verbolt [2]) war, as nachts en gräſigen Nordweſt huſ't harr, de morgens noch anheel, ſo dat de Schum æwern Dik ſpei, do leep he grad mit ſin lütt Nætſchal in. He keem dærnatt ant Land

1) Kamrad. 2) vergantet.

Digitized by Google

un ſmeet bi min Föt de Konterlörs de quattſchigen Papiern anne Eer hin un ſä: dar hebbt jüm de Schit, nu will ik ni mehr, halt man min Jung! Den harr he ann Maſt bunn un ſülbn en ganz Ebenlit [1]) ant Rohr ſtan. Nu weer he blot in Sorg dat de Jung noch lev und ſeeg as en Isbar to, as ſe den rindrogen wültern un reben.

Sin egen Kind? frag de Junge.

Sin Sœhn, verſeker Jakob Schütt, vun en tein twölf Jahr.

Keem de denn wedder to ſik? frag he wedder.

Ja, ſä Jakob, de Küll harr em man en beten benahm. — Na twee Jahrn weer de Ol doch wedder in See, ſett he hinto, un as ik em mal in Möldorp drop un frag, lach he düchti un ſä: ole Sünn heeln Een taag [2]) faſt, he kunn't ni laten.

So geit ſe dat all, ſä de Brede glikgülti.

Wenn awer Jakob Schütt int Vertelln keem, tomal vunne See, vunt Strandlopen, vun Friedrich Wida un Schipper Kroß oder ſon Seehund, denn ſtunn

---

1) 24 Stunden. 2) zähe.

de Mæl ſo gau ni wedder ſtill. He vertell — un Trina hör niep to — wa he mal — ob Kroß oder en annern, dat weer ok een Dont — inne Kriegstid twee Militairs vun Helgoland brocht harr, een Admiral un een Landkoptein. De Admiral harr ſik ant Stür ſett — dat weer ok bi en ſware See un en harren Nordweſter, un Kroß harr bi de Segeln ſtan un int Wedder keken; he harr wul al ſehn dat dat ni richti weer. Do geit he op den Admiral to, leggt em ſin Füſt as en paar Waſchhölter oppe Schuller un ſeggt: Herr, en Fregatt mægt he combeern künn, awer en Schallup, dat mutt ik kenn, weg vunt Rohr, uns Leben ſteit dar op! Darmit . . .

Jakob keem ni to Enn, denn de Wekenſohrman na Itzehoe baller un klabaſter inne Infahrt rin un fluch op Licht un Dær apen. So ſä man de Hushollerſch as de na Kæk ging em Grogg to maken, ſe kenn em an ſin ſchremmigen Hals. As Jakob wedder rin keem, lüch he en junk Mäden vær ſik op un nödig er nan Aben to ſitten um ſik to bewarm. Dat de ſe. Se weer ok nich op warmſte antrocken, awer en Geſtalt de Küll noch Hitten nix andon kunn. As ſe ſik den Dok torechttrock un an Trina er Sit ſik dalſett, ſchin Hals

un Schullern witt un warm de ſe ſik bedeck. Eben ſo weer ęr Geſicht mit en ſmalle Näſ', allens hoch as ęr Gank do ſe dær de Stuv gan weer, doch ſä ſe ſachmödi guden Abend, un Trina düch dat ęr Ogen verweent weern, ſe ſchin ęr bleiſteri [1]).

Trina verdrot dat binah dat de Burn ſik ni röhrn und ſik gar ni um ęr kümmern, nicht mal de junge, ſe ſeten as ſegen ſe ęr kum, vellicht keem dat blot darvun dat ſe nich in Sammt un Sid un man mit en Fohrwagen kam weer, un ſe wuß doch ni wa en Königin beter utſehn kunn, ſe kunn ſik ni ſatt an ęr ſehn, ſe ſeet ganz in ſik vergęten un betrach de Farv de mähli in de Backen trock un de prächtige Geſtalt.

De junge Bur frag endli, ob ſe na Itzehoe wull? Ja, ſä ſe ſchüchtern un ſeeg haſti um. Vellicht to Verwandte? Ja, ſä ſe noch eenmal, un de Backen glöhn ęr op.

Trina harr geern mehr hört, denn ęr full wat op in den ſchüchtern Ton. Do awer keem de Fohrmann herin ſchremm. He kenn de Burn, nöm ſe bi'n Værnam, und ſchrachel æwer Pęr un Weg un Wedder,

---

1) glänzend vom Weinen.

trock witbeenti ſin Tüg un Ünnertüg umhöch, dat he Been un Arms fri kreeg ſin Grogg to drinken, un ſmack un ſmeck daran herum mit vel Ambraaſch' un Grimaſſen. As he't bet op den letzten Drippen utteitert harr, comdeer he: Lütt Mamſell! nu mœt wi wul wedder inne friſche Seeluft herin! Dat is hüt en Nordweſter, ſchrachel[1]) he as weer dat en Witz, de ſchufft uns na as de Slachterhund de Schap wenn he ſe inn Steert bitt — biten deit dat, biten deit dat! un ſo hoſt he ut Dœr. Dat Mäden folg em un ſä gunnacht, man ſeeg bi em recht wa hoch ſe weer.

Wull weer dat? frag nu doch de Brede nieſchiriger als Trina vermoden harr, do de Dœr achter ſe toklapp un dat Geballer buten aftrock: weer dat ni en Kroſſen?

Jawul, antwor de Junge, awer nich vun de Schipper Kroß, ſunnern vun ſin Broder de Schollehrer ut Eeſch.

Dunnerwetter, wat en Diern! ſä de Brede.

Ja ja, ſä Jakob Schütt, de wedder inkeem un dat letzte hört harr, dar is Raaß in, ni wahr? Dat kunn

1) heiſer laut lachen.

Digitized by Google

wul en Telſche Kumpen wen hebbn oder en Nakum vun de lange Reimer ut Wimerſted. A, wi hebbt noch ſon Slach, mit de echten blaun Ogen (un de Ol war ganz lebenni):

Lank vun Leden,
Rik vun Gode,
Un vum allerbeſten Blode,

as inne Krönk to leſen ſteit; ſo ünner de Boßen, wovun de Een ni lik op inne Schündær kunn as ſe dar oppe Lüneborger Heid Revue afheeln, oder inne Rolfs Familje, wo ſe opſcheet as de Pappeln, un an Geld keen Mangel. Diſſe hett awer nix æwer, ſe is de Perzepter ſin Dochder ut Eeſch, de Seehund ſin Brodersdochder. — Uns lütten vunne Geeſt ſünd awer ok gut, ſä he op eenmal, und ſeeg Trina an. Se war ni weni verlegen as ſe ſo mit merrn in de Sak herintrocken war, und de Mannslüd er all ſcharp anſehn.

En helliſche Diern, tün Jakob wedder los! de ganze Sipp is ſo, er Vader is ok en groten farrigen Kerl.

Un wa kumt de denn to de Scholmeiſterie? frag de Brede.

Schickſaln makt Minſchen, verdütſch Jakob as en

Profeſſer, un de Lev is toletz en wunnerli Ding. Darbi ſeeg he wedder Trina an. Sin Fru weer en eben ſo ſmuck Diern as nu er Dochder. Ik heff er recht gut kennt, un menni Danz mit er makt as de Schoh Een noch wat lichter weern. Kroß trach er banni na, ſe wull em awer ni hebbn wenn he Schipper blev, er weer dat ruſige Leben togegen. Daræwer leet he ſik ton Scholmeiſter in Eeſch maken.

Se is dot? frag de Brede wider.

Al ſit, och, wenigſtens föfftein Jahr, bereken Jakob Schütt anne Knöp vunne Pipenſpitz, as ik min Sickenkoppel infre[1]), do mutt ſe ſtorben ſin.

Alſo de Ole is alleen? frag wedder de Brede, un denn fahrt de Dochder ſo ton Harſt na Itzehoe?

Se ſeeg je toweent ut, ſett de Junge hinto. — Alſo dat harr de ok doch ſehn, dach Trina.

Ik weet ni wa't togeit, ſä Jakob Schütt, ſe hett je doch wul Fründſchopp in Itzehoe, ni wahr? frag he de Husholerſch, de eben wedder ute Kæk keem.

De wuß awer gar ni wat der los un wer der wen weer, un bedur nu ludut, dat ſe de ni ſehn harr.

1) einhegte.

Man harr dat je ni denken kunnt, se harr nümms hört as den Fohrmann sin schremmigen Hals, keen Lut sunst, un harr ni anners lövt as he weer alleen un darum so schracheli, do harr se je man lopen mußt em sin Grogg to maken dat he ni ok noch scholl. Nę. dat se de ni sehn harr! Ja, wull, de harr Frünn in Itzehoe vun ęr seli Moders Sit. Awer dar gung je allerlei Wunnerligs æwer ęr ünner Lüd um. Se wuß je frili nich wat wahr deran weer, dar war je ok allerhand opfunn, denn se schull en heel smucke Diern węn, un dat wuß se noch recht gut, as se sülbn junk węn weer — nu weer se dat je frili nich mehr — do harrn se ęr ok mennimal wat anhungn. Wahr kunn't ok je węn, se wuß dat nich, se harr dat man hört.

Nu Antje, vertell se man mal, sä de Brede, ęr ward der keen Eed op afverlangt.

Ja, se schull je mit den Holthandler sin Sæhn to don hebbn.

Mit de junge Pauls? sä de Brede. Och, anners man nix, denn weer't noch ni slimm, dat weer en fixen Kerl.

Awer en ganz verwagen Minschen, betür Antje.

Dat warn jüs de besten, dar löppt keen Hund sæ-

ben Jahr dull, ſett de Brede dargegen, ſo is he op oder en ſtillen Hushund.

Nę, awer en ganzen Braſcher[1]), en unnoſen unnaſchen Minſchen! de harr al inne Schol de ganze Jugend opwegelt un alle Appelhæf bet na Borg hin unſęker makt. Wa oft harr de wul en tweien Kopp oder en natt Fell to Hus dragen! de weer ünner Is un Steen, ünner Pęr un Wagen rut trocken! den kenn man in half Ditmarſchen. Un nu eerſt gar trotz he op ſin Knaken as en Heid. Ree he nich bi düſtre Nacht likæwer Gröben un Graff na Eeſch hindal, um gegen ſin Vaders Willn de Perzepter ſin Dochder to beſöken, un röhm ſik dat em keen Graben to breet un keen Kerl to ſtark weer, he keem em æwer? So weer nu de Jugend, en Jægd ahn Dægd harr ęr ſęli Vader al ſeggt, wat de wul eerſt nu harr ſeggn ſchullt!

Wahrſchinli, keen Dægd as inne Jægd, ſmuſter de Brede, denn he weer nu wul æwer de Hunnert hinut węn.

Dat broch Antje op eenmal uten Text, denn ſe fung an to berękken, wa old ęr ſęli Vader węn much,

1) übermüthiger Menſch.

wenn he noch leev, un ſä, ſe löv dat binah. Do ſung ſe all an to lachen, un as ſe verlegen war, drilln ſe er: wat ſe denn vern Brüdigam hatt harr, Jakob ſchull dærchut dervun vertelln, un ſo leep ſe dervun un ſmeet de Kækendær achter ſik to.

En ganzen Wilden is frili de junge Pauls, neem de Brede wedder dat Wort, vullns ſo arg hebbt wi dat ni makt. He haut ſik dat de Paltens [1]) dervun fleegt, dar is keen Hol oder Stür op em. Awer wenn he diſſe Diern richti liden mag, ſo ſchull de Vader keen Narr wen, de wull em noch int Gängelband kriegen un em faſt holn. Geld hebbt ſe doch mehr as annerlüd Heu, vun dat wat de Jung int Jahr verballert kunn geern en Fru mit en half Dutz Gærn mit leben.

Dat is wis, meen Jakob, he ritt alleen mehr an Per toſchann, he hett nu al wedder en nien, en prächtigen Schimmel de gewis mit em æwer en Heckdor ſetten kann. — Na, wull kumt dar noch anklabaſtert? ſä he, un horch op en Galoppſchritt, den man dær Storm un Huln wit her hendær hör wa he jümmer neger keem. Und mit dem rapps de al oppe Steen-

1) große Stücke.

brügg ant Hus ran un rin oppe Dærfahrtsdęl dat dat gnaſter, un ſtill heel he. Jakob greep hittli na't Licht um natoſehn, de Rüter keem em awer al tovær inne Stubendær.

Trina hör man, wa de Brede as bi ſik ſülbn ſä: dar hebbt wi em lębenni! do frag en gewaltige Stimm, ob de Wękenwagen værkehrt harr, ob en junk Mäden mitfahrn weer? un ſo bald as he man ja hört harr, ſtörm he ahn gunabend un gunnacht wedder rut. Man hör op dat Pęrd combeern, de Iſen gegen de Steen kratzen, de Dær ballern, un weg klabaſter he, inne Nacht herin, bet de Hofflag inn Wind verdunſt. Dat ging all ſo raſch, dat man kum ſeeg wat et węn weer. Erſt as man ſik beſunn harr, ſä de Brede:

Dar hebbt wie em lębennig! de ſchall bald mit de Diern wedder torügg kam, wenn he ęr ſunſt haln will.

Das je en raſigen Geſelln! betür Jakob Schütt, wenn de ni ſtörrt — na Süderhaſtęd künnt ſe noch kum węn — ſo is he ſe in en half Stunn achterna. Wa damp de Schimmel! as en Köhlfatt! un de Kerl herop as de Buck oppe Hawerkiſt! de Sparn inne Sit,

un rut mit dat Deert ut de grot Schündær as en Bund Schof [1]) ut de Bænluk.

De Beiden lachen æwer Jakob, as he so in Bewęgung keem un mit beide Hann gegen de Dær manöver as smeet he wat rut. Awer Antje slog de Hann æwern Kopp tosam, denn se weer ut Riegier al wedder rinkam, as wull se seggn: nu stunn dat Sünnregister apen gegen alle tein Geböd an, vun de Verheißung nich mal mit to spręken.

Doch intwischen weer Trina ęr Knecht wedder kam, un so geern se noch töyt un wat hört harr oder gar dat Paar torüggkam seeg, so muß se doch opbręken, da Pęr un Wagen noch wedder torügg schulln. Se wünsch gunnacht un hast op ęrn Sitz, un man en Ogenblick so fahr se eensam inne Düsternis værwarts.

Gung't ni bunt nog hęr inne Welt vær Een de ęben den Fot herinstelln schull? Kunn man en junge Seel dat verdenken wenn dat der sunnerbar hendærtrock un se sülbn ni recht wuß woran se weer? Un de Minsch denkt sik denn tolętzt jümmer as de Stippen [2]) in de Centrumbahr, warum sik de ganze Maschin

1) Stroh zum Dachdecken. 2) Spitze.

herumdreiht, wenn he ok man blot meent: uns Herrgott harr dat jüs ſo makt um em mal wat to wiſen wona he ſik richten kunn. So duſelt de Gedanken de um ſik ſülbn lopt, un wenn't to vęl ward makt ſe ſik dun as weern ſe Dröm, un en geſund Hart ſlöppt merrn dertwiſchen in un lett ſe ęrn Gank gan.

Trina keem half inſlapen in Möldorp an. Dat Raſſeln oppe Steenſtrat un de Lichten inne Hüſ' wecken ęr. Se weer hier ſunſt blot an Vader un Moder ęr Sit herinfahrt, fremd weer ęr dat nu, awer dat weer ęr as harr uns Herrgott ęr noch vęl wat bunteres wiſt, un wenn ſe an dat arm Mäden oppen Wękenwagen dach ſo weer ſe tröſtli.

Wenn man vun ſin Kinnerjahren vertellt — man weet nu wat man do vær Gedanken harr, wo man doch egentli blot mit grote Ogen ſtunn un toſeeg un dat lütt Hart kloppen föhl —: ſo kunn Trina eerſt Węken naher ſik beſinn, wat hüt Abend all in ęr rund gan weer. De Knecht harr mit de Pitſch ballert, an en Eck harrn ſe ſik faſt fahrt, he harr nös dat Hus ni finn kunt un Lüd un Jungs oppe Strat utfragt. Jan Męth ſin Fru weer mit Licht inne Dær kam un harr

ſik verwunnert dat ſe nu eerſt keem, dar ſe den ganzen Dag op ẹr lurt und ẹr nu kum mehr vermoden. De Knecht harr adüs ſeegt un ſe harr innerlich Angſt un Ween [1]) föhlt as de Wagen glik umkehrt un wegrumpelt weer. De Thee harr oppen Aben ſtan, ſe harr awer kum drinken kunnt. Toletz weer Jan Meth mit ſin röthli Geſicht un de witten Haar to Hus kam un harr ſeggt, ſe ſchull man bald to Bett gan. Dar weer ſe rinſackt as ſchull ſe nie wedder opwaken.

Se wak awer doch den annern Morgen wedder op un muß ſik beſinn dat ſe in Möldorp weer. Un dar weer ſe.

Wo dree duſend Minſchen toſam wahnt dar is en Grimmelwimmel vær Een de ut en Dörp kumt wo man't glik wis ward wenn Een en Paar nie holten Tüffeln anhett de der mehr ballert as de oln Slarrn. Wer ut Hamborg kumt, vær den mag't in Möldorp ſtill nog wẹn. Awrigens fahrn jeden Dingsdag- un Sünnabend-Nacht de Frachtwagens ute Heid na Brunsbüttel hier dær, dicht an Jan Meth ſin Hus

1) Weinen.

verbi, se dössen frili nich kunſtgerecht ballern, dat harr de Landvagt se leggt de darvær ni ſlapen kunn, awer een Klattſch to Tid weer nich verbaden.

Schreeg æwer vært Finſter ſtunn en Pump de al morgens fröhtidi jank. Dar ſtunn oft Mädens mit blote Arms un klæn noch gau en beten vært Wegdraben, denn hilt hebbt ſe dat hier all.

De Stuv leeg deep, ſo dat ſogar de Kinner hindalkeken wenn ſe verbigungn, un alle wuſſen bald dat dar en nie fründli Geſicht achter de Blompütt ſeet to arbeiden. Wa gau ward friſche Ogen ni bekannt mit dat Nie?

Still un ruhig weer dat inne Stuv, de Kanarjenvagel weer de Eenzige de ſin Hals keen Tom anlę. Dat gift en Art vun Sauberkeit, de allens ſtill makt, de harr Mutter Męth an un um ſik. Fröher harrn ęr Kinner dat Sand inne Stuv dærknojet[1]) un de Stöhl beramgelt, nu ſe grot oder dot weern rück der Rüms an en Fol vunne Gardin oder ęr witte Snipp as ęr egen mager Fingern. De Foln int Geſicht weern frili deep warn.

1) durchgeknetet.

Jan Meth harr sik runner holn, ruhig awer ok. He harr fröher en temligen Handel hatt mit Hünnig, Botter de he inkoff un na Hamborg schick un mit blau Steengut wat he wedder verkoff, en egentlichen Kopmann weer he frili nie wen. Nu harr he sin eenzigen Sohn de noch lev dat Geschäft afgeben. De Sehn wahn wat wider herop, harr awer noch en Lager vun allerlei Kram int Sidenhus bi an. Dar ging dat oft lud un lusti her bit Laden un Packen. Jehann harr sülbn blot de Im beholn, darbi püssel he den ganzen Dag herum. De Norsit vun sin langn Garn weer een lank Imschur un op den ewrigen Platz lee he nix as enige Büsch ton Schatten vær de Swarms, blot en groten Bernbom stunn dicht achtert Hus. Noch hör man nu inn Harst dat „Volk" summ wenn man an er warm Hüschens de Reeg lank ging, dicke Klusters hungn um de Tehlöcker[1]), de Arbeit weer awer ut, sä Jan Meth, se rüsten sik ton Winterslap. Vele warn al flau, de fat he mit blote Fingern an un bær se an er Hüsen. Se den keen Minschen wat sä he de man ruhig weer. Ewerhaupt harrn se so vel Tugenden

1) Zuglöcher.

dat he nich to Enn keem wenn Een em tohörn wull. Se harrn binah Minſchenverſtand un kenn un verſtunn em, he ſnack ok den ganzen Dag mit ſe un harr ſülbn wat Mummelichs [1]) inne Stimm. Awer oppaßt wulln ſe wen, as man en Minſchenkind, un rennli muſſen ſe dat hebbn. Un ſo weer dat ok op den geln Sand de lange Stig hendal bet an den Nedderwall. Dar ſeeg en lüttje Port awert Land.

Jehann kenn en Familjengeheemnis wat ſik fortplant harr vun Vader op Sæhn, man wuß ſülbn ni wa lang, darvun ſtamm deelwis ſin Wullſtand, wenigſtens ſin Berop un Nam, denn egentli heet he Jan Reimers, awer de ſöte Meth de he inn Harſt na de Hünnigpreß bru, weer bekannt na Süd un Nord as man Homann in Huſum ſin Franzbrannwin oder de Lütjenborger Kæm, un darvun harr al ſin Vader den Binam dragen. Jehann ſtamm noch ut de Tid mit guden Globen de Geheemniſſe kenn un achten de. Jan Claßen ſin Öl, Glauber ſin Solt (sal mirabile Glauberi), Hamdörp ſin Plaſter wat en Scharprichter erfunn harr, Lorentzen ſin Snuftoback weern würkli echt

1) etwas Murmelndes.

un blot an Ort un Stell inne Heid un Kiel oder in de Apthek to kriegen. Dat gev bekannte Familjen inn Lann de vun so'n Geheemnis rik warn weern. Wer wag dat, Krüschan Wördenhoff sin Tippenstuten natomaken, oder Ehlersche er Hedewiken un Strümp? Ja de Kinrokskerls mit er Störrtkarn, mit dwattsche Sprak un blaue Pijäckels koffen Brennöl bi Punn un grepen Grashüpper bi Schockwis, awer doch koff man vun se dat Scorpionsöl in de langn wunnerligen Buttelgæls, wo en lankbeenti verdrögt Deert in sin Fett swimm, betal dat mit Dalers ahn to dingn, un drunk dat gegen Kolik mit en wreti[1]) Gesicht, ahn je den Hausspringer ruttosinn.

Dat Recept vær de Meth weer ut en Bok, vær ole Tiden schreben, en olen Hans Reimers harr dat vun en Aptheker, de landsflüchti wit her kam un in sin Pleg to Rau gan weer, arvt. Unse Jehann bewahr nu sin Schatz bet sin Sahn den na sin Dod æwernehm kunn. Gott weet ob denn awer nich alle Geheemnisse ophört hebbt.

Trina seeg un hör na alle Dingn mit en Art Hast,

1) verdrießlich.

un mit Angſt vær ęr egen Gedanken. Se ſchu ſik dervær un heel ſe torügg as mak ſe en Dær to vær en Tog. Weer't blot Heimweh węn, weer't Vader un Moder alleen węn, vellicht harr ſe ſik hingęben un ſwögt inne Wehmoth. Nu keem to vęl anneres mit der mank. De Geſchicht mit Peter Stamp harr ęr Seel belaſt, de Affſcheed un die Reiſ' harrn ęr Geföhl opſchüttelt. Lev un Glück — dat klung nu anners in ęr; much ſe ſik węhrn: ſe ſeeg dat beide de Welt regeern; vun Friedrich nich to ſpręken, ſmuck as he weer, doch ni to begripen. Harr de denn Lev? harr he ſe nödig? Trach he würkli Mathilde na? Un wat war ut de truharti Bumeiſter? Un wat war ut Witen, un ut ęr? — Dar muß ſe nich to deep an denken. Wa bunt weer de Welt! Wo gung de Faden der hindær? Wer heel em inne Hand? — Geduld? — Se wuß ni recht mehr.

Erſt mal weern enige Dag' verlopen, dat muchen de ſlimmſten węn. Se ſett ſik en Mal, ſe dach al an Tohuskamn, ſo lang dat ok noch hinwęn much. As man op en Morgen hæpt, op de Sünn de kam ſchall, ſo war ſik denn allens opklärn. In de Tid is frili gut hæpen, wo man nębenbi doch ſik freit op dat Bett

des Abends, un de Dag des Morgens, æwer den Kaffe ut den Ketel, æwer den Ketel wa he blank, æwer de Taß wa se sauber is, æwer de Welt wa se grot is un wunnerbar.

Bi de Neiersche, wo Trina jeden Morgen oder Namdag enige Stunn lehrn muß, seeg se sik ok eerst wat schüchtern um, un weer binah mit Hartkloppen hingan. Dat Muß hölpt awer æwer vel weg. De saubere Arbeit war er gau leef, un se mark nich umsunst dat se al inövt weer, dat se licht begreep un faten kunn.

Mank de tein twölf Schölers de der mit to seten, weern wenigstens de Hälfte Döchder vun den Docter de er Vader behandelt harr. Dat weer en ganze Reeg, vun temli grot bet temli lütt, all mit appelrunne Gesichter un en Dippen int Kinn, smuck un näswis un lut int Spreken. Trina sunn en Ähnlichkeit mit Friedrich. Se verbister lang mank de Reeg, denn bald weern der dree bald veer, bald de Groten bald de Lütten, jümmer harr een oder en paar Erkältung oder Geburtsdag oder Singstunn oder wat anners.

Künn' den ſe ok ni vel, awer ſe weern ſnippſch nog wenn de Neierſche ſe wat wiſen wull. Trina gefull dat gar ni, er weer dat al ſunnerbar dat de Kinner keemn un den as weer nümms anners inne Stuv, un mit er kloken Ogen er un de annern anſehn as ſegen ſe Biler an.

Bun de annern gefull er en junk Mäden al bi't eerſte Anſehn, un de mak ſik ok glik an Trina. Dat weer en ſmuck grot weekli Kind mit ſanfte Ogen. Wenn ſe ſe opſlog weert jümmer as war er dat ſur, de Stimm klung ok ſo. Se weer ærigens en vullwuſſen Mäden, wul en Jahr öller as Trina un friſch un geſund, en prächti fein Roth ſchimmer er dær de Backen un ſe weer wittli um den Mund as en Liljenblatt. Se ſeet bi Trina as wull ſe ſik an er læhn, Trina föhl den warm Athen anne Back wenn ſe to er ſprok. Trina dach an en witte Duv wenn ſe bi er ſeet. De hal er al den annern drütten Morgen bi Mutter Methſche af, ahn to fragen woher un waſück un ob er dat recht weer. Se keem mir nix dir nix un föch Trina mit er Dubenogen inne Stuv, un piep mit ern depen Athen vær Freid as harr ſe er Junk funn. Trina full er umn Hals un küß ern weken Mund. Darmit weer't gut.

Digitized by Google

As wenn Rams towilen wat bedüden ſchulln, ſo heet ſe Düveken, en Nam de fröher nich ſo ſelten weer, un ęr Broder nöm ęr oft ſin Duv. So ſä ok Trina geern. Ęr Öllern bewahn en grot old Hus, vęls to witlöfti vær ęr Bedriv: en paar Köh un Graſveh un en bęten Kornbu mak de ganze Wirthſchaft ut. De Dęl weer as en Kark, unendli hoch un mit en gewaltige Dær. Dar leeg an de een Sid en lütt Stuv wo de Oln vær ſik alleen karmüßeln, an de anner harr de Broder en ähnli Gelat, un ganz ihr'n achtern bewahn Düveken en Kamer, rein ſo dicht un warm un hægli as en Neſt.

Trina leep bald mal mit hin un broch oft de langn Schummern bi ęr to. Dat weer in dat grot Hus as in en Kloſter, as wahn jeder vær ſik un harr lęben un ſtarben kunnt ahn dat de annern en Wink dervun kregen, un binah lęben ſe ſo. De Ol gung jümmer mit en hogen Hot op, ok inne Stuv. He ſchin ſik um nix to bekümmern as um ſin Spazeerweg dägli na't Land. Man ſä dar beſeeg he Summers ſin Oſſen, ſprok mit keen Minſch, awer he hung ſin Hot oppen Dorpahl un rę mit den as mit en Slachter: Wat wullt du gęben? wa vęl is de blaue weerth?

De Broder weer en beten verlähmt, weer en Art Muſiker, Schriwer, un wat he all bedrev. Umt Hus-weſen bekümmer he ſik eben ſo wenig. Awrigens weer der keen Mangel, an Haken un Saken weer de Awerfloth dar, Kiſt un Kaſten ut grot Ekenholt ſtunn oppe Del.

De Familje heel ok enk toſam, tomal Broder un Süſter. As Düveken Trina tum eerſten Mal mitbroch, gung ſe glik mit er na er Broder un ſä: ſieh Nake, hier is ſe! un betrach er denn ſülbn as man en Schatz beſüht. Er Ogen weern jümmer as wenn ſe ſwimm. Se fat Trina um as wull ſe in er krupen un er doch jo ni twei drücken.

Nös hucken ſe bi er Broder herum, kram' und keken mank den ſin Saken. As Düveken mark dat Trina en old Klavier bewunner muß er Broder ſe wat verſpeln, dar kreeg ſe em oft darto, un wenn he nich geern wull ſo fichel ſe em derhin. To en beſtimmten Klockenſlag Abends leet he ſik awer ni holn, un Düveken vertru Trina, he harr en Brut wo he jeden Abend hingung. Dar war frili nie wat ut warrn, ſä ſe mit er ſeli Geſicht, awer dat mak em je ſo glückli. Wer wull anne Tokunft denken? dar wuß man doch

Digitized by Google

nix vun. Och dat weer ſchön, wenn man Een recht leef harr, ſichel ſe un mak Trina binah dot mit Küſſen. As Trina ſik los mak, um wenigſtens ęr Nieſchier to ſtilln un to fragen, warum dat denn mit ęr Broder nix warrn kunn? do ſä ſe, dat weer eenmal ſo, man muß der nich æwer gruweln, wa hölp dat to? allns dur ni lang inne Welt:

Heute noch auf ſtolzen Roſſen,
Morgen durch die Bruſt geſchoſſen —

ſung ſe as ſülbn mit en toręten Boſt, greep en paar Tön darto opt Klavier un de dicken Thran lepen ęr æwer de Backen. Se wiſch ſik ſe af, kreeg Trina bi de Hand un ſä, kumm, min Broder hett ſchöne Leder, de wüllt wi leſen.

Dær enanner leeg dat inn ganzen Huſ'. In Düveken ęr Stuv ſeeg dat mennimal wunnerli ut, Stöhl un Diſch weern vull. Dat Nachttüg, wat Trina morgens glik ſorgſam wegſteck, leeg æwer't Bett, awer witt und rein weer doch allens.

Bi ęr Broder weert nich anners. He harr ganze Bargen vun Noten afſchręben, vun Leder un Gedichten. Trina kunn erſt ni löben, dat mal een Minſch ſo vęl

ſchriben kunn, un darto weer noch de Handſchrift ſo ſauber un zierlich as weer dat drückt.

Düveken kram mank en Packen vun Biller un Böker ok noch Gedichte vun em ſülbn herut, meiſtens vær ſin Brut ſchręben: darna muß dat en Engel węn. Se harr Düveken geern æwer ęr utfragt. Se dacht ſik en ſunnerbar Schickſal ut wat ſo twiſchen Twee tręden kunn de ſik ſo lev harrn. Se harr al nie en Vers vun en Minſchen hört den ſe kenn un mit Ogen ſehn. Se kreeg en wahre Luſt mit Düveken to gan, ſe tęhr de ganzen Dag' dervun un kunn oft kum de Schummern aftöben.

As ſe man eerſt enige Mal dar węn weer, leș de Broder ſe geern ſülbn wat vær. Vel wuß he uten Kopp, ok vun ſin egen Saken, un ſo hör Trina dat am leefſten, beſunners in Düſtern, wenn man ſik man kum mehr ſeeg. He much geern de greſigen Stücken herſeggn, un harr ok recht en Stimm darto, as Lenore fuhr ums Morgenroth, des Pfarrers Tochter zu Taubenhein, de weern al ſo as en Muſik de ünner de Eer rut kumt. Dat weer Trina nich all unbekannt, awer dat keem ęr nu op eenmal bet anne Seel. Darto wuß he jümmer vun de Dichters to vertelln as harr he ſe

kennt un mit se lẹvt, un dat war Een all dütli. Vun Bürger vertell he besunners vẹl, ok vun den kranken Hölty, de Üb' immer Treu un Rẹdlichkeit dicht harr, æwerhaupt am leefsten vun de de vẹl Unglück un Trurigs belẹvt harrn, un dat weer bi de meisten Dichter, gewöhnli weer de Lev mit daran Schuld, un he vergeet ni dat recht antodüden. — Dat weer doch ganz anners as blot lẹsen! Wa keem he awer all darbi? Dat weer doch ganz anners in Möldorp!

In Möldorp stickt würkli allerlei Wẹtenschop. De hoge Schol hett wul ẹr Part darto dan. Düveken ẹr Broder weer ok dar gan. In menni Hus stat allerlei Böker, de man nich vermoden schull. Menni Olsche hett inne Still wat lẹst un noch mehr bedacht, oft sünd dat man Snurrpipen de tofälli en Schöler bit Uttrecken hett torüch laten, awer de Gedanken sünd wat egens un deshalb towilen in een Hus ganz anners as bi den Nawer, un dat gung wider as Möldorp. Vertell ni Klas Harms vun en oln Schoster ni wit vunn Dunn de de ganze Bibel utwenni wust harr? Klas Groth heet de Mann, und Harms weer as Jung vun sin Vader hinschickt de sik mit de Smid um en Vers strẹden harr, wo de stunn. „Er schlug ihn mit Ru-

Digitized by Google

then . . ." wider wußen ſe nix. Do ſä de ol Groth as he ſik beſunn harr, dat ſtunn Sirach ſo un ſo, un op Harms ſin Frag antwor he: Ne, de ganze Bibel wuß he nich buten Kopp, awer all wat grot drückt weer. Nu ſeh man mal in de Bibel to, wovel dat is. Dar gung Steinbeks Kalendermann um un Gellerts Fabeln, un dat weer ganz anners wenn de bi de Armlamp achtern Kachelabend begrüwelt warn as wenn man nu Schillers Glocke in de Schol liſt. Wat kunn de Lüd dærmaken! Menni Een röm ſik jeden Winter de Bibel mal dærtoleſen vum eerſten Buch Moſis bet to de Offenbarung, menni Een rek Valentino Heins Schatzkammer, de ni weniger dick is, mit alle „Luſteexempeln" dær. Och wuß man noch de Leder de domals de Mädens bit Spinnrad ſungn oder de Fruns bi de Weeg! Wer kann ſe nu ſo gut maken? — So lev man binn, un buten ſlog man inn Winter de Hann um de Rippen, ok wul mal de Fuſt achtern en Annern ſin Ohrn.

Awer gottlof! vunt Binnerſte is noch wat nableben!

Jan Meth harr ok ſin Leſeri vær, doch nich vun vel Lev un unglücklige Dichter. Sin Fru brü em: je-

den Harſt wenn de Hatbarn vun Hus trocken, ſo hal he ſik ton Troſt vun de Tegelie ſin Bolten un Biethen oder Carſten Niebuhr ſin Reiſ' na Arabien. Trina harr ſik wul weniger darum kümmert, wenn nich ok Annere de bi Jan Męth lepen oft derut en Narrie makt un Larm daræwer anricht harn.

Hüpi leep der en lütten likhaarigen Mann, den ſe Thießohm nöm', en heel ſpaßigen Geſelln. He wuß jümmer wat Nies, harr en beten verdrögte Stimm, nich heeſch un doch ni rein, un keem gewöhnli mit Snacken in Dær, as harr he al buten anfungn to vertelln. Eerſt twiſchen in kreeg he Tid gunabend to ſeggn, un ſo as he darbi ſin Mütz hinſchov blev ſe ſitten. De weer ni vært Leſen, ſundern vært Hörn un Sehn, nich vær de gude ole Tid, ob he glik ni mehr junk weer, un rak wul Jan Męth ſin Bok to Sid, wenn he ſä: Lat nu man Carſten Niebuhr raun, Jehannohm! Ich kam vun Peter Ott, hüt is Landesverſammlung wen, Bullmacht Thomſen ut Hohwörden meen dat kunn ni mehr angan dat de Burn vunne Geeſt to de Saatblöt er Im na de Marſch hindelfahrn, de ſteken de Scholkinner op den Hohwördener Fotſtig, diſſen Fröhjahr um Pingſten harr al mal en Iv

ſin lütten Hanne-Hinnerk-Jung oppen lütten Finger ſitten gan wullt.

Son dumm Snack, mummel denn Jan Meth.

Ne ne, ſä Thießohm, in Eernſt, in Holſteen nehmt je de Sewwern [1]) un Engers [2]) œwerhand, dars int landwirthſchaftliche Blatt vœrſlan ſe ſchüllt bi Spintwis ſammelt warrn un ſe wüllt den König beden dat de ſe vun de Beamten de Penſchon kriegt natelln lett, dat Grothunnert ſchall vœr en Schülling Reichsmünz verkofft warn, ſe ſünd eben ſo gut as Scheerkraut anne Supp. Wi in Ditmarſchen hebbt je keen, denn wi ſcheet de Spreen und Lünken ni ut de Kirſchen, wi mœt doch ok irgend en Flegenkrieg anfangn dat wi ni ganz inne Welt torüggblivt. Ik heff ſeggt jeder Vullmacht ſchull int Landſchoppshus ſo gut ſin Klapper ſtan hebbn als ſin Kalkpip, dar kunn ſe mit inne Reeg inn Saal achtern enanner angan un anne Wann klatſchen, dat weer ok en nützliche Sprak. Awer Vullmacht Thomſen hett dat op de Im affehn.

Se leſt je nu ſo vel landwirthſchaftliche Böker de ſe nich verſtat, chemiſche Briefe, über böhmiſche Wäl-

1) Maikäfer. 2) Engerlinge, Maikäferlarven.

Digitized by Google

der, Feldpredigten vun Een de keen Paſter warrn kann', über Stoffwechſel und Düngerbereitung. Bi de junge Arf de oppe Burnſchol wen is wull ik en Kalffell kopen un muß lang alleen int „Zimmer warten", dar ſtunn all de Titels mit Goldbokſtaben achter Glas. Dar öv ik mi en beten opt Bokſtabeern. Ne würkli, de Im ſchüllt de Rappſaat Schaden don, Vullmacht Thomſen hett dat in en Bok leſt wat der liebenswürdige Bienenvater heet, un nu . . .

Hol doch op mit din dumm Snack, ſcholl Jan Meth, as dat ſin Im noch wedder bedrop. Weet ſe denn würkli ni mehr wat ſe in er Fett bedrivt? hebbt ſe nix anners vær't Land to beraden? Se ſünd doch nicht de Acht un veertig Herren. . . .

As Viethen ſe beſchrifft, ſett Thießohm hinto. Na, völli ſo arg is't ni, wes man tofreden. — Min Fru pahlt Bohn ut, wenn' he ſik denn ſo lang an Mutter Meth, as keem he eerſt eben in Dær, ik ſchall er dar egentli bi hölpen, awer mi raſſelt dat dröge Sluf to lud inn Schummern, ik bün weglopen.

Gewöhnli harr he irgend ſo wat, un meiſtens vær Jan Meth en Geſchicht bi't Been opgrepen blot um em eerſt ut de Ruh to bringn. Nös weer he denn

Digitized by Google

ganz wo anners wen, und keem vun en Boln [1]), vun en Schollehrerwahl, oder ut de Liedertafel, oder vun en Eggensverſammlung; belevt harr he jümmer wat, man ſä wul wo nix los weer dar mak he wat los.

„Ik kam vunn Docter, he mag je geern wat Guds un ik kam je velerwärts, nu harr ik en ſchön groten Braſſen vær em kofft. De öllſte Dochder is je'n ſmucke Diern, de wul bald op en Mann lurt, de ſeet ant Fortepiano un ſung, as ik twiſchen de Dær rinkeek. Ik ſleek mi achter er hin un hör en beten to, dat gung ganz nüdli, ik hör man ſo: Du biſt das ſtille Feuer, das mir am Herzen zehrt, do ſä ik, as ſe mi wis war un op mi gnattern wull dat ik lurt harr, ſe ſchull mal ſingn: To Bett, to Bett de en Leefſte hett, un de keen hett mutt ok to Bett. Dat wull ſe ni. Awer ik ſä ik funn dat vel netter, denn de ewige Funßeli am Herzen kunn wi ni verdregen; wenn ik min Fru dat værſung war ſe ſeggn: Scham di wat Thieß! — Se wull min Leibſtück awer doch ni ſingn."

Bi ſo vel nies to don, un ſo vel nies to hörn kunn Trina wul dat Ole en beten verleern, vergeet ſe't ok

1) Auction.

Digitized by Google

nich, se bruk't je nich to vergeten, so bruk se doch ok ni to lengn as vær Dörrst un Hunger inne Seel. Man kennt wul en Heimweh wat en Kind inne Schol æwerfallt, dree Sprunk vunt Öllernhus, dat is still wenn't den Kopp uter Dær steken kann un sehn dat dat Hus noch dar steit, oder al mit den Gedanken dat dat ni lang mehr durt.

Wenn de Knecht man Fridags to't Wekenmarkt keem, un mit dat glikgültige Gesicht vun alldag sä, in Odderade stunn alls bi't Ole, so weer Trina tofreden. Se pack en paar Saken de he noch mitbrocht harr ut as weer se to Hus, un se frei sik recht lusti as se mal en groten frischen Burstuten vun Modjen dartwischen funn. „Mutter Meth, Mutter Meth, en bunten Stuten! dar mutt Düveken vun afhebbn!" Un æwer dat Beraden dat se er ton Kaffe herbeden wull, vergeet se binah den Knecht adüs to seggn un em velen Dank un vele Gröt mit torüggtogeben.

Möldorp is en nüdli old Nest, lat man gut wen, so lütt dat is, fröher weer't de Hauptstadt vun Ditmarschen. Se liggt op den Klev dicht an Marsch un Moor,

de ehrwürdige grote Kark is faſt vun een Enn int Land bet nan annern to ſehn, oft gris un grau inn Newel, mit to hoch æwer de Blenk, wenn de Luft ſpegelt, as Niebuhr dat vun Arabien vertellt. In de langn Dag' um de Hauaarn kumt de Sünn ſo wit herum dat man Abends vunne Heid ut ſüht wat de Klock an den Thorn wiſt, dat is ſelten ſo hell. Denn awer ſtreckt ſik de ol Thorn hoch in den Glanz inne Höch, Möldorp ward grot, man kann wul an de Tiden denken as dat noch op en Land hendalſeeg wo oppe wide Heid Recht ſpraken un Rath holn war. Nu is dat anners. Awer noch ſüht man vun den Möldorper Karkhof mit Stolt æwer dat Land. Hier trock de grote Garde lank bi de Mæhl hendal, dar to linken vun Wörden ſleek ſik Wulf Iſebrand rop mit twee hunnert Mann, langs den ſmallen Weg int Moor ſtörrt Per un Minſch torügg vær de Bur de kumt un de Floth de ſe int Land leten, denn half weern ſe as Fiſch, as al en olen Römer vertell, un ſchun dat Water nich.

Diſſe Stolt feilt keen Ditmarſcher, un wi wüllt uns Trina dat ni verdenken, wenn ſe mit Jan Meth un ſin Fru Sünndags ute Kark keem, dat er ok de Ogen blank warn, wenn ſe en Tidlang ſtill ſtunn un

Digitized by Google

na Janohm ſin Wiſen un Beſchriben ſik umſeeg. Denn welke Schoſterjung fahrt wul ann Fridag mit ſin Meiſter na Möldorp to Markt un füſtelt ni ſin Hann wenigſtens inne Taſch, denn ſe freert em, wenn he bi Duſendüwelswarf verbikumt? Wa menni Vader is hier wul al lank fahrn de ſin Sæhn mit de Pitſch betekent hett, wonehn de Bükelnborg leeg de uns Værfahrn dalſmeten, oder wa de Hamm dær den Wold gung, de enzige Togang dær den Kranz vun Eken vun de Elf bet anne Cider, wo en Katteker op vun Brunsbüttel bet na Tilen ſpringn kunn ahn anne Eer to kam, de Platz wo menni dütſche Landsknecht un menni holſteenſch Eddelmann unbegraben leeg. Wat en grot Vaderland is dat weet wi nich ſo recht, ſe hebbt uns en Tid lang eben ſo vel vun de Dänſchen Königs vertellt as nös vun de dütſchen Kaiſer, awer wat en lütt Vaderland is, wovun jeder Fotbreet Een wat to vertelln hett wat Een bet anne Rippen geit, dat weet bi uns ok Fruns un Mädens. Lat uns dat man eerſt faſtholn ehr wi wat Beters hebbt.

Trina ging bald mit Vergnögen er Weg dær den Ort un ſo ſeker as in Odderade. Se ging ſogar we-

niger achterum, as de Möldorpers dat geern do't, de oft en lang Weg dær Hav un Grav makt um achter ut er Hus to kam un in Nawers Hus achter in.

Jan Meth weer bi sin Im und bi sin Jahrn still warn, he lev half mit en Welt de nich mehr weer un keen Larm mehr mak. Wenn sin rüstigen Sœhn denn mal rum keem, so sprok de vun Buden, Strat anleggn, Siel maken, as schull ganz Möldorp umkalfatert warrn, un dat war so genau beschreben dat man doch mal umseeg wenn man annern Dags verbileep. Keem Thießohm nu darto, so war't eerst lebenni, de leet nix ahn sin Senp hingan un seeg de Welt as en Lustspill an, egentli drop he awer jümmer de swarte Blacken, un wo he lach dar weer wat schadhaft. Wenn Thießohm vun de Eggencommüns vertell — sin Hauptgeschichten — wo dar de Schosters un Sniders œwer Wegbetern beraden, so war de praktische Sœhn argerli un scholl op den Kram, dat dat ganze Commünwesen nix weer, dat der nix to Stann keem as vel Snack un vel Taback.

Dat is ok jüs de Zwick, seggt de Schosters, lach Thießohm, snackt mutt der warrn, son Snider is neti, de mutt de Lewer mal mit kratzen wenn em de Lus

Digitized by Google

derœwer lopen is, un en Schoſter gar is iwri, wenn de ni mitünner mal ſtörrtlos rędt un um ſik ſpiggt as harr he Für fręten, ſo verbrennt he innerli. Darvœr ſünd de Verſammlungen, de köhlt. Dat weet ok de Fruns. Wenn de Commün anſeggt ward, ſo makt ſe en Teken mit Krid ann Heerdbalken, dat ſe jo nich vergęt den Mann ſin Rock ut Schapp to krigen. Dat's noch geſünner as en Fiſchtog na Fiel. Un ſunſt gizt de je mit en Minut. De weet genau wa vęl Stich de Mann vunt Melden bet to'n Slagg[1]) maken kann, un hangt em en Platen vœrt Finſter wenn mal en Dag twee Doden langs de Strat dragen ward un to vęl Stich dœr de Schiben gat. Süh man ſon Schoſter inne Schummern uten Gank kiken, ſüht he ni iwri herum? Gau noch na de Sid, gau noch na de, gau noch de Strat herop, gau noch mal hendal, de Knędden bewert al gegent Schotfell ton Weglopen, dat Hart huppert — he neit ut, mag't noch ſo ſchön węn, un rapps rapps treckt he den Draht as wull he em afriten.

Mit en wahre Hœg hör Trina den luſtigen oln Mann to, un ſe kunn ni laten in Schummern ſik mal

1) in fünf Minuten.

Digitized by Google

na en Schoſter umtoſehn oder na ſunſt wat wat he drulli un leefli makt harr.

Diſſe Art Lüd ſünd in Ditmarſchen nich ſelten, Lüd de nix hingan lat, Lüd de æwer allns mäkelt oder wrækelt oder lacht, de du nich ſtill verbi kannſt wenn du en Phantaſiemütz opheſt, oder din Jung en Bajazrock an, ſundern de di fragt, wat vern Stück hüt Abend ſpelt warrn ſchall? Dull warrn hölpt nix, du muſt di wehrn. Dat ſtammt gewis ſik her ut en Tid wo en fri Wort æwerall un æwer Allns ging. Dit is noch de Reſt dervun.

Thießohm harr dat mit Lachen, un harr wul al ehr en olen Sot de ſik as en Galgen ſpökeli utneem vunne Strat, oder en ſlechten Fotſtig lik un eben, oder en ſlechten Kerl ut Landſchopshus rutlacht. Dat is unbequem awer geſund.

Jan Meth weer dat mennimal heel unbequem wenn he ut ſin fründlige Ruh opſtört war. He keem denn awer doch ok in Bewegung, un faken wenn de ol Stankverſit gan weer, vertell Jehannohm noch wunnerbar vun de oln ſchön Tiden de he kennt un belevt harr. Buten brok de Unfreden ut, de Zeitungen vertelln den Gruel ut anner Länner, wi ſeten hier tofre-

den as kunn dat to uns nich herrecken. He harr noch de Tiden sehn as Karsten Niebuhr in Möldorp Landschriwer un Boie Landvagt weer. De Stelln wo se wahnt harr he Trina wist. Boie weer een vun unse oln Nams vun de Acht und Veertig Herrn her. He harr as he Landvagt war en schön Garn mit en künstligen Barg anleggt un de eersten Cactus mitbrocht. Ok sin Fru broch he mit ute Fremdn un weer sülbn lang ut op studeern wen. He weer en Dichter un Jan Meth harr oft de Lüd bi em sehn, wovun man nu blot list, wovun Trina ok bi Düveken er Broder hör: Jan Heinri Voß un de Wandsbeker Bad. Denn weert inne Landvægdi hoch her gan, wul mennimal en Lepel Botter ünnert Bratspitt int Für smeten warn damit de Braden krosser war. Dar harr man se inn Garn spazeern sehn, Voß as en Schürpahl stif un mit nakelten Kopp, ol Karsten Niebuhr stramm as en Kerl. „As en isern Abend weer he, wis' Jehann Meth, son Gerüst, mit twe Föt darünner, darbi den kloken Jung anne Hand, so sin un mit son helle Hut un Ogen as kunn man der dær un dær sehn. Un frünndli weer de Mann, plattdütsch as en Bur, he weer ok en Burnsæhn ut de Hadler Marsch. Hett he mi doch ehr sin Antog

wiſt den he vun ſin Reiſen mit ut Arabien brocht harr.“ So vertell Jehann Meth ſo lang man em tohörn much, gedülli as ſnack he mit ſin Im.

Awer wat junk is levt doch vun dat wat mit levt. Trina kenn bald Lütt un Grot, wenigſtens vun Angeſicht, de Weg un Steg, de lütten Gäng achterum, de lütten Hüſ' achterto, den Möldorpſchen Geruch, den Möldorpſchen Snitt, dat ſe ſeggn kunn ob he derto hör oder nich wenn en Unbekannten verbi paſſeer. Vele nücken er to wenn ſe er ſegen, enige Kinner lurn op er um er de Hand to geben wenn ſe to Neihſchol gung. Se kenn vele Hüſ' na ern Utdruck un wuß ob dat gut oder ſlecht darin ſtunn na de Gardin un Raloſen oder ſunſt ſon Teken. Se much der geern wen.

Beſunners geern much ſe umt Lichtanſteken mit Düveken en beten rumlopen. Man hangt bi uns ni jümmer glik de Finſtern to. Ik kenn en Mann, de ſcholl wenn ſin Fru in Winter vær de Warm de Raloſen dicht dal trocken harr: man kunn je den Himmel nich ſehn. Ik kenn en Fru de der ſä, ſe leet jümmer de Finſtern en beten apen dat Lüd rin ſehn kunn, denn ſe harr dat ſülbn geern mucht as ſe junk wen weer. Un Trina weer junk, un Düveken vellicht noch mehr.

Digitized by Google

De witſchen toſam heemli ünner de Mur, ſegen hier en junk Paar to wat mit ęr Kind regeer, necken ſik, in Düſtern driſter, bet ſe vær Gluddern weglopen muſſen. Se belurn dar en ol gizi Mann un Fru bi't Abendęten, ſe wuſſen wo en ſmucken jungn Minſchen wahn, un harrn em geern dort Finſter ſehn, wenn ſe nich ſchu węn weern.

Jede Seel hett ęr lütten Geheemniſſe, dat is egen wat dar vœrn Luſt in ſtickt, un bi de Luſt ſitt jümmer de Gefahr. Mutter Męth leet ęr lütt Trina betęmen, mark awer doch op un ſä af un to en Wort, ſachmödi as ſe weer. Se lepen wul glik na der Scholtid en Umweg, oder vun Düveken to Hus en lütten Affſtęker gau mal ant Mark. Düveken harr dar en Hus, wo ſe geern an heropſeeg. Wat dar to ſehn weer ſä ſe nich, Trina dach frili ęr Deel, denn dar leeg wat in ęrn Ton, in ęr Ficheln wat ok en Unerfahrn as Trina rutföhl. Düveken weer awer ganz anners as Mathilde, ſe vertell un frag nix, ſe lęv as anner Lüd drömt, Nigier kenn ſe gar nich. Se kunn de Hęben anſehn as mit dune Ogen. Se kunn Trina umfaten as wull ſe ęr opęten.

Trina kreeg eerſt na un na to węten dat ſe ut Freesland ſtamm, dahęr ok ęrn Nam Düveken. Ęr

Væröllern harrn bi Huſum in de Weſtermarſch en groten Beſitz hatt. En unheemli Schickſal harr op de Familje laſt, as muß allns misraden, verſorn un verkümmern wat ſe anfaten. Düveken ſprok ſunnerbar darvun, as föch dat Unglück ſe as en Fiend op, oder as harr de lewe Gott ſe vergeten. Ęr Vader harr deshalb gan laten wat ging. Se ſprok as ging Allens to Grunn, as ging Allens to Enn. Dat klung as en Klaggeſang wenn ſe op dat Kapitel keem un ſe ſprok denn vun de ganze Freesſche Stamm as vun en ſchön Bom de welk ward un hinſtarvt. Trina kunn ſik mit ęr in Wehmoth rin ſnacken laten, bet de gewöhnlige Sluß keem, man muß ſik darum ni grämn, dat weer nu eenmal ſo, heute roth morgen tot. Oftmals fichel ſe denn Trina mit enige freeſche Wör de ęr nüdli klungn, „lettj Fomm" beheel Trina darvun, wat lütt Fru oder lütt Diern heet, un ſe nöm ęr darvær wedder ęr Duv, ęr Krüzmöv, ęr Dodenpap, un mit ſon Kluckerie kunn ſe ſik dær Ween un Lachen locken un ganze Tiden verbringn.

Bi ſon Gelegenheit keem dat rut dat Düveken Friedrich kenn, de je ok vun en freeſch Hallig börtig weer, he weer nich ſelten bi ſin Onkel de Docter in

Möldorp wen un Düveken oder er Vader harrn wul ehr en Wort Freeſch mit em ſnackt. Dat weer en ſöten Minſchen as Düveken em nöm, de harr er ok vun en „lettj Fomm" værſpraken de he geern liden much. Trina föhl dat er Blot er ut Geſicht un na't Hart ging, ſe dach an Mathilde. Se meen ſe harr em vergeten, ſe föhl dat er wat weh de, dat ſe harr glik ween kunnt wenn ſe ſik ni dervær ſchu't harr. Se war daræwer ſtumm un ging bald to Hus mit den Gedanken dat ſe Mathilde mal ſchriben un gröten wul, gewis lur de arm Seel al lang op en Breef. Un as denn ſo Gedanken an enanner hangt, ſo dach ſe an Tellingſted un to Hus, ſe dach an er Vader ſin fründli Weſen, an Witen de Guthartige un de ganze ſchöne Tid vun fröher. Se muß an ſik holn dat ſe ni æwer irgend een glikgülti Wort wat Mutter Meth to er ſprok anfung to ween, un as ſe fröh to Bett gung lös ſik er Hart in Thran de warm æwer er Back un opt Küſſen lepen.

Trina weer wul ehr ok den Abend mit bi Düveken bleben, Mutter Meth harr dat jüs ni geern dat dat oft keem. Se harr wat gegen den Broder, vellicht blot wil he ſæbentein Handwerken un achtein Unglücken

harr, as ſe ſik utdrück, ęr egen Sœhn weer dagegen as en Wagenpęrd likto int Spor blęben un harr ſin Kram opt Dröge brocht. Bun Düveken ſprok ſe allns Gude, bedur ęr awer meiſtens, dat gung ſon tragen Gank in dat Hus, man lehr blot de Hann inn Schot leggn un nan Hęben liken as ſchull dat Glück dar vunt ſülbn rut kam, un keem denn nix ſo heel man dat vœr dat Unglück. De Diern weer ſunſt gut, ſę weer lenkſam un weekharti. Mutter Męth dü mitünner darop hin dat ſe en trurige Leefſchopp hatt harr de ni ton Glück harr föhrn kunnt, dat ſchin as wenn dat nu to Enn weer, de junge Mann weer fort. Dat muß en Art grot Creatur węn hebbn, de nich vœr uns paßt, un ſon arm Seel blot week makt. Vœr vęl utſnacken weer Mutter Męth ni.

Bi Düveken keem Abends wul mal Nawers Kinner, Börgers Döchter, um un bi vun ęr Öller. As Mutter Męth liſen rutfragt harr wokeen? un hör dat weern de un de, wo Trina ok al mit ęr op en Kaffe oder ton Abend węn weer (denn gude Nawerſchopp muß man holn) leet ſe ęr mitgan wenn Düveken ęr wegtokluckern keem.

Se ſeten dar bi ęr Handarbeit un drünken en Taß

Thee. Gewöhnli keem denn de Ol darto un leet ſik vun ſin Dochder na ſin Landsbruk en Theepunſch maken. He ſeet mit den Hot op, en groten ſtilln Mann. He kunn awer doch in ſik ganz heiter warrn un mit to en drulligen Tog værbringn. He drop denn jedesmal Trina darmit, un Düveken neck ęr dat ſe ęr Vatter erobert harr. Ole Lüd und Kinner weern alle dull na ęr.

Oppen Dörpen hett man allerlei Tidverdriv vær de Winterabnds de ſik ſo lehrt un fortplant, dat weer ſwar to ſeggn wer ſe opfunn oder wo ſe herſtamm, ſe ſünd oft in jede Gegend verſcheden, oft de allereenfachſten Saken: Schatten wiſen, de man mit de Fingern makt un wat darto rimt, Kartenkunſtſtück, allerlei nüdliche Knęp um en Drömigen un Dæſigen to brüden, Geheemniſſe rut to locken un ſo wat. Dar ward ok keen Kunſt ut makt oder en Berop in ſöcht. Menni Een hett eerſt tofälli an annern erfahrn dat he wat kunn wat en unſchüllige Freid mak un dat denn wider övt. De ol Frees harr enige ſon Knęp værbrocht um Trina antoföhrn, ſe weer em awer to plitſch węn un æwer em ſülbn war lacht. Ęr Fründinn' weern verwunnert æwer ęr Wör, æwer ęr Wiſ', wa ſe ſik nüdli

darbi harr. De Arbeit war oft ganz to Sid leggt, dat war een luſtige Bewegung un Neckeri. Keen Wunner dat Jedereen an ſon Abends en beſunnere Luſt harr.

Irgend ſon Anfang föhrt gewöhnli wider. Dar weer wul noch en Fründin mehr de geern mal mit keem un de Geſellſchaft vermehr ſik, man ſunn wat nies ut wenn dat Ole nich mehr gefull. Halwe Verkledung keem ſo al mit vær. Wenn noch en nie Unbekannte darto keem, ſo harr man Gelegenheit al dat Ole noch mal un geſchickter to wiſen, ſik ſülbn dat niet to maken. Man bunn ęr wul de Ogen to, wickel ęrn Arm as en Popp torecht, mal en Geſicht flüchti op ęr Hand, un verfehr ęr denn darmit wenn ſe ęr egen Arm as en Kind in den annern wegen dę. To Verkledung hett all junk Volk Luſt, beſunners hübſche Mädens. Dat ſchin ok je ni ſlimm dat ſe mal Mannstüg antrocken, as en krallen Burjung, as en Student mit en grote Pip in den lütten Mund, as en arm Handwarksburß, as en ol Orgedreier optręden. Se weern je ünner ſik. Trina ſchu ſik eerſt dervær, awer ſe mak dat nös doch geern mal mit. Platz harrn ſe wunnerſchön, in een vun de Stuben ſik umtokleden un op de grote Dęl herum to daben. De Broder ſin

Kram leet ſik prächti bruken, to Noth maken ſe en be-ten Muſik darto, un wenn he tidig to Hus keem, ſo war wul noch en Danz makt. Toletz brochen ſe Trina to Hus, de denn man be dat oppe Strat ni noch lud lacht war, un ni Lüd achter ſe keem.

Lev un Fründſchop makt Liv un Seel opblöhn. Mutter Meth behaupt dat keem vun dat geſunne Wa-ter dat Trina er Backen ſchin as en Roſenknupp, dat gev ſon Heiterkeit meen ſe. Se wuſs am Ende noch gar, ſä ſe, er ſwart Kleed wull er gar ni recht mehr æwer de Schullern, un ſe klapp er mit er magern Fingern.

Dat Schönſte an Trina weer egentli wa nüms un wis war un wat doch Jedereen antrock: allns paß toſam, dat harr en Schick as er Stimm en Ton harr: leefli warn wi ſeggn. So ſtunn er dat all an wat ſe værharr. Se mak keen Larm mit wat, nich mit de Föt wenn ſe gung, nich mit de Saken de ſe anfat, nich mit den Athen wenn ſe ſprok, ſe weer lidſam un liſen. Jan Meth feil wat wenn ſe ni dar weer: wo is Trinaken? Thießohm vertell oftmals Geſchichten jüs blot vær er. Inne Neihſchol weer ſe al wit ut de beſte, mak de feinſten Saken mit er flinken Fingern un ſogar

Digitized by Google

Docters ſnippſche Kinner ſproken mitünner en Wort to ęr.

Bi Düveken harrn ſe ok ſon Handgebeer vær as man nu öfters ton nüdligen Tidverdriv ſüht. Trina harr al dit un dat vun Mathilde aſſehn un lehr nu noch mehr to. De jungn Mädens maken wat ut Feddern, ut rode Bohn, ut Blöm, ut bunt Papier, ut Parlen, Knöp un Metallflittern. Dar harrn ſe dat hilt un heiter darbi. Egentli much Trina ſo wat am leefſten, tomal wenn en bęten darbi ſungn, vertellt oder værleſt war. Singn kann nu je nüms recht mehr, ik meen ſo as de Vageln ſingt. Se ſungn noch de Leder as de Snawel ſe wuſſen weer, und ſe harrn keen Bifall dervær awer Freid daran. So wat mutt man hörn, wenn liſen ſungn ward Es zogen drei Burſche oder Ich ſtand auf hohen Bergen. Dat is mintwegen ſo weni Geſang as kluckern un klæn en Ręd is, awer dat Hart brukt ok je keen Trumpeten um ſik to wiſen, un wat will man mehr as dat?

Inne Neegd ſtunn dat Predigerhus, man kunn achterut dær de Garnböm de Finſtern blinkern ſehn. Vun dar ſchull na de Sag' en ünnereerdſchen Gank na dat ole Kloſter gan hebbn, wat nu dat Scholgebüd is.

Man vertell ſik dar Geſchichten vun de oln Kloſterbröder un ęr unheemli Leben, vun Minſchen ahn Kopp, vun Stimm ünner de Eer, vun en Licht wat dær en Gitter nerrn ut den Bęk ſchint harr, vun junge ſchöne Mädens de verſwunn weern. Bi de Paſter harr dat Deenſtmäden de noch as en ole Fru int Armhus leev, Abends heemli vær ęr Leefſte en Buttel Win uten Keller haln wullt, de weer tofälli in Düſtern in de verdeckte Dær un den Gank kam un harr hier vær en Geripp en Dodensſchrecken krągen. Bun ſo wat wuß Een noch mehr as de Anner. Düveken ęr Broder behaupt ſogar de Gank ging egentli bet ünner ęr Hus, dat Hus weer fröher en Art Kapell węn. Vær Gruen trocken de luſtigen Kinner de Föt oppe Stöhl un probeern, wenn ſe wedder driſter un lächerlicher warn, ob dat ni holl ünnern Fotborrn klung. En ol brun Rock un Kapuz, en Handſtock un Lantern darto, kunn licht as Münchskleed deenn, de doch bi uns nüms kennt. Dat Spill kunn oft wedder makt warrn um mit en gräſige Stimm de annern optoſchrecken.

Dat dar ok Nawers Sæhns mit in lepen weer natürli. En Sæhn vun en Wętfru de en grote Bäckeri harr keem hüpi. Man ſä he harr um Düveken an-

Digitized by Google

holn, ſe harr em awer ni hebbn wullt. He ſeet gewöhnli ganz ſtill, wo ſe em ſin Platz anwis, meiſt wit vun ęr, un folg ęr ſtumm mit en paar grote bleke Ogen. He weer vergnögt wenn he wat to knappern haln döß un lę de ſaubere Tut dankbar vær Düveken ton Verdeeln hin. En anner lütten rothbackigen Bengel, de towilen klok ſnacken wull un darmit nie geſchickt to Stann keem, war Unriep titeleert. Sunſt plegg noch regelmäßi de Brüdigam vun de Farwersdochder ſchreeg æwer lat to kam um de aftohaln, en eernſthaften vullſtännigen Mann de ſülbn en Geſchäft harr un bald Hochtid maken wull. Um alle bekümmern de Mädens ſik ni vęl un huſen as wenn ſe alleen weern.

Een Abend ging ok de Dær as ſe recht ünner ſik un unnütt ſpęlt harrn. De Kloſterbröders weern wedder opt Tapet. Een vun de jungn Mädens weer mit en Hachpachen ankam: ſe harr gewis een ſehn achter de Holthandler ſin grote Port, en Mann as en Riſ un en witten Hund as en Elephant. Natürli weer dat de junge Pauls lachen de annern, de ni laten kunn op ſin Schimmel mal en Nacht na Eeſch hindaltoriden. Awer dat hölp nix, dat muß doch mal mit de Frees ſin

Digitized by Google

groten Hushund wiſt warrn wa he em trocken harr. Nös ſtell Düveke en oln Blinn vær de ſik vun ſin Hund föhrn lett, un as de Hund egenſinni war, ſik opſett un in ſin Lager verkrop, muß Trina de Blinne ſin Dochder afgeben. Een bunn er mothwilli dat Haar los, wat er as en Dek æwer'n Rügg full, un as ſe eenmal in Gangn weer ſprok ſe nüdli to de annern um en Gav vær er blinne Vader. Merrn int Reden gung de Dær un ſe dachen al den ſtillen Bäcker um en Tut mit Backwark antogan, gingn op de Düſterheit to — as Trina wis war, dat dat ganz anner Beſök weer. Se ſä verfehrt keen Wort un blev ſtan ganz in er natürligen Staat. Værut tre en ſmallen jungn Mann in en Studentenkapp mit en Brill un en fein Snurrbart. Kum harr Düveken mat markt, den Dok hendalſchaben un ſik biſteri umſehn, as ſe mit Gewalt op den jungn Mann hinflog, em um fat un faſt in Omacht vun em holn war. De Anner gung op Trina to as trock em dat hin un he wull er ok inne Arm fangn, ſo köſtli ſtunn ſe dar, verfehrt un verſtört. Dat weer Friedrich. Awer ſe verhal ſik, ſo as ſe em man kenn, un flüch er flegen Haar in en Eck, wo ſe dat ſo gut dat ging flech un opbunn. Nu wull ſe to Hus.

Doch Düveken harr ſik beſunn. Mit ęr ſęligſte Stimm bę ſe ęr nich to gan, un to bliben, un ęr Glück ni to ſtörn! Dar leet ſik ok nix anners maken. Wat Schick harr föhl Trina to genau ok wennt enmal wunnerlige Lagen gev. Se gung mit in Stuv un gröt Friedrich as en Bekannten. He weer na Angeln un wit herum, doch vær ni lang noch in Odderade węn. He kunn ęr vun Hus un Hav un alle Bekannten vertelln. Allns weer wul op, as ſe ok jeden Fridag vun ęr Knecht hör. De Oln draun wul jümmer mal mit to Markt, dar weer denn awer wul jümmer wat to krigen, harr hę man hört. Mit Hans Grimm ſchin noch bedüden wat inn Węgen to węn, he ſä ni dütli wa vęl oder wa wenig he darvun wuß. Trina frag un hör witlöfti herum vun ęr leef Odderade. De Freid un de Erinnerung mak ęr ſeker, ęr weer as ſeten de Guden bi ęr, Vader Moder un Frünn, twiſchen ęr egen bekannte Mürn, ſe war drieſt un lębenni. Egen as ſe utſeeg mit ęrn Haarputz de nich recht in Ordnung kam weer, haſti binah mit ęr Fragen un Hörn, weer ſe ſik ſülbn fremd værkam wenn ſe wuſt harr, wa ęr de Ogen lüchten un Mund un Backen ſchin.

Bi Tedohm war nu je wul bald Peter Stamp ſin

Hochtid, vertell Friedrich. He erinner an de ſchön Abends de ſe in Odderade belevt harrn. Se weern ſo raſch vergan, un Trina weer darto ut Dörp verſwunn wen, ehr man harr adüs ſeggn kunnt, he weer richti en Dag to lat kam.

Trina frog em raſch un beſtimmt wat Mathilde mak? Dat drop den Punkt. He ſä ganz ſlecht weg, he wuß ni ſeker, he harr er ni wedder ſehn, awer man hört dat ſe je mit en Leutnant ut Sleswig verſpraken weer. Trina verſtunn dat, ſe ſeeg em noch mal an, un fung en Blick op, de er æwer de ganze Tid as en Blitz lüchten de, dat dat lud in er Hart reep: di hett he ſöcht! di hett he ſöcht!

Se harr ni markt dat de Abend to Enn weer. As ſe to Hus wull, gingn de annern mit, as oftmals. De fremde Herr harr Düveken ann Arm, de ſelig værut ſwev, Friedrich föhr Trina. Bi en Nebenſtrat gingn de Beiden af, de Æwrigen harrn al Gunnacht ſeggt, vellicht um nich Störenfred to ſpeln, de Beiden gingn alleen. Trina harr ween mucht, as harrn de Annern er verraden. Do ſä Friedrich, dat Glück ſmeet em endli mal to wat he mit Verſtand nich harr krigen noch finn kunnt. He frag er nich, ob ſe em leef

harr, ſe wuſs ok nich, ob he ęr dat ſeggt, awer ſe föhl dat ęr Arm in ſin bęwern dę, un ſe ſack binah toſam as he ęr bi de Dær umfat un op den Mund küß. — Angſt un Sęligkeit heeln ęr waken bet Jugend un Mödigkeit de Ogen to drücken.

Thießohm keem mit de Mütz ſcheef op un vertell, nu war Revolutſchon inne Liedertafel. Se warn dat ganze Dink umballoteern. De junge Secretair oder Volontair oder wat he weer, un annere ſon Slach as de Docter ſin Neffe harrn ſik opnęhm laten wullt, awer de oberlännſche lüttje Barbeer harr dargegen redt. Wer ni ganz un recht to uns hör de muß ni mank uns, „mir miſſe unter uns bleibe," ik ſä ja, entre nous, d. h. ünner uns Deerns. Ik funn ok wi harrn al allerlei Volk wat ni ganz un recht to uns hör, as de Zigeuners oppen Dunn un de Prager Muskanten, wi harrn an unſe egen Orgeldreiers genog, wi wulln uns ni ok noch vun Fremde ſchęrn laten. Dat funn he ganz wahr un de annern ganz lächerli un do rę he noch beter. Dat hölpt doch wenn man en bęten nahölpt. Wat dar am Enn ut warn is weet ik ni; as

Digitized by Google

dat een Kuttelmuttel weer ging ik weg. De jungn Herrn wüllt wul geern mit danzen, un de Barbeer will lewer alleen de jungn Mädens ant Kinn faten wenn de Herrn den Bart ſtan lat. Trina much ſik man in Acht nehm. —

Thießohm ahn nich dat Trina dat in Acht nehm ganz anners düd' as he, un innerlich verlegen war.

Man vertellt ſik vun en Blom (ok bi uns ſteit ſe mit, deep ann Borrn in en klaren Dik oder inne Wildnis ünnert Water, doch wer ſöcht ſe?): wenn ſe blöhn will — de Sünn fallt vun baben herin — ſo mutt ſe heropkam anne Luft un de Wurteln ſik löſen ut den geruhigen Grund. Ward de Welln er dregen? ward de Storm er ni drapen? oder en Hagel falln ut de unendlige Luft?

Trina kreeg Friedrich in de neegſten Dag' gar ni to ſehn, man eenmal ſeeg ſe em ute Feern mit de Secretair ann Arm gan. Do keem Sorg un Twifel in er op. Wa kunn man ok op bu'n, wa kunn man op tru'n? Wat harr ſe vern Recht to verlangn? Och un

doch harr se sin Arm um sik föhlt un dat Hart an ẹrn Bossen slagen! Harr se nu man ẹr Witen hatt! harr se nu man en Seel womit se spreken kunn! Düveken keem sit den letzten Abend bi ẹr nich to Reihschol, hingan na dat Freessche Hus kunn se nich, se harr sik schu't darvær.

Inne Reihschol sung de Öllste vun Docter sin Döchdern mit Trina an un gev sik mit ẹr af. Dat weer doch en nett nüdli Mäden de mal gut ẹr Wör to setten wuß. Se mak op en Art Bekanntschaft mit Trina as wull se mit ẹr to don hebbn. Se sprok ok vun ẹr Vetter Friedrich un verhẹl ẹr nich dat de vun Trina spraken harr.

Wat harr dat to bedüden? De Docter sülbn keem an en Morgen bi Jan Męth vær un söch Trina op. He weer heel fründli, seet bi ẹr anne Finsterbank un sprok vun Odderade un ẹr Vader dat ẹr dat ordentli smö un gut dẹ. He harr gar ni wußt un nu eerst erfahrn sä he, dat Trina hier in Möldorp weer, sunst harr he doch al mal inkęken. He war ẹr sin Öllste schicken dat de ẹr mal mitbroch, de kenn ẹr je al, un se kunn mal en Abend en Taß Thee bi se drinken un en bęten Musik anhörn.

Mutter Meth ſprok in de letzten Dag' in ęr lidſam Ton mehr æwer Lüd gegen Trina. Se ſung ok æwer den Docter un ſin Hus to ſpręken an. Se harr darbi ęr egen Wiſ', ſe læv geern un trock allns Gude vær, awer wo ſe bedur dar harrn annerlüd ſcholln un tadelt. De Docter war ok old vær de Tid, ſä ſe, de arm Mann. Se harr em noch kennt do he toeerſt in en lütten grauen Rock ankam weer un em dat nich gut gan harr. He harr ſik behölpen un ſur don mußt un dat weer em wul mennimal knapp gan. Denn he ſtamm man ut en lütt Familje un harr Schulden un anner Laſten mitbrocht. He harr wul rędli ſin oln Öllern ünnerſtütt, ſin ol Moder lev noch bi em. Dat weer doch all gut gan, mit Gotts Hölp gung Vęles. Se wuſs nich warum Lüd denn jümmer noch dat Glück mit Gewalt ſöchen, un kloke Lüd langn oft mank de Dorn, blot um en Roſ' recht baben rut to plücken. Se löv nich dat ſe dar egentli beter wuſſen. Mit ſin Fru harr de arm Docter ſik en ganzen Anhang vun Trübſal anhungn. De Fru weer je noch de beſte, dar leet ſik nix gegen ſeggn. Awer Sweſtern un Swager un de ganze Sipp legen em mit oppen Hals un döchen wul nicht opt meiſte. Wat hölp em nu ſin ſur Don un

Arbeiden? Nacht un Dag herut un to Ort un to Landſtrat? Se verſtunn diſſe Art Lüd gar ni de vun Bur un Börger ſtamm un nös ganz anners warn as uns Lüd, Afkaten Docters un Preſters gung dat ſo oft ſo, un glückli weern ſe darbi gewis nich.

So wiſ' ſe Trina op menni wat hin wat de vel bedach un bi er nich verlarn gung. Se harr egentli ut Reſpect nie wagt æwer Lüd as er Paſtor und er Docter man mal to denken.

Mutter Meth muß markt hebbn dat in Trina er Seel wat værging. Se ſprok awer nich as achterum un heemli, um er denn en Teken to geben, de oftmals en Slag is un weh deit; wat ſe ſä goll doch grad ut, awer ſe ſprok ok nich blot um to ſnacken. Trina hör ümmer er Del rut wat nu jüs paß, ſe hör vun er æwer vel minſchli Dingn. Wat ſunſt en Hart ſchüttert un umdrifft dat weer bi Mutter Meth ni dot blebn awer ruhi warn, un darvun kreeg man ſin Part af wenn man tohör. Se weer een vun de de ni weh dot wenn ſe tadelt, de de Swachheit kenn und wuß wo de mit dat Beſte inn Menſchen toſamhangt. Op dit Beſte wiſ' ſe jümmer wedder hin un darin leeg de Troſt un Stärken. Dat de ſe oft mit weni Wör un Winken.

Digitized by Google

Se harr ok Friedrich mit den Secretair ſehn. De Secretair weer Een vun de wenigen, wa ſe dat arg op harr. Se bę Trina utdrückli nich na dat Freesſche Hus to gan ſo lang de wedder hier weer, en böſen Geiſt keem mit em. Se fürcht de ſteek ok annere an. Dat gev noch ſacht en Paradies op Eern, awer dat weern de Slangn darin. Dat weer doch truri wa menni arm Seel verlockt war, un denn weer't ut mit dat Glück.

Na'n Docter leet ſe Trina awer geern gan, dat weer ęr en Ehr. As ſe mal Naricht harr dat ſe ęr afhaln wulln, mak ſe ęr ſülbn ſmuck as ſchull ſe to en Hochtid. Thießohm weer nich ſo naſichti, de keem æwer't Anputzen to, un as he hört harr wohin, do wrækel he arg op dat Hus un mehr anner. „Ehr vær de Lüd un Schaden makt et quit." He harr nix gegen den guden Mann, awer ſo ſwack gegen ſin Egen muß man ni węn. Wat ſon Firlefanzerie ſchull as nu ſon Lüd vær harrn? Kunn de ni don un leben as Annerlüd? Warum jümmer wat anners? Vær de Jungs Narrenjacken un vær de Dierns Gardin um de Höd, neegſtens warn't je wul gar Naloſen warrn un en Deuer anne Sid de ſe op un dal trock. Un wenn ſe

toſam keem nix as Lankwil. Wi annern hebbt je doch noch Spaß dervun ſä he, ſe makt noch gar allns to Noth un Schuldigkeit, de mæt noch in den Katechism en nie Plichtenlehr ſetten laten, wo de Höflichkeit væran ſteit, un denn: du ſollſt nicht erröthen, du kannſt jeden Namen misbrauchen u. ſ. f. Unari weer dat Volk all, achtern Rüggn maken ſe ſik Geſichter, awer full denn en Klun dal, ſo ſchoten de jungn Herrn derachter an as en Tropp Makreeln achter en Simm[1]), un junge Katten kunn ni ſammtpötiger don.

De junge Friedrich war ok noch ganz verdorben wenn de noch lang blev. Dat gung ſo'n Lüd ſo. He harr em kennt as en netten nüdligen Jung op Scholn hier, awer op de Güder lehrn ſe ſtatt de Landbu dat Junkereern, un kunn ſe dat nös fülbn ni dærſetten ſo ſchull der en rike Fru to de de Dalers darto harr. Dat Frien war ordentli en Spikeleern.

Dat keem as ſchull dat all op Trina gelln, awer de Tofall is bi ſon Saken nich ſo ſelten as dat wul ſchin kunn.

En paar vun de rothbackigen Docterskinner keemn

---

1) Faden mit Angel oder dergl.

Digitized by Google

un haln Trina. De Lüd weern all fründli un arti gegen ęr. Muſik un Spilln wat der makt war gefull ęr. Doch kunn ſe Thießohm ni ganz Unrecht gęben, dat de Lüd ſülbn nich recht vęl Vergnögen darvun harrn. De Docterin ſeet banni möd inn Sopha. De Mutter vun den Docter ſeet in en groten Lœhnſtohl affits. Dat ſchin en ſteenole Fru, al wat ſtump un ſä un dę nix. Trina ſeet ni wit vun ęr un verſöch doch en Wort mit ęr to ſpręken. Ob de Olſche nu en Erinnerung keem, vellicht wil ſe mal en echtes Landkind ſeeg oder ut Stimm un Sprak wat hör wat ęr Gedanken weck — ſe wink Trina mit de Hand herbi, beföhl un betrach ęr und fung denn mit ęr heemli iwri to ſnacken an. Se muß ſik bi ęr ſetten un nu ſprok ſe ęr int Ohr, awer ſo lud dat dat dœr de Stuv ſchall un Lüd verlęgen mak, am meiſten Trina. De arm ol Fru muß ęr vœr en Bekannte holn de vellicht al en half hunnert Jahr ünner de Eer leeg. Denn ſe ra' ęr to, ſe much ſik nu doch ni länger bedenken un ęrn Vetter nęhmn, dat weer man en Bur, awer en gude Seel un dat Hart harr he op den rechten Placken! En jeder in ſin Stann! Se weer je ok en lütt Burdiern, ſo ſmuck ſe ok weer, un ſo röthli de Backen — un darbi fichel ſe ęr mit de ma-

gern Fingern — hö du di, min lütt Trina, ſä ſe op enmal un nöm de to ęr Verwunnern bin Nam, hö du di! Dat Feine is nich dat Reine! Jk wull ik harr den Handwarker nahm, awer he leet ſik beſwatzen, beſnacken — un ęr Gedanken lepen wedder dær enanner. — Min Sæhn is ſunſt gut, ja he is gut, ſä ſe un ween op den ſin Hand, denn he weer herbi kam, wul ut Værſicht dat de ol Fru ni allerlei dærenanner rę. Se leet ſik nu ut den Stohl lüften un ging mit Koppſchütteln an de Docter ſin Arm rut. Doch ſöch ſe noch Trina mit ęr blöden Ogen un ſä ęr: de Handwarker, de Handwarker!

Trina weer ganz verbiſtert.

Do muß ok noch de Secretair un Friedrich kam. Um de war vęl Hölpholn makt. De Docterin nödig den fein Herrn glik int Sopha un war wedder munter un rędſęli. Friedrich war vun ſin Couſinen bekluckert. Dat Snacken un Lachen un Drilln war ganz heiter, awer Trina kunn ſik doch gar ni to recht finn, un wünſch man den Abend to Enn.

Do gingn noch de Jungn mit ęr de Strat lank. Se awer mak de Dær achter ſik to as ſe in Mutter Męth ęr lütt Hus trę, un föhl ſik ſo unendli verlaten,

dat de Been ęr möd weern, un ſe ſik hin ſett un lang ſeet mit de Hann gegen de Boſt drückt.

De Ahnung in en rein unſchülli Seel geit wider as alle Klokheit un Inſicht: Was kein Verſtand der Verſtändigen ſieht, heet en Spruch. Dar leeg wat as en Laſt op Trina ęr Seel, wat et weer harr ſe nich mal ut enanner krigen mucht.

Thießohm weer den annern Dag nieſchiri to weten wa't bin Docter gan harr. He mak ſunſt æwer allns Bemerkungn. Dat ging ditmal doch gut af, Trina vertell ok ni vęl. He frog ob de junge Holthandler Pauls mit ſin Swęſter ok ni dar węn weer? As Trina nę ſeggt harr, keem he int Læben. Dat ſchin de Slach to węn as he ſe jüs liden much. He vertell vun de junge Swęſter as vun ſin egen Leefſte: de Diern weer je grot un ſmuck un Geld harr ſe darto, um de reten ſe ſik ni umſunſt, awer he war ſik binah argern wenn de ni een kreeg de bi ęr paß, nicht ſo een vun de Feinbüren un de Junkern. He löv de Docter ſin Vetter Friedrich war ęr ok geern fangn wenn he kunn, he

harr em so oft in de Gegend herumflankeern sehn, dat weer ok en Lichtflünk.

Weer dat de Ahnung? Awer Trina muß sik dwingn un tohörn. Thießohm weer redseli, vertell vun de junge Pauls sin Tæg, in em harr he ganz en Narrn freten. He wuss ok vun de sin Leefschaft mit de Perzeptersdochter un bewunner em ok darvær. De seeg doch nich na Geld un söch ni na Familje, Unsinn, de neem sik en Fru de he liden much, un de Oln harrn wul beidersits insehn, dat der doch Verstand in weer.

Half vun Trina, half ut Mutter Methsch er Mund, de se dat lang vertellt harr, kreeg Thießohm nu noch to weten wat vern Stück Trina op er Reis' na Möldorp ut de junge Pauls sin Leefschopp mit ansehn harr. Thießohm wuß natürli ok darvun genau Bescheed, kenn Jakob Schütt in Niendörp, wuß welke Burn den Abend bi em seten harrn un den ganzen Verlop. Trina much mægen oder nich un noch so vull vun er egen Gedanken wen, se kreeg den Rest to hörn. De ol Scholmeister in Eesch weer eben so arg gegen de Geschichte wen as de rike Holthandler, awer de junge Pauls harr dat doch dærsett. De ol Scholmeister

kreeg nu ok noch ſin Deel Lof un Mutter Meth muß darbi hölpen.

Is't ni en egenſinnigen Racker, Mutter Meth, ſä he, de opt Geld nix rekt, un op de Ehr gar nix? en ganzen ebüſigen[1]) Geſelln den keen veer Per vun ſin Placken bringt? Un doch ſo lidſam bi de Kinner, bi fremde un ſin egen. He fodert un bornt ſülbn ſin Köh, ſteit Winters morgens Klock veer ſiv op un lett ſin lütten Gærn liggn, de Fru is je dot, un ſin öllſte Dochder beſorgt ſunſt allns. Abends hölpt he mit Kantüffeln ſchelln oder Bohn utpahln, un wenn ſe in Düſtern to Bett gan ſünd, hebbt de Nawers hüpi lurt, wa he mit ſin Kinner æwer Geographie un wat ni all ſpraken hett. Un wenn he Sünnabends middags de Büſs umme Nack hangt un nan Butendik herutſtakt, ſo ſchull man em wul ni anſehn wat he de Wek lank vær hett.

As nu de beiden jungn Lüd, vertell he Trina in en Ton as wull he er recht in Verwunnerung bringn, den Abend würkli na Riendörp torüggkamt un ſik bi Jakob Schütt utraut — un dat is wul en ſmuck Paar —

---

1) eigenſinnig.

do kumt in Storm un Wedder doch de ol Perzepter achterna, tritt mit ſin Barngeſicht op de breden Schullern, dat utſüht as ut en Ekenſtubben mit en Kœkenbil uthaut in Dœr, un ſüht ſe ſik ruhi an.

Vader, ſeggt dat junk Mäden. Kind, ſeggt de ol Kroß un fat ęr bi de Hand.

Do, ſeggt de junge Mann: Jan Kroß, weṣ he nicht dargegen, ik warr ſin Dochder in Ehrn hołn.

Eduard Pauls, ſeggt de ol Scholmeiſter, ik verkop min Kind nich vœr Geld un nich vœr en Infall, awer ik ſeeg dat di't Ernſt iſt. Seggt din Oln ja, ſo will ik keen nę ſeggn. Awer du töwſt noch en Jahr, un kumſt blot bi Dag' na Eeſch hindal.

Darmit reckt ſe ſik de Hann, un nu is de Sak klar, to Summer ward de Hochtid. Dat is de rechte Art, ſä Thießohm, ſchov de Mütz oppe Sid un leep ut Dœr.

Trina drop Düveken in en Toſtand vun Glückſeligkeit de ęr ſchreckliger vœrkeem as alln Jammer. Anne Tokunft muß man ni denken, ſwärm ſe los, man muß dat Glück geneten wenn't dar wer, dat dur doch ni

Digitized by Google

lang. Warum dat „lettj Famel" denn ſo eernſthaft wẹn un allns bedenken wull? Warum ſe ok ni mal hinkeem un ſik mit freu? Ẹr Schatz weer öfter mit kam un harr ẹr dar hæpt to drapen. Och dat weer en Sẹligkeit unbegriplich, ſwärm ſe, un ſat Trina um, de Lev weer allns op de Welt, all anner weer nix. Un darbi lüchten ẹr de Ogen ganz ſunnerbar, un de Farv trock ẹr æwer de Backen.

As wenn allns toſam drapen ſchull, ſo keem en Breef vun Mathilde. Se weer na Sleswig torüggkehrt un bi ẹr Öllern. Mit den jungn Leutnant weer dat verbi, awer wat Trina am wenigſten vermoden harr dat weer en Wink as harr ſe Mathilde vun Friedrich verdrängt. Dat weer to dütli dat Friedrich mit ẹr muß to don hatt hebbn, dat weer ẹr ſchreckli dat ſo vẹl Schatten full op dat ſchönſte Bild vær ẹr Ogen. Se wuß nich mehr hindærtoſinn.

Se ſeeg Friedrich mehrmals vunne Dær ut wenn he verbiging un oppe Strat. An Sprẹken weer denn wider ni to denken as Gundag un Guden Weg un dat aller glikgültigſte. Oft muß ſe ſik nadẹm hinſetten un utween, wenn ſe ni wuß wo ut noch in, un Hæpen un Twifel ſik um ẹr ſtreden. Glück ohne Ruh Liebe

Digitized by Google

biſt du. Wer will dat utmaln wat ſo in en Seel mutt dærföhlt warrn?

Mutter Meth leet ęr betęmen. De mark wul wat der los weer, ſe kenn awer en Minſchenhart un wuß dat dat doch ſin Deel Freid un Pin in ſik alleen vertęhrn mutt. Se ſeeg ok ni dær wat Friedrich vern Rull darbi ſpęl. He wog ęr awer to licht vær den Schatz den ſe hier ünner ęr beſcheden Dack bewahr. He flutter herum, un harr wul geern Ehr un Geld un Schönheit op eenmal infangn mucht op ſin ſmuck Geſicht hin. Ahn dat Trina dat mark ſorg ſe deshalb dat Friedrich ęr nich mal alleen drop, am wenigſten buten Huſ' oder in Gaarn. Egentli fürch ſe dat he blot na Trina ęr Beſitz lunger, un ęr ſchin de Onkel harr dat wul mit bedacht un bemöh ſik mit vær em dat he licht to en Burſtell keem. De un ſin Döchdern weern ęr gar to fründli gegen ęr lütt Küken ut Odderad. Mutter Meth harr dat geern mit Anngreten beſpręken mucht, wenn de mehr en verſtännige Fru un nich blot en gude Husholerſche weer. Mit Jan Niklas, dat ging ni, en Mann verſteit ſo wat ni, de meent man muk der glik wat bi don, un dat Eenzigſte is oft dat Aftöben. Darbi kann man de Hand værholn. Een wat uten

Kopp ſnacken kann man nich licht, uten Harten gar nix. Wat dar opſchütt mutt waſſen un blöhn, och dat wenigſte kumt doch to Frucht. Mutter Meth ſchütt bedurli den Kopp un ſtrakel öfter de Schetel vun er lütt Göſchen glatt.

Dat weer egen dat diſſen Winter ſo weni Lüd ut Odderad na Möldorp keemn. Ut Jan Niklas Preen ſin Hus pleggn doch dann un wann Friedags to't Wekenmark wücke dar to wen. Dit Jahr weer't een Unordnung in Odderade. Allns keem vun den wunnerligen Husbu de anfungn un ni ferti war. De Knecht ſeet gewöhnli alleen oppen Wagen un broch nix as enige Saken, mal en Stuten, mal en Sack Weten, un vel Gröten vær Trina.

Ganz unvermoden un to ungewöhnli Tid keem Peter Stamp un Witen en Morgen bi Mutter Methſch værfahrn. As ſe ſe ſeeg æwerfull Trina en Heimweh wat er binah krank mak. Se leng' torügg na er Kindheit, na de Seelenruh, na den Freden, dat ſe harr flüchten mucht un ſik inſluten un allns utwiſchen, un wedder herutſehn ut er Finſter æwer den Grashof un de ſtille Gegend. Witen dargegen frei ſik er to ſehn, de ſeeg tofreden un ſeker ut un lev in Hoffnung værwarts.

Trina kunn nu doch ni dat Wort finn ęr to klagen un Troſt to ſöken. Dat weer ęr as weer der niẋ vœrfulln, dat leep all in Heimweh mit ęr toſam un ſe kunn blot mit Witen vun to Hus kam ſnacken, wat ok nich lang mehr durn ſchull.

De Beiden dagegen harrn wat vœr Trina oppen Harten. Se ſöchen ęr bald affits to ſpręken un Peter harr ſik geſchickt un as en Mann darbi. He vertell Trina dat Hans Grimm gradto Concurs maken war, he harr ſik bi den Husbu verbœrt. Se all ſteken mit en Summ dartwiſchen un Trina ęr Vader mit nich gar wenig. He weer je ſunſt ſo vœrſichtig, awer Gott much węten wa he ſik darop inlaten harr. Den Hals kunn em dat jüs ni brękken, awer en häßligen Stot gev dat doch, un Angreten weer noch unglückliger darœwer as he ſülbn. De eerſte Gläubiger inne Hypothek weer de Brenner Rod ute Heid. De wull den Kram mir niẋ dir niẋ œwernęhm un ok Jan Niklas utbetahln, awer he harr gradut to Tedohm ſeggt, he dę dat blot wenn Trina Preen em ton Mann neem. Witen un Peter löben, dat Angreten in Angſt darto ja ſeggt harr, un ſe weern nu kamn ęr umt Himmelswillen to będen dat ſe dat ni de. Gefahr weer vœr ęr Vader nich, un wenn

der een weer, ſo war Tedohm toſpringn, dat harr he Peter verſpraken. Se ſchull dat doch dærchut ni don, un lewer Een vun de Strat nęhm as diſſen rogen Geſelln.

Trina leep en Gräſen darbi æwer. Weer't doch as wenn ok in ęr ſtill Odderad, wo ſe noch ęben ſik hinſęhnt harr

als in die ſtille Kammer,
wo man der Erde Jammer
verſchlafen und vergeſſen kann,

as wenn ok dar de Hann heringrepen de de Seel umwöhlt. Se wuß nich wo ſe Kraft hęrnęhm ſchull, wenn nu Gott wuß wat keem. Doch do ſeeg ſe wat en tru Fründ is, ſe föhl an Witen dat de ęr biſtan war, un ſe ſeeg an Peter Stamp dat doch en Mann in em ſteek, un dat ſchin faſt, as wenn he in de Tid dat ſe em nich ſehn harr, ſik toſam nahm harr, ſik funn in dat wat węn muß, un nu wenn wat Wichtigs keem, vær ęr un Witen beid inſtan kunn, wenn't nödi weer.

Se ſproken faſt den ganzen Dag de Saken mit enanner dær. Hans Grimm muß mit ſin Familje ut Dörp trecken un mit ſin Fru ęr Bęten ſehn dat he vellicht in Angeln wedder to gang keem. Æwer ſin Bu un

Verkop weern vel wunnerlige Dingn to Dag' kam. Man lehr bi ſo wat doch jümmer Lüd kenn. Friedrich harr ſin Fingern deper mit dertwiſchen hatt as man denken ſchull, de Docter harr wul geern den Kram vær en Ei un Botterbrod kofft un em denn mit ſin Öllſte darhin ſett. Dat weer awer feil ſlan. In Odderad ging nu dat Gereḍ, dat Friedrich op Trina ſpikeleer un de Docter mit tohölp, Enige ſän awer dat weer ni wahr, un wulln weten, bald dat he mit Mathilde verſpraken weer, bald dat he de rike Holthandlers Dochder darvunhaln war. All dat muß Trina hörn, un ſe funn keen Punkt, wo ſe harr ſeggn kunnt: ſchont mi! oder ſwigt ſtill, un ik mutt Allns vertelln!

So muß ſe ſe Abends wedder fahrn ſehn, un ſe weer ſo wit hin dat ſe ſik wünſch old to wen as Mutter Meth oder arm as Hans Grimm ſin Fru; dat ſe arbeiden muß dat er de Hann ſangeln, damit de Gedanken nich Herr æwer er warn.

Dat Gerücht vun de Concurs in Odderad leep glik æwer ganz Möldorp. De Burſtell de Hans Grimm bewahn weer een vun de oln de lang in de Feilſche Familje ſit Menſchendenken ſeker wen weer. Jedermann kenn vun de Feiln, de inn Lann herum wahn. Thieß-

ohm keem un frog derna, Jan Meth ſin Sœhn kenn al de genauern Umſtänn. Trina muß œwer vel Beſunners Red un Antwort ſtan, un Nümms ahn wa er dat drop. Dat er Vader mit Geld der mank verwickelt weer wuſſen ſe ok wul, de Meiſten heeln em awer wul vœr to wulhebbend as dat vœr em Gefahr weer. Blot een Mann, un vun em harr ſe dat am wenigſten dacht, un dat ſmeet en häßli Licht op em, keem un frog er temli todringli darna: dat weer de Docter. As harr he ſülbn dat Geld to verleern, ſo ſcharp forſch he Trina ut. Ja dat muß Husſnack warn wen, denn de Öllſte vun ſin Döchdern bedur Trina inne Neihſchol as wenn er Vader vun Hus un Hav af muß. Dat fohr er bet int Blot un drev er Stolt un allns Slimms dœr de Seel. Se verbiſter mank Welt un Minſchen, denn och! ſe wuß wo dat herröhr!

Bi all dem keem dat nich in Trina er Seel un ſe ſchull dat eerſt erfahrn wa frech en Minſch wen kann. De Brenner Rod keem ſülbn, keem na Mutter Meth as harr he en Handel to maken, mit ſin Geſicht ganz glatt barbeert un de groten Hann oppen Rügg ging he an de Finſtern verbi un keek herin as wull he ſeggn: nu weer he dar. Trina kunn ſik nich mal flüchten un

Mutter Meth de keen Ahnung darvun harr wat he wull un wat se utheel, kunn er eerst bistan als he al plump wen weer. He rück temli mit de Sprak herut as he dat bi't Ossen kopen much wenn't warn sin, he wull egentli Trina alleen spreken, un as de Inwendung mak, so broch he nog vær um ok Mutter Meth optoröhrn. De söch em lisen to'n Anstand to bringn un hintoholn. Awer dat weer em ni dütli nog un gegen sin gesunne Natur. He sung an grot to prahln mit Geld un Besitz, vun Odderad to spreken as harr he dat Dörp opkofft un kunn de Lüd verhækern na Wullgefalln. He drau sogar ni undütli he war den un jen' langs de Drifft un ut Dor hölpen wenn em sin Willn ni war. Während dem keem Jan Meth darto, sin Fru harr em ropen laten. Jan Niklas weer nich umsunst sin Fründ un he weer stolz op den sin Nam un Credit. As de Brenner vun Prachers un Schuldners sprok war de Ol sin Gesicht ganz roth ünner de witten Haar. Dat war lud inne Stuv as schull dat to en Prügeln gan, un mit Prahln un fast mit Schum umn Mund drau de roge Gesell noch op dat unschülli Kind wat oppen Stohl seet as weer se fastbunn un de Hann gegen er Hart drück. So wat muß se erleben!

Digitized by Google

Un wenn dat denn man bi Een ſülbn blev! Awer in en lütten Ort löppt dat Gerücht um as de Schall in en Gewülv; ut alle Ecken kumt dat wedder, ton Bangwardn, un dat Fiſſeln un Ruſſeln is am Ende noch dat Argſte. Denn ſammelt ſik dat mit an as leep dat inne Luft as en Gewitter; de Lüd mæt dat mit hebbn dat de Schrecken man eerſt en Ton fatkriggt, ſo löppt he wider as en Wagg langs't Haff, dar mutt wat kam meent alle, en gräſige Krankheit, en Krieg, en Unglück wat blind togrippt na Jedermanns Kopp, un Jeder hett Orſak bleek to warn. So leet dat in Möldorp.

Dar weer en junk Paar ſtorben, eerſt de Fru, glik darop de Mann de er noch to Grav brocht harr; dar weer en Stall dalſtörrt un harr binah en Kind toquettſcht, en junk Diern harr ſik toſchann danzt un leeg dot krank oppe Nawerſchopp. Æwer dat Freesſche Hus gingn allerlei Snack um. Dat Leben ünner de jungn Lüd weer dar utart', ſo heet dat, dat weer na un na in en Punſchen un Juchhein æwergan. Wück de der ni mank paſſen weern dertwiſchen kam, un unſchülli Dinger weern am eerſten to verleiden. — De Secretair war vun Alle darbi as de Hauptheld nömt, awer ok

op Friedrich full menni menni Wort wat em in keen gut Licht ſtell. Trina weer dat ſchreckli, all dat anner ging ęr toletz nix an, awer bi em harr ſe jümmer ropen mucht: dat is ni wahr, dat kann ni węn! En junk Hart wehrt ſik banni ehr dat ſik ſin Globen nęhmn lett. Awer wenn ok ęr Hart faſt heel, ęr Verſtand ſä ęr dat ſe nich mank de Art Lüd paß, wo Friedrich dartwiſchen hör. Se harr mehr un öfter mit Docters Döchter verkehrt, ok mit annere vunt ſüwe Slach, ſe föhl ſik ni glückli mank ſe. Se kunn jüs nix gegen ſe ſeggn, ſe weern am Enn ganz gut un nett. Awer jüs wat Trina recht anging dat röhr ſe nich, un wa ſe hitt bi warn dat leet ęr glikgülti, ſe verſtunn ſik mit een Wort nich. Ęr weer nie recht ſęker bi ſüm to Mod, ſe ſeet oft as op Nateln, denn dar war en Hölpholn makt æwer en Wort un en Mien, un man wuß oft bi'n beſten Willn nich ob man dat rechte drop. Dar weer ſe to Hus nie unſęker bi węn. — Awer vær em węhr ſik denn doch wedder ęr Seel, wenn ęr dat æwerkeem, ſo harr ſe nich vun em laten kunnt, ſe harr nich an den Himmel glovt wenn ſe em nich tru'n kunn, de Eer ünnern Föten weer ęr węken. — Un doch muß ſe twifeln. Utall wat ſe hör — un ſe hör man to vęl

— drop jümmer irgend een Slag ęr Hart dat ęr dat innerlich weh dę. Nu wedder de Geſchichten bi Düveken! Wa weer't mægli! Dat Gerücht ging um, dat de ol Frees eerſt toletzt markt harr wa ſe in ſin egen Hus wirthſchaften. De Sœhn ſchull em toeerſt de Ogen œpent hebbn, harr Düveken vermahnt un den Secretair będ'un bedraut, awer as allns nix hölp un de liederlige junge Fant œwer em lach, do harr he de Vader verwarnt un de harr den fein Herrn inn Dœr empfungn un em glik wedder herut ſett. De Æwrigen weer dat nich vęl bęter gan. Awer Düveken ſchull ganz uter ſik węn, och! vellicht ni ahn Grund. Man ſä, ſe ſeet den ganzen Dag to jammern, weer towiln rein wild un ſung lud dat dat dœr de Garns ſchall, trurige un dulle Leder, dat Lüd ſtill ſtunn un man ſik ſchu ſe antohörn. Trina wuß nich, ob ſe hin gan kunn oder nich, ſe wag ni na to ſehn wa wit as dat Unglück recken dę. Dat ſchin awer as harr Düveken recht, dat dat Schickſal ſe abſunnerli utmarkt harr, un ęr ganze Hus ſtunn ünner en böſen Steern. So lager ſik dat dump un ſwar um ęr Seel.

Doch geit dat däglige Lęben ſin Gang. Se muß arbeiden, ſe muß ſpręken, ſe muß ſogar mit utgan, en

Digitized by Google

Beſök maken, ſo beern as wenn't ton Vergnögen weer. Se harr na un na enige Bekanntſchaft mehr makt, tum Deel de bi Jan Meth in un ut lepen, de ſe toſam beſöchten oder de Thießohm as ſin Fründſchopp mit darto broch. De harr op ſin Art in letz Tid ni weni to vertelln hatt un de meiſten weni ſchont. Ewer de Freeſen ſnack he ni vel, awer den Secretair beteek he nich anners as den Böſewicht un ok bi em keem Friedrich ſlecht weg. He weer em to nixi, as he ſä. Dargegen vertell he jümmer wedder vun de Holthandler Pauls un den Scholmeiſter in Eeſch. Na ſin Gewohnheit harr he dar op en Tidlang nu ſin Stieg hin un keem dar jeden Dag. Dar wull he ok Trina hinſnacken. Denn he hör to de Lüd de er Frünn all to hopen bringn mæt. He verſöch dat mehrmals er mir nix dir nix mit to nehm, un as ſe dat ni wull, ſöch he na en Gelegenheit.

Dar weern noch lat int Jahr enige vun de ſchön Dag' intreden as wi ſe hier wul mit hebbt. Denn is beſunners de Marſch as fier ſe den Naſummer oder al dat Værfröhjahr to tokum Jahr. Dat Weidland is

Digitized by Google

wedder grön, dat junge Korn bedeckt de Brak- und Stoppelfelder, de flegen Summer hangt noch inne Spiern un blenkert inne Sünn, un ſon unendlige Ruh liggt um de groten Burhæv mit de kahlen Böm: man kunn lengn un langn as na den Fręden de nümmer wikt wenn man ſik umhęr ſüht. Geit gar de Sünn darbi mit Glanz inne See ünner, ſo is't æwer de Maten.

To ſo'n Tid is Beſöken inne Marſch recht an Dagsordnung. Man kumt wol enige Wagen vull de ſik værhęr eni ſünd op en Hof bi en Fründ toſam, enige Nawern halt he darto. Man ſett ſik un drinkt Kaffe, ſmökt Pip oder Zigarren, klænt un ſnackt na Gefalln, un oftmals is der en Fortepiano wo Een oder de Anner wat op ſpęln oder to ſingn kann. Darbi geit de Tid licht hin. Dat fehlt ok ni an en Spazeerweg dær dat ganze Hofland, wat meiſtens rund rum um de Gelübden liggt. Dar ſtiggt de Bur væran un wiſt ſin Rappſaat de al kohlgrön is, ſin Weten, ſin niekleite Wiſchen, un wenn man to Hus kumt, ſo hebbt de Frunslüd Schün un Kamer beſehn, ſik en bęten ſmuck makt, un hebbt doch ęben ſon guden Hunger to en Pudding mit Rokfleeſch mitbrocht as de Mannslüd. Nadęm kann man noch lang ſitten ehr de Abend kumt,

Digitized by Google

ok hett man den Maanſchin aſpaßt. Dat ward eerſt luſti na de Namdagskaffe, wenn de Jungen æwermödi jagdert un wenn der en Bowle Punſch op den poleerten Diſch vært Sopha dampt, Rundgeſäng ſungn ward, un en Danz los geit na irgend een Muſik.

Tießohm ſtreek faſt dat ganze Jahr Sünnabends oder Sünndags herum, bald na de Geeſt, bald na de Marſch, meiſtens alleen un to Fot. Doch een un dat anner Mal inn Summer kreeg he ſik en Wagen un neem ſin Fru mit. He leet ſik dat nu ni nehmn, inne ſchöne Naharſt noch ſon Tour to maken un Jan Meth un de Fru mit er lütt Plegdochder mit to nödigen. — Jehann dank vær de Ehr un de Mög, em warn de Knaken to weh don vun dat Hangn oppen Wagenſtohl, he ree lewer op ſin Handſtock, as he ſä, keem man denn mit ſin Kräften to krümp, ſo kunn man puß holn. Mutter Meth un Trina kunn ni ne ſeggn, de Olſche harr ok Luſt to en lütt Fahrt, dat ole Leben war mal wedder niet wenn man Minſchen un Wedder rükt harr. Se heel dat ok vær gut vær er lütt Trinaken, ſe harr recht gut ſehn dat de er blid Geſicht ni umſunſt bleek warn weer. Son junk Blot muß wedder umrüttelt warrn, dat weer noch to friſch um nu al to

ſtocken, ſe muß mal den Sünnſchin ſehn un en Stück vunne Welt de der luſti ünner leeg. So fahrn ſe mit.

Enige ut de Liedertafel wulln ok dat ſchöne Wedder benutzen un na Barlt en Lufttour maken. Dar weer niet Leben in den Geſang kam, wil mehr junge Lüd, de dat fröher ni gut nog funn, intreden weern. Thießohm harr en ganzen Enn luſtige Geſchichten daræwer vertellt. De Secretair ſogar fehl nich, un Friedrich war leider gewöhnli mit em nömt. Man harr enige gude Stimm darto utſöcht, ok wenn de Lüd nich ſo ganz paſſen, un Thießohm ſä, he harr deshalb ganz Möldorp jeden Morgen dörchwandert ehr Lüd opkeem, denn man kunn am beſten ant Hoſten un Kratzen, wat man morgens nüchtern vær den Kaffe hör, rutlurn ob een en Sänger weer. De Baſſigen harr he all op nüchtern Magen entdeckt, wull awer darvær ok Ehrenmitglied warrn. De beſte weer de Schoſter Dankmal, de Stęweln mak as Kruken un en Stimm harr as en Beertünn; ſo wat hung toſam. Dat weer æwrigens en luſtigen Kerl un kenn ſin Lüd, denn as Thießohm em fragt harr, warum he de Stęweln ſo wit mak, ob oppen Towaß oder opt Inlopen, do harr he antwort: de Lüd ummen Dunn herum harrn ſo vęl Sand umme

Digitized by Google

Föt un weern dat wennt, wenn ſe oppen Wagen ſeten, dat ſe nadenkli mit den Pitſchenſtock inne Schecht dallangn un ſik pläſeerli en beten twiſchen de Tön kraueln kunn, dat weer ſe angenehm, deshalb keem ſe ok jümmer to em as ſeker Kunden.

Bi ſon Utfahrt vertell Thießohm den ganzen Weg un weer luſti dat em dat Geſicht blank war. Se wulln æwrigens nich mit de Liedertafel, vellicht eerſt ann Abend den Weg æwer Barlt nehm, dat Fahrn weer de Hauptſak, um de Hæv un de Gegend to ſehn, wa dat Korn ſtunn un wat de Bur bedrev. Ünnerwegens kehrn ſe bi en Bur in Eeſch vær. Dat harr ol Thieß ſik utſimeleert. He wuß dat ok de Pauls dar keem, Trina ſchull ſin Schotkinner kenn lehrn, ſchull ok den oln Scholmeiſter mal huſen ſehn.

Trina weer ganz egen to Mod as ſe mal wedder oppen Wagen un opt frie Land keem. Dat leeg al lang ſo dump un ſwar um er, ſe harr kum mehr lövt dat kunn noch mal wedder licht un klar warrn. Nu ſeeg doch dat gröne Feld ſo tofreden ut un de Sünn ſchin fründli derop. Bi er ſeet Mutter Methſche, ſe weer ſo ſmuck, ſe weer ſo ſtill, alle Sünnſchin trock dær er hin un ſe leet dat betemen. Se harr er beſt Tüg an, ſe

ſeeg ſo würdig un dreplig ut, un wat ſe ſä weer luter Dank un Tofredenheit. Trina föhl wa ſe gut weer un er leef harr, ſe föhl den Troſt, dat de Welt ni blot Unglück un Verdreet is. Se föhl, wo ſe tu Hus weer un hinpaß, un æwer anner Lüd de ſe kenn lehrt harr, trock dat as en Schatten vær, de achter er blev, as wak ſe ut en Drom op de er bedrückt harr un kreeg nu wedder de Ogen op vær den lichten Dag. Verſchüllt harr ſe je nix, un weg weer der noch nix, er Dörp, er Land, er Öllern un gude Minſchen weern er bleben. Un keem dar denn en Geſtalt mit twiſchen as en Bild, as ſwev dat vær er her, un wull er verlocken æwer dat glatte Land inne wide Welt, ſo fat ſe er ol Plegmutter an un föhl an de er Handdrücken dat ſe er verſtunn un biſtan war. — Dartwiſchen klæter dat luſtige Snack vun Thießohm, de de Mütz al lang ſcheef un ſin Fru al lang narrſch harr un nix verbi leet ahn en Bummel. De Welt weer noch ſchön.

Bi Eeſch kehrn ſe op en Burhof vær. De Lüd weern rik, as man an den Æwerfloth ſeeg. Dar weern füllſt de Dorſuln ut Grauſteen haut, de hogen Schüns ut Brandmuern. De Eſchen umme Graff weern hoch un old, de Hof hör ſit Jahrhunderten deſülwi Familje.

Digitized by Google

Oſſen un Köh ſtæhn an de Lohdęl, glatte Pęrköpp ſteken de Näs dær de Röpen, dat ganze Gewęs rük na Hau. Trina keem ſik as to Hus vær, ſo verſcheden dat hier ok vunne Geeſt utſeeg, ſe föhl ſik glückli un tofręden, ſe vergeet all wat achter un vær ęr leeg. De junge Fru weer eerſt vær korten verheirath. Se weer ſülbn eerſt in den Rikdom mit rin kam, un wis Trina mit Stolt un Freid all ęr Herlichkeiten. Trina föhl mit ęr dat Glück, en Burfru keem ęr vær as en Königin. Wa geern ſeeg ſe to as de junge Fru Speck un Botter an de Deenſten rikli utdeel, un vær en paar arme Kinner de der keem weer noch en Stück Botterbrot un en Putt vull Melk æwer. De ol Swigervader weer en lębndige Krönk, de vertell glik de Geſchichten vun urold herut binah vun de Slacht bi Hemmingſtęd hęr, vun jeden Læhnſtohl, vun jede Linnſchapp, de Meerſchumpipen un de grot Spęluhr, dar weer keen Stück wat Een ni wichti war. De junge Mann keem vunne Nawerſchopp to Hus. He weer keen ſmucken Mann, awer ſtark un geſund, binah vun Geſtalt as Trina ſe vun Wulpert de Bumeiſter kenn. An em erinner ęr ok de Stimm, de ſo egen totruli un fründli klung, em harr man in Düſtern leef kriegen kunnt.

Digitized by Google

He vertell dat glik mehr Gäſt keem, de junge Pauls weer mit ſin Süſter bi de Swigervatter de Scholmeiſter. Se keemn ok glik na un Thießohm war nu eerſt gar luſti. He wiſ' ſe Trina ut Finſter as ſe de Drifft heropkeem: Js't ni en ſchiern Geſelln, lütt Trina? Döwel noch mal! So nimmt ſik en Kerl uk! un de Brut paßt bi em as en Bök to en Ekenſtamm! Dat heet ik en Paar! de kunn man vær Geld wiſen, un wenn ſe malt weern much man ſe wul kopen. — So ſnack Thießohm in ſin Hæg bet ſe in Dær weern. Do kreeg he ok Trina heran un vertell de Brut un de Brüdigam vun ęr as vun ſin Dochder, læv un laſter ſe, dat ſe en beten to week weer vær en echt Ditmarſcher Kind, un en beten to bleek vær en Burndochder, awer verdöwelt truharti, un doch en Schelm, de lach ęr mitünner heemli ut de blauen Ogen.

Natürli wehr ſe ſik gegen em, tolezt mit enige Klappſen oppen Arm, awer dat harr doch hölpen dat ſe mit eens bekannt un to Sprak weern. De Brut erinner Trina vun den Abend in Jakob Schük ſin Schenk, un as junge Mädens don künnt, ſo gingn ſe bald toſam un vertelln ſik noch eenmal wat ſe beid al ſehn harrn un wuſſen. Se ſchin Trina ganz eben ſo as domals,

faſt to ruhi und ſeker. Un nu gung dat ünner fründlige Lüd fründli un heiter her, ſo dat Trina opt beſte mit in de Freid inſtimm.

Dat weer al gegen Abend, do keem noch mehr Gäſt darto. Op de Docter ſin Wagen keem Friedrich mit enige Dams langs de Drifft klatſchen. He harr en paar vun ſin Couſinen mit, darbi en grot ſmuck junk Mäden, de alle glik torepen as Wilhelmine Pauls, de ſchöne rike Holthandlersdochder. Er Broder verwunner ſik dat ſe noch nakeem, awer Friedrich harr dat ſo hilt um er bi't Hindal- un int Hushölpen dat der nich Tid noch Platz tum Antworten weer, un tum Glück ok Keener ſeeg as vellicht ol Thießohm de der bi ſtunn, wa Trina dat Blot ut Geſicht ſchot un de Arme ſik anfaten muß um ſik to holn. Friedrich war er gar ni wis, mit ſon Getös un Amtsiwer drog he Döker un ſöch he Schirms un all wat oppe Stöhl vergeten weſen kunn, he ſeeg er eerſt as ſin Couſin' mit Trina ſproken un ſe ſik beſunn' un toſam nahm harr. Do ſä he er temli lud gundag un weer heel witzig. Trina föhl jede Wort as ging en kold Meß langſam dær er Hart. Awer ſe föhl dat dat de Dod nich weer, dat de Welt ſtan un dat Hart gan blev, un dat ſe nu tapfer wen muß un

wennt ok ton Opſchrigen weer. Se ſpęl mit in dat luſtige Spill wat der ſo ſpęlt war, un ging dat ok oft mit ęr rundum ton Umfalln, Kener wuß oder kunn ſehn, wa weh dat dar dę wo ſe oft inne Sid de Hand gegen drück wenn Rümms op ęr achten dę.

Friedrich flatter as en Fleerlink um de ſchöne Holthandlersdochder, he weer de de jümmer wat antogęben wuß, dat dat Lęben nich int Stocken keem. Bunt Danzen ging dat ant Spęln, all wat ſik man utföhrn leet war opföhrt. Dar ſpęln ſe Räthſel, wobi de Smucken ſik ſmuck maken kunn, un de Luſtigen luſti, dar harr Jedereen to hölpen bi't Um- un Antrecken, un wer de Wör bruken kunn, un dat verſtunn he, de harr Gelęgenheit wat Paßligs to ſeggn. Dar keem de Pandſpilln to gang, as dat anner wat Ols war, Spilln mit Ball un holten Teller, un dat feil nich as dat düſter weer, dat en Paar mal alleen achter de Dær comdeert war. Friedrich weer in een Juchhei. Unglückli drop ſik dat dat he mit Trina en Pand löſen muß. De Geſellſchaft weer munter, ja ęwermödi warn. Denn giſt dat jümmer wülk de wat wagt, wat herbiföhrt, vær ſik oder annere. Ob man Friedrich drängn wull oder Trina oder beide, genog ſe ſchulln ſik heemli

Digitized by Google

buten Dær en Wort int Ohr piſſeln, wat ſe liſen vær-ſeggt warn weer, un mit Lachen un Draun ſeeg man ſe achterna. Do keem Friedrich inne Dämmern op ęr to un wull ęr küſſen as weer der nix værfulln. Bun all wat mægli harr Trina dat am wenigſten vermoden. As wenn all ęr Blot to Is war un all ęr Geföhl to Flamm, ſo richt ſe ſik op, heel em mit de Hand vun ſik as man wat Unſauber vun ſik hollt un ſä em kold un ſęker, un ſunnerbar ſä ſe dat hochdütſch un værnęhm: Rühr mich nicht an, Unreiner! Darmit leet ſe em ſtan un hör un ſeh nich, ob he wat ſeggn oder værbringn wull. Se ging ruhig in Stuv, hör glikgülti dat Recken an womit ſe beid begröt warn, un harr Kraft nog ſik to holn bet de Geſellſchaft opbrok un to Wagen ſteeg.

Se dach frili ęr Hart war toſpringn, ſe dach oft ſe war in Ohmacht toſamfalln, ſe muß ſik an den Stohl anfaten, de Wör wulln ęr anne Tung faſtpęken, awer ſe antwor doch un ſe ſeeg dat ging. So much't denn gan. — Dat Getös weer noch dat beſte to drægen. Bunt Wegfahrn wuß ſe vun vęl Hannſchütteln un vęl Vergnögen wovun ſe ſnacken, vun den Weg mark ſe dat de Maan ſchin und dat dat kold æwer ęrn Boſſen ſtreek. In Barlt weer dat noch hell in un vært

Weerthshus, de Liedertäfler ſungn bi apen Finſtern. En Volksleed wa alle inſtimm' ſchall wehmödig æwer de Gegend, ſe kenn dat vun Kind an, ſe kenn dat vun Düveken de dat hüpi ſung:

Heute noch auf hohen Roſſen,
Morgen durch die Bruſt geſchoſſen,

klung dat in depe Tön utet Licht in den Abend un dat wide Feld herin, un ſe fahrn verbi mit Thießohm ſin luſti Gröten un Plætern, Möldorp to.

Dat muß de Nacht banni kold wẹn hebbn, de Rip hung dick inne Linnböm vær Dær, dat Water bi de Pump weer æwerſchrauelt, de Luft weer bomſtill un blau ſo deep man ſeeg. Trina keem al fröh to Gang, ſe muß arbeiden un ſik ſtärken. Nüms harr güſtern wat markt as dat ſe ſtill un möd wẹn weer. De Dag fung ẹben ſo glikgülti an mit glikgültige Dingn. Se harr ſik inne Nacht æwerleggt dat ſe na Odderad un to Hus wull. Se wull glik Bott an ẹr Vader ſtürn dat he ẹr hal, ſe wuß dat em dat recht weer wenn ſe dat wünſch. Se harr am leefſten ſehn dat he denſülwigen Morgen keem, wenn dat mægli wẹn weer. Se lẹ darto ẹr Saken torecht, dat full ẹr licht, denn Ordnung weer ẹr

Natur. Se wull hüt mit de Neierſche allns afdon, inkopen wat nödig weer, enige Viſiten afmaken; denn weer ſe to Morgen redi. — Bi en Begräbnis mag Een ſo wen: dat Ween hett opholn, de Geſellſchaft is weg, man mutt wedder bi't däglige Leben anfangn.

Se wull wat vær de Armn don, ſe dach den Blödſinnigen in Odderad wat mittobringn. En paar Kinner vun en junge Wetfru wull ſe knütten un neihn lehrn. Se wull ſik nützli maken.

As ſe nan buten un in Garn keem, lock er dat mal alleen achterum den Fotſtig æwert Feld to gan, dat weer er glik as war de Boſt er wit un dat Hart ruhi ſlan wenn ſe dat Og fri kreeg, wenn de Gegend apen war. Un ſo ſchön un ſtill weer dat je! Dat Klockenlüden — en ol afleyten Amtsdener war begravt, man kunn em de Rau günn' — ſums inn Garn æwert Hus ſo liſen hendal as flogen noch Jan Meth ſin Swarms inn Sünnſchin, un doch fulln darvun de letzten Blæd uten Bernbom, ſo leet dat, liſen as Drapens to Eer. Wo de Schatten op dat Stackett leeg weer dat vun den Rip as mit Zucker beſtreit, anne lütt Port recht vært Licht parln de blanken Drapens, fulln as ut en Geter vun de Dræhn uten Dornbuſch as Trina ſe apen trock

un de Hann warn ęr natt un kold dat ſe ſe ünnern Dok wümpel. —

Man kunn æwert Vie gan, denn dreih ſik de Weg un keem achter de Mæhl umhöch, vun dar ſeeg man em within ſik æwer de Koppeln ſlängeln as trock he een ant Band na de Höchden un Odderade to. Darum ging Trina jüs gern disſen Weg, ſe weer em al öfter gan wenn ęr mal en beten Heimweh anfat, ſe harr hier ok enigemal mit Düveken bet in den ſchön düſtern Redder ſpazeert, wo de Surrbeinbüſch noch grönbunt de Wall bedecken un de Slön blau un zierli heræwerhungn. Dar ſtunn wider lank dat letzte Hus oppen Ort [1]), wo en Stegelſch in den Wagenweg rinföhr. Hier harrn ſe en paar Mal inkęken wil de Fru ſo fründli weer un ſon nüdlige Kinner harr.

Trina full dat ünnerwęgens in dat ſe dar adüs ſeggn kunn, ſon eenſam Leben mit blot ſin Egen, wo nich Jedereen in röhrn un ſtörn kunn, trock ęr Gemöth an, un ęr war al lichter as ſe man dat Strohdack ſeeg. Das Hus leeg vunn Fahrweg ut achter en dichten Dorntun, de Mann harr ſin Vermak daran em recht hoch

1) Ecke.

un glatt as en Mür optotrecken: vær de Dörnſch harr he Bagens in den Knick utſcharn ordentli rund as ſeeg man ut Karkenfinſtern. Achtert Hus wo de Fotſtig op to keem ſenk de Koppel ſik af un en Bęk keem ut en grote Mergelkul de to en Bornſchſtęd inricht weer. Enige Appelböm harrn noch hellrode Blæd. Dat weer wunnerlich ſtill as Trina an de Koppel keem, dar fahr ok nich mal en Wagen langs den Weg, awer dar heeln en paar ſtill un de Fahrlüd keken nieſchiri æwer un dær de Heck. Bi den Bęk vun de Bornſchſtęd hęr drogen en veer fiv wat nat Hus lank, wo ſe dat ſwar bi harrn un de annern hölpen wichti to, dat weer een unheemligen Oprohr, faſt ahn en Lut, ute Feern ni recht to ünnerſcheden, ſe verſwun ok glik achter de Heck, un man ſeeg man anne Handgebęr un ſunſt dat Een Mann ganz mit Lehm beſpreit un klæteri un natt weer, ſo drog he mit Arms un Been un trock an ſin Kledaſche.

Trina blev eerſt verfehrt ſtan un leep denn den Fotſtig dal na de Garnport um achter int Hus to kam. Do ſtörrten de lütt Gærn ute Dær mit de fürchterlichſten Geſichter un Geſchrigg as weer en wild Deert ſe oppe Hacken, un ſchregen: Düvken Frees hett ſik um-

brocht, Düvken Frees is int Water ſprungn! Dat weer en lütt Mäden de Trina toerſt kenn; mit de fürchterligſte Il, as Kinner denn vertelln künnt ſcharp un richti un genau, wenn eenmal de Ahnung vun dat Argſte inne Welt bet in er Seel kumt, beter as en Erfahrn de der vun dat Blot verſtockt: ſo fat de Lütt er bi de Hand un vertell er mit wille Geberden, wobi er de Kopp faſt rund herum flog un dat Haar æwert Geſicht: Düveken harr ſe Jeder en Tut mit Roſin brocht (de wiſ' ſe noch inne Hand), harr ſe all küßt un adüs ſeggt, weer ganz witt wen, weer denn weglopen, æwer de Koppel dwer hinæwer, un harr denn furchtbar ſchregen un weer inne Lehmkul ſprungn. Vader un Moder weern nich to Hus wen, de junge Bäcker harr er ni rut krigen kunnt, he weer na Möldorp lopen un harr Lüd halt, ſe harrn er mit en Nothhaken heruthalt, all er Haar weer natt, dat Kleed vull Lehm, un ſe weer ganz dot un ſtill.

Trina wuſs genog, ſlimmer kunnt ni warrn. Ute Dær keem de junge Bäcker, de kunn wenigſtens noch ween, in en Strom lepen em de Thran ut de groten bleken Ogen. He ſä keen Wort, as: nich to hölpen, un verwunner ſik ni mal dat he Trina hier drop.

Digitized by Google

Natt un ahn Mütz as he weer ging he achterum to Hus.

Do æwerfull Trina ſon ſchrecklige Angſt dat ſe vær ſik ſülbn bang war, as kunn ſe ok int Water ſpringn oder de Beſinn verleern dat ſe unſinni Tüs rę un Lüd ton Specktakel dęn. Se kunn nich de Kraft faten dat ſe vunn Placken ging, de Föt weern ęr as anpękt, de Weg bet na Mutter Męth as unmægli to gan. Se kunn ni będen, de Hęben weer as ſteenblau un lerri un Gott ute Welt verſwunn.

Langs den Weg vun Odderade hęr keem en lichten Stöhlwagen raſch darhęr klætert, verſwunn achter de Hecken un duk wedder op, as man dat ſo kennt un jümmer ſüht. Vær Dær, ſchin dat, heel de ok mit de Annern ſtill. Dar keem ok al mehr Nieſchirige ut Möldorp herbi, dat Unglück treckt je Lüd toſam. Trina weer op en Grasbank mehr toſam fulln as ſitten gan, ſe harr de Garndær in Obacht, ob ni de Fru oder en Bekannte rutkeem dat ſe ſik verhal. Dat lütt Mäden harr de Nieſchir doch wedder int Hus lockt, en lütten Jung weer noch ęr meiſte Troſt de ſik bi ęr hinhuck, ſin Roſin tell un vertęhr un darbi allmähli an to ſingn fung. Do keem en Mann in Sünndagstüg achterut

de dat Kind frag: Wo is se? Ant Utsehn harr se em ni glik kennt, he plegg ni so smuck to gan, nich so niet int Dok un blank inn Rock. Dat seet em all so fast un seker um de Schullern, dat Gesicht weer ni brun as in Summer, he seeg so slank un utraut ut, he weer en ganz annern Mann. Awer de Ogen weern noch so geruhi, un inne Stimm klung de Ton so tru, alle Angst muß vergan so lang man se hör, alle Noth muß wiken wo de Mann sik vær stell, un wenn denn noch wat keem, so keemt wul vun uns Herrgott sülbn un man kunn em anropen un beden dat he't wenn much, dat nich Vertwifeln Een ant Hart sat, en fremde Hand Een drev wo man nich hin wull.

Trina, sä he, gottlof dat ik di finn! Awer hier is keen Platz vær di, hier huf't dat Unglück, kumm mit, de Grasbank is to kold! un darbi harr he er al sacht ünnern Arm fat un lei er ute Port na den Weg to, wo he sin Wagen stan harr.

Trina föhl op eenmal, dat de Mann sin Seel keen Ogenblick vun er wikt weer sit dem sin Ogen er tum eersten Mal sehn harrn, de harr er begleit un verfolgt, dat wuß se op eenmal, un harr doch ni seggn kunnt

woran, dær all wat ſe dærmakt harr in Freid un Kummer, un as weer dat nu anne Tid dat he keem wo de Laſt ęr to grot war, ſo weer he dar un reck ęr ſin true Hand hin.

He fat ęr ünnern Arm, he drog ęr mehr as ſe ging, nan Wagen hin, hölp ęr herop, un wuſs ęr dat ſo nett un bequemli to maken as weer ſo wat ſin dägli Geſchäft. He ſett ſik vær ęr bi den Knecht un ſprok torügg to ęr, och wa truhari un ſęker, dat ęr noch mals wedder de Gedanken keemt, dat ni Allns inne Welt unſęker weer, un Mitliden un Freid ſpęln beid in ſin Geſicht.

He fohr ſtraks na Mutter Męth, un as verſtunn ſik dat vunt ſülbn dat Trina nich länger in Möldorp bliben much, as kenn he all ęr Gedanken, ſo ſä he, dat he man en Lop utgan muß, denn ſtunn ſin Wagen torecht un ſe kunn ſeggn wanehr ſe na Odderade fahrn wull.

Vęl optopacken un antoordnen weer der nich. Mutter Męth funn dat ębenſo richtig dat Trina noch vundag ut den Unglücksort, as ſe em nöm, un to Hus fohr. Geern harr ſe ęr lütt Plęgdochter, ęr Trinaken, as ſe am leefſten ſä, beholn, un Jan Męth weer binah

Digitized by Google

unglückli as't Ernſt war, awer beter weer beter, un wat wen muß muß doch wen.

Trina keem as in en Duſel dær Snacken un Bedurn un Affſched nehm hindær un oppen Wagen. Erſt bi de Affahrt, as de ol Mutter endli de Thran frien Lop günn, kehm Thießohm noch lank de Strat, de ok na dat Unglück herutwannert weer, un wink un drav, mitte Pip un de Mütz in jeder Hand, un kunn ni begripen dat dat ſo gau kam kunn mit Kam un Gan. He ſä awer Trina noch ganz eernſthaft, ſe ſchull ſik de Welt man nich to neeg nehm, dar weer de Welt to ſlecht un ſe to gut to. Enige brave Kerls gev dat frili jümmer noch, un darto hör ok ſin guden Fründ, de Bumeiſter hier, de weer ſeker, ſo ſä he, un nu man los, ſä he ok, hier is ast ſchint en Unglückneſt, adüs lütt Trina.

Erſt ünnerwegens vertell Wulpert er dat he Hans Grimm ſin Burſtell kofft harr, darmit de Brenner Rod ſe nich kreeg un keen Speckakel int Dörp keem. Alles weer wedder in Ruh un Sekerheit to Hus.

Peter Stamp ſin Hochtid ſchull neegſtens warrn

un gliktidi harr Wulpert noch Luſt en Richtbeer vær dat nie Hus to geben, dat weer eenmal oln Bruk.

Dat vertell he allns ſo ruhi un totruli, un darbi fohrn ſe raſch den Weg na Niendörp verbi de Höchden herop, keem bald mank Knicken un Tün de Trina bekannt warn, un endli ſeeg ſe tum eerſten Mal wedder de Böm um Vaders Hus, er Dörp, er Heimath.

Schüllt wi wider vertelln?

As Peter Stamp ſin Hochtid fiirt war, wuß man temli Beſcheed int Dörp dat de Bumeiſter Bur blev un dat Trina Preen em geern harr. — — —

As awer al en lütten Wulpert mit oppen Wagen inpackt warrn kunn, do keken noch jümmer en Paar krallen Ogen ute Grotdær wenn de beiden Brun in en lütten Draff na de Heid ton Sünnabendsmarkt aftrockn un to Hus keemn, un noch ſitt Jan Niklas, ſo hæpt wi, deep achter ſe ünner ſin Hot un weihert mit de Pitſch ſachmödi æwer ern blanken Rüggn.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

Im Verlage von **Ernst Homann** in **Kiel** erschienen ferner von demselben Verfasser:

Vertelln. Plattdeutsche Erzählungen. Zweite Auflage. 1855. 160 S. Miniatur-Format. Geh. 24 Ngr. Engl. Einband mit Goldschnitt 1 Thlr.

Briefe über Hochdeutsch und Plattdeutsch. 1858. 8. 11 Bogen. Geh. 24 Ngr.

BUCH-KUNST U. MUSIKALIEN-HANDLUNG
SIEGFRIED BREMER
STRALSUND

Digitized by Google

Digitized by Google

M99486
Groth, Klaus,
Trina
G7T
186

M99486 PT4E4
G7T7
1F6

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google